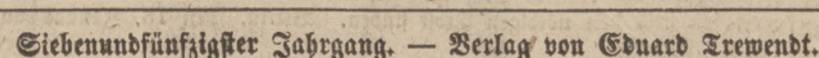
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.



Nr. 41. Morgen-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 26. Januar 1876.**

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für die Monate **Februar** und **März** ergebenst ein.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 3 M. 50 Pf., bei täglich zweimaliger Zusendung ins Haus 4 M. 25 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 4 M. 35 Pf., und nehmen alle Post-Anstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement, durch die Colporteure frei ins Haus, 50 Pf.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Die Tariffreiheit der Eisenbahnen.

Wir haben gestern ausgeführt, daß durch den geräuschvoll geführten Streit über den Uebergang der Eisenbahnen auf das Reich die wirthschaftliche Frage, welche den Kernpunkt liefert, maskirt wird, nämlich die Frage, ob den Bahnverwaltungen Tariffreiheit einzuräumen sei, oder ob in Beziehung auf die Tarife Grundsätze gesetzlich normirt werden sollen. Wir nehmen Partei für den letzteren Weg.

Für die Tariffreiheit spricht der Erfahrungssatz, daß die wirthschaftlichen Interessen am Besten gedeihen, wenn sie sich nach der ihnen innewohnenden Kraft frei entwickeln können. Wir wollen versuchen, durch ein Beispiel auf die Anschauung zu wirken. Nach Wien wird Kaffee auf drei Wegen eingeführt, über Triest, über Rotterdam und Mannheim, über Hamburg und Breslau. Herrscht der Grundsatz der Tariffreiheit, so muß es den drei Linien überlassen bleiben, in einen Wettkampf um die Fracht einzutreten und wenn etwa die Linie Hamburg-Breslau endgültig das Terrain behauptet, so ist damit erwiesen, daß es wirthschaftlich am Besten ist, wenn Wien seinen Kaffee ausschließlich auf diesem Wege bezieht.

Der theoretische Vorkämpfer dieser Ansicht ist Michaelis in seinen nie genug zu studirenden volkswirthschaftlichen Schriften. Die betreffenden Aufsätze sind Meisterstücke nicht allein in der Dialectik, sondern auch in der physiologischen Auffassung des wirthschaftlichen Processes. Aber wir können nicht umhin eine Lücke in denselben zu entdecken. Michaelis geht von der Voraussetzung aus, daß wenn eine Eisenbahnverwaltung einen Fehler in der Tarifstellung begeht, sie denselben schnell genug entdecken und nach der Entdeckung berichtigen wird. Die thatsächliche Richtigkeit dieser Voraussetzung bestreiten wir auf das Entschiedenste.

Ein Privatmann, der in seinem Calcül einen Fehler begeht, fühlt denselben sehr bald, und sobald er ihn empfunden hat, säumt er nicht, ihn zu berichtigen. Eine Eisenbahnverwaltung aber, die eine juristische Person ist, hat keine Nerven. Sie fühlt nicht, sieht nicht, denkt nicht. Sie läßt für sich fühlen, sehen und denken durch die physischen Personen, die ihre Verwaltung bilden, und diesen fehlt das eigene Interesse. Ein begangener Fehler kommt denselben erst nach langer Pause zum Bewußtsein, und nach noch längerer Pause folgt der Entdeckung die That.

Vor mehreren Jahren petitionirte die Breslauer Handelskammer um Ermäßigung der Frachten für Rüböl; sie legte dar, daß dadurch nicht allein der Provinz Schlesien, sondern auch den betheiligten Bahnen ein großer Vortheil erwachsen werde. Der Handelsminister ließ sich auf eine Prüfung der Details nicht ein, sondern rescribirte, Rüböl als Fabrikat müsse höhere Fracht bezahlen, als Raps, der Rohstoff sei. Dieser Grundsatz läßt sich weder mit Gründen der Billigkeit, noch mit solchen der Volkswirthschaft als eine ausnahmslose Regel vertheidigen, obwohl wir einräumen, daß er in vielen Fällen gerechtfertigt ist. Bei der Eisenbahnbureaukratie aber ist dieser Grundsatz zum Dogma verhärtet und ein Engel vom Himmel würde nicht Beredtsamkeit genug besitzen, ihn umzustoßen.

Die Eisenbahnverwaltungen setzen die Tarife nach ihrer Einsicht fest und diese Einsicht wird durch das Hinderniß begrenzt, daß eine kleine Anzahl von Personen, die nicht selbst Handel treiben, außer Stande ist, die Conjuncturen für alle Artikel erschöpfend zu studiren. Sie halten sich an gewisse allgemeine Sätze; ein Kaufmann, der seine Handelsthätigkeit durch Dogmen reguliren lassen wollte, wäre schnell ruinirt. Die jetzt herrschenden Tarifsätze sind im Allgemeinen unzweckmäßig und zugleich schwankend und unsicher; wenn das Gesetz Vorsorge trifft, werden sie — wir sagen es ganz offen — nicht zweckmäßiger werden, aber sie werden sicherer. Unter der Herrschaft der Tariffreiheit haben wir mit zwei Uebelständen zu kämpfen, unter der Herrschaft von Tarifgesetzen nur noch mit Einem, zu dessen Ueberwindung noch kein Mittel bekannt ist.

An einem Flusse, der ein paar Monate im Jahre Wasser hat, den Rest des Jahres nicht, wird Niemand gern eine Mühle oder eine Spinnerei erbauen. Ist auf einen regelmäßigen, wenn auch schwachen Strom zu rechnen, so wird man sich auf das Wagniß einlassen. Unsere Eisenbahntarife sind für den Kaufmann und Fabrikanten ein Alpenbach, der heute brausend dahinstürmt, morgen versiegt. Unter dem Schutze günstiger Tarife wird heute ein Verkehr etablirt, der morgen schonungslos preisgegeben wird. Reichsgesetze werden uns keine vollkommenen Tarife schaffen, das wissen wir sehr gut. Aber wir sind sehr gern bereit, uns auch mit dem Unvollkommenen einzurichten; wir können uns das Bessere versagen, wenn wir von der täglich wachen Furcht vor dem Schlimmeren erlöst sind.

Wir stimmen trotz des entgegengesetzten Beschlusses der parlamentarischen Fractionen der Fortschrittspartei für den Uebergang der Eisenbahnen auf das Reich, nicht weil wir darin das höchste Gut erkennen, sondern weil er von den verschiedenen Uebeln, unter denen wir zu wählen haben, das Kleinste ist.

Breslau, 25. Januar.

Wenn man die Debatten über die Strafrechtsnovelle, speciell über den sogenannten Artikel Duchesne liest, wird man fast versucht, an die Wähler die Mahnung zu richten, in Zukunft keine Juristen mehr in die parlamentarischen Körperschaften zu wählen, denn eine derartige Splitterrichterei, wie in dieser Debatte, ist uns noch nie vorgekommen. Wir haben die Amendements Banks, Windthorst, Lasker, Wolffsohn u. s. w. u. s. w., da es nun einmal unser Beruf erfordert, sorgfältig durchstudirt und mit einander verglichen, aber es ist leider nicht gelungen, einen Unterschied zwischen ihnen herauszufinden, der des Redens werth wäre. Gewiß existiren zwischen ihnen ungemeine und ganz eminente Unterschiede, aber es ist dem gewöhnlichen Menschenverstande nicht gegeben, so tief in ihr Innerstes einzudringen. Gewiß sind auch die gehaltenen Reden überaus geistreich und insbesondere scharfsinnig, aber der gewöhnliche Leser, zu denen wir uns selbst rechnen, versteht sie nicht. Aber das Resultat. Ja wohl, das Resultat war die Annahme der Regierungsvorlage mit unbedeutenden Abänderungen. Wir sollten meinen, dieses Resultat hätte man auch ohne die — Pardon — höchst langweiligen Debatten erlangen können. Wenn wir eine Bitte an den hohen Reichstag richten dürfen, so — verschone er uns möglichst mit rein juristischen Debatten; wir versprechen ihm dagegen, im voraus seine Weisheit gegen Jedermann zu vertheidigen.

Großes Aufsehen erregen die beiden im Mittagblatt veröffentlichten Schreiben des Fürsten Bismarck in der Arnim'schen Angelegenheit. Die Veröffentlichung ist jedenfalls mit ausdrücklicher Genehmigung des Kaisers erfolgt. Die Vorwürfe, die dem Charakter Arnim's in beiden Berichten gemacht werden, richten sich — wie die „Tribüne" sehr richtig bemerkt — nicht nur gegen den Beamten, sondern betreffen den ganzen Mann, der gleichwohl selbst in der Umgebung des Hofes persönlichen Anhang genug besaß, um sich zu einer Beschwerde über seinen Vorgesetzten mit Umgehung des dienstlichen Weges direct an den Kaiser „ermuntern" zu lassen. Die Stellung des Kanzlers als Trägers der Verantwortlichkeit in diesem „Ringkampfe" mit einem Untergebenen um das kaiserliche Vertrauen wird in England, wo die Einheit des leitenden Willens viel schärfer ausgeprägt ist, als bei uns, die rechte Würdigung nicht verfehlen. Noch charakteristischer aber ist der Protest der englischen Regierung gegen die Person des Grafen Arnim als deutschen Vertreters am britischen Hofe. Wer solche zerschmetternden Geschosse zu fürchten hat, hätte wohl Ursache, in seinen eigenen Angriffen vorsichtiger zu sein und den Gegner zur Anwendung dieser Waffen nicht übermüthig zu reizen. Wenn für die Vernichtung des bereits am Boden Liegenden noch etwas zu thun übrig blieb, durch diesen Griff in die Mappe des geheimen kaiserlichen Cabinets ist es geschehen, — nicht aus Mangel an Schonung, sondern im Stande der Nothwehr gegen den fortgesetzten böswilligen Mißbrauch des öffentlichen Urtheils.

Daß die Situation des Fürsten Milan in Serbien keine sehr angenehme, ist bekannt. Nun erhält das Pester Blatt „Kelet Népe" aus der serbischen Hauptstadt folgende Mittheilung:

> Am 15. d. Mts. fand im fürstlichen Palais eine geheime Berathung statt. Es waren Czenics, der Präsident des Senats und die Obristen Bigicsevics und Protics anwesend, die ersteren zwei sind alte, treue Senatoren, Protics aber Milans Adjutant. Der Fürst setzte auseinander, wie die Verhältnisse stehen und beendigte seinen Vortrag mit der Bemerkung, daß er kein Rettungsmittel kenne. Auch seine Getreuen wußten keinen Rath und nach einer einstündigen resultatlosen Berathung erklärte der Fürst, daß er demnach seinen Platz verlassen müsse. Er werde sich auf das Gut seiner Frau in Bessarabien (40 Werst von Kisinef) zurückziehen. Protics beantragte einen Staatsstreich, aber der Fürst antwortete: „Ich habe kein Geld! Ich habe bei der russischen Regierung versucht, Geld zu erhalten, aber vergebens." Der Fürst berief sechs Obersten zu sich, um sich über die Stimmung des Heeres zu orientiren. Alle erklärten, daß die Hälfte der Offiziere unverläßlich seien. Einige ertheilten dem Fürsten den Rath, er möge sich in die Festung zurückziehen und ein Manifest an das Volk zur Erklärung richten, daß man bei der gegenwärtigen Verfassung nicht regieren könne. Es ist nicht wahrscheinlich, daß Milan hierin willigen wird. Ueberhaupt ist der Fürst sehr verzagt. Auch der Krieg wäre ihm nicht genehm und er wird kaum seine Einwilligung hierzu geben.

In der Skupschtina aber amüsirt man sich, wie das letzte Telegramm zeigt, bis es zu ernsten Dingen kommt, derweilen mit Ministeranklagen in allen Variationen.

In **Italien** ist der Abschluß mit der Südbahn-Gesellschaft Behufs Rückkaufs der süditalienischen Eisenbahnen durch die Regierung das Ereigniß des Tages. Wie die „Opinione" schon am 20. d. Mts. meldete, ist eine vollkommene Uebereinstimmung zwischen dem Ministerium und der Gesellschaft erzielt worden. Die Gesellschaft löst sich auf und läßt dem Staate das Eisenbahnnetz und das bewegliche Eisenbahnmaterial. Der Staat übernimmt die schwebende Schuld und die Anleihen der Gesellschaft und gesteht 25 Lire Rente oder nach Abzug der Steuer 21 Lire 70 C. per Actie zu. Der Kauf ist, wie namentlich eine Römische Correspondenz der „A. A. Z." vom 20. d. M. näher ausführt, ein sehr vortheilhafter, weit mehr als jener der oberitalienischen und der römischen Bahnen. Noch wichtiger, bemerkt indeß dieselbe Correspondenz, — noch wichtiger, als dieser Abschluß, ist die sofortige Uebernahme Seitens des Staates, schon vom 1. Januar ab, der Verwaltung des ganzen Netzes. Da er schon seit Jahresfrist die Römer verwaltet und vom 1. Juli an auch die „Alta Italia" in die Hand nimmt, so ist das ganze Project mit einemmal verwirklicht. Freilich gleicht es einem wahren Staatsstreich. Wir werden endlose Klagen und Anklagen zu hören bekommen; man wird die Regierung des Verfassungsbruches beschuldigen; man wird sagen, sie habe den Kammern durch Herstellung einer vollendeten Thatsache die Freiheit der Entschließung benommen; aber man wird am Ende doch genehmigen, was die Minister gethan und ist im Grunde dankbar, daß sie energisch durchgefahren sind und den Kammern die Wahl erspart haben. Freilich wird die Opposition der Toscaner unter Peruzzi eine heftige sein; ihr schließt sich vielleicht die Linke, gegen alle ihre Ueberzeugungen an, nur um das Ministerium zum Fall zu bringen. Die Versöhnlichen endlich, welche in der Mehrheit waren und den Versuch angestellt wissen wollten, im Norden Staatsverwaltung, im Süden Privatverwaltung ihre Proben ablegen zu lassen, werden vielleicht diese Opposition noch verstärken; aber es steht zu erwarten, daß der kühne Griff Spaventa's und Minghetti's am Ende doch gebilligt werden wird. — Nach dem „Bersagliere" ist der Kriegs-Minister einer der Hauptvertheidiger des Erwerbs und Betriebs der Eisenbahnen durch den Staat und soll diesen in den Ministerberathungen als eine Lebensfrage in Kriegszeiten bezeichnet haben. Der General Ricotti wird seine Ansicht auch im Parlament aufrecht halten und den Abgeordneten darzuthun versuchen, welche Gefahren das entgegengesetzte Princip mit sich führe und daß denselben durch Bildung von Eisenbahn-Compagnien und durch Einübung von Officieren im Eisenbahndienst allein nicht die Spitze geboten werden könne.

Der „Voce della Verità" gegenüber, welche die Mittheilung bestreitet, „daß ein deutscher Prälat in Rom erwartet würde, welcher im Auftrage des Vaticans mit den deutschen Bischöfen verhandelt habe, um Mittel und Wege ausfindig zu machen, damit die üble Lage der katholischen Geistlichkeit dem Staate gegenüber ein Ende nehme", erhalten die „Ital. Nachr." die Wahrheit jener Angabe aufrecht und setzen zur Bestätigung derselben noch hinzu: „Der heilige Stuhl hat die deutschen Bischöfe wiederholt befragen lassen, ob sie keine Vorschläge machen können, welche dahin führen möchten, daß der Clerus in Deutschland keinen neuen Verfolgungen ausgesetzt und die Lage der Dinge gebessert wird. Die Bischöfe werden ihre Vorschläge machen und sie geben sich der Hoffnung hin, daß jene zu dem erwünschten Ziele führen. Sobald der Cardinal Ledochowski nach Rom kommt (und das wird gleich nach Ablauf seiner Strafzeit geschehen), soll das Weitere geplant werden."

Die **französischen** Blätter füllen gegenwärtig ihre Spalten beinahe ausschließlich mit Betrachtungen über die am 30. d. Mts. stattfindenden Senatorenwahlen. Während die der Regierung nahe stehenden Organe ebenso wie die bonapartistischen Journale große Siegeszuversicht zur Schau tragen, prophezeien auch die republikanischen Blätter ihrer Partei den Sieg und betonen insbesondere, daß eine beträchtliche Anzahl von Departements, für welche die officiöse „Agence Havas" den Sieg der sogenannten conservativen Coalition angezeigt hatte, im Gegentheil als für die republikanische Sache gewonnen betrachtet werden kann.

Was Herrn Buffet betrifft, so wird derselbe seit der Eröffnung der Wahlcampagne von seinen Organen mit einem neuen Heiligenschein umgeben und als Führer der „rechtschaffenen Leute" gepriesen; wer wider ihn ist, gehört zu den Schuften. Die Mittel, mit denen die Buffetisten in Wahlangelegenheiten operiren, „werden dem Lande zur Ehre gereichen", um mit dem „Français", dem Sinnbilde der Rechtschaffenheit, zu reden. Im Punkte der rücksichtslosen Schmeichelei sind übrigens die Republikaner nicht besser als die Rechtschaffenen.

In **England** wird, wie mit Bestimmtheit verlautet, das Ministerium kurz nach Beginn der nächsten Session gelegentlich der Budgetvorlagen eine ziemlich wesentliche Erhöhung des Heeresetats beantragen, und es unterliegt keinem Zweifel, daß die Debatte über die gegenwärtigen Zustände in der englischen Armee für den Militär und Politiker von außergewöhnlichem Interesse sein wird. Die Bewilligung der beantragten Summe steht natürlich außer Frage, und ebenso die Verwerfung aller radicalen Reorganisationspläne, zu welchen sich die Dilettanten-Kritik des Abgeordneten Holms und anderer Soldatenspieler vielleicht veranlaßt sehen könnte. Das letztgenannte Parlamentsmitglied hat übrigens abermals eine Rede über sein Lieblingsthema zum Besten gegeben, und zwar diesmal vor einem wenig bedeutenden liberalen Verein in Liverpool. Bemerkenswerth ist, daß Herr Holms in dieser Rede sich entschieden gegen die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht ausspricht, welche für die Bedürfnisse Englands durchaus überflüssig sei. Im englischen System bilde die Miliz den schwachen Punkt, und auf Abschaffung der Miliz müsse schließlich jede Reformbestrebung hinauslaufen. Zu dieser letzteren Ansicht bekennt sich auch Earl Grey, welcher abermals mit einem Aufsatz gegen den sogenannten Mobilisirungsplan hervorgetreten ist.

In Betreff der Zustimmung der englischen Regierung zu der Andrassy'schen Note stimmen die Betrachtungen der englischen Wochenblätter darin überein, daß es mit den Reservationen des Cabinets nicht so weit her sein könne. Vor Allem verdient ein Artikel des radicalen „Examiner" Erwähnung, nicht allein weil derselbe sich gegen die von der Regierung befolgte Politik ausspricht, sondern vorzugsweise auch deshalb, weil er die Urheberschaft des „Times"-Artikels vom vorigen Mittwoch über die „Maschinerie" zur Ausführung der Reformen dem Grafen Beust zuschreibt. Der „Spectator" andererseits stimmt der Entschließung des Cabinets vollständig zu.

Deutschland.

= **Berlin,** 24. Januar. [Die Erwerbung der Eisenbahnen durch das Reich. — Der Zeugnißzwang. — Das Veterinärwesen. — Der Etat des Cultusministeriums.] Die jüngst erfolgte Vorlage des Reichskanzlers an den Bundesrath bezüglich der Berathungen über die Eisenbahn-Tarif-Reform ist bislang noch nicht an einen der Ausschüsse überwiesen worden, wie es sonst geschäftsmäßig zu geschehen pflegt und zwar aus dem Grunde, weil in dem, die Vorlage begleitenden Anschreiben ausdrücklich gesagt ist, daß der Reichskanzler sich weitere Vorschläge über die Behandlung der Frage vorbehalte. Man ist nun zu der Annahme geneigt, diese Vorschläge würden sich auf die zu erwartenden Beschlüsse des preußischen Staatsministeriums über die Erwerbung der preußischen Bahnen durch das Reich stützen. Die bezügliche Sitzung des Staatministeriums, welche sich mit dieser Frage beschäftigen sollte, hat auch gestern noch nicht stattgefunden und zwar in Folge des noch immer fortdauernden Unwohlseins des Fürsten Bismarck. Inzwischen hört man in solchen parlamentarischen Kreisen, welche dem Project einer Erwerbung der sämmtlichen Bahnen durch das Reich widerstreben, die Aeußerung, die ganze Idee habe nur den Zweck, einem später zu erlassenden Eisenbahngesetz einen größeren Nachdruck zu geben. Nach unseren sehr genauen Informationen ist eine solche Unterstellung völlig irrig, die Frage der Erwerbung der Bahnen durch das Reich bleibt als eine dringende im Vordergrunde der Erwägungen und man ist zu der Annahme berechtigt, daß man mit aller Energie und nach einem feststehenden Plane vorgeht, um die vorhandenen Schwierigkeiten zu beseitigen. — Unter den Petitionen, welche den Reichstag demnächst beschäftigen werden, dürfte jene wegen Aufhebung des Zeugnißzwanges zu umfassenden Debatten führen, inzwischen hat der Abg. Sonnemann bezüglich dieser Angelegenheit einen Antrag eingebracht dahin gehend: „Der Reichstag wolle beschließen, die Petition dem Reichskanzler mit dem Ersuchen zu überweisen, die Vorlage eines Gesetzentwurfes zu veranlassen, durch welchen § 20 des Reichspreßgesetzes vom 20. Mai 1874 den nachfolgenden Zusatz erhält: Bildet der Inhalt eines periodischen Preßerzeugnisses Gegenstand der Verfolgung, so bleibt, wenn der Redacteur strafbar ist, jede zwangsweise Ermittelung eines anderen ausgeschlossen." — Die erste Plenarversammlung der technischen Deputation für das Veterinärwesen, welche der Minister für Landwirthschaft einberufen, hat sich bis jetzt nur mit der Berathung der Instructionen zur Ausführung des Seuchengesetzes beschäftigt, der Berathung der Versammlung wird im Weiteren unterstellt: Der Erlaß eines Einfuhrverbots von Rindvieh aus dem Königreich der Niederlande nach Preußen; eine neue Regelung des Prüfungswesens für beamtete Thierärzte; Vorschläge wegen Gewährung beim Viehhandel; Eintritt in internationale Verhandlungen über gemeinschaftiche Verhandlungen behufs gemeinschaftlicher Maßregeln zur Unterdrückung der Lungenseuche; und endlich Vorbereitung einer Viehseuchenstatistik. — Die Gruppe von Mitgliedern des Abgeordnetenhauses, welche sich mit der Vorberathung des Etats des Cultusministeriums zu beschäftigen hat, ist heute Vormittag in Berathung getreten, um sich zunächst über die geschäftliche Behandlung ihrer Aufgabe zu verständigen. Man wird wenige Tage vor Wiederbeginn der Arbeiten des Abgeordnetenhauses bestimmte Anträge formuliren.

Vorläufig ist man gewillt, u. A. die Stellung des Oberkirchenrathes und die Verwendung der 500,000 Mark, welche zur Entschädigung der Geistlichen für deren Ausfälle durch das Civilehegesetz dabei zum Gegenstand der Verhandlung zu machen.

Berlin, 24. Jan. [Der Finanzminister zum Reichseisenbahnproject. — Die Etatsgruppen des Abgeordnetenhauses. — Verleumdungsprozeß gegen die „Eisenbahnzeitung". — Fürst Bismarck. — Ordensverleihungen.] Im Finanzministerium sollen die Schwierigkeiten planirt sein, welche bisher dort der Ausführung des Projectes für den Erwerb der preußischen Staatsbahnen durch das Reich entgegenstanden. So wird von Personen berichtet, deren nahe Beziehungen zu Herrn Camphausen bekannt sind. Wir registriren diese Mittheilung, verhehlen jedoch nicht, daß sie in Abgeordnetenkreisen erheblichen Zweifeln begegnet ist. Man stützt sich auf eine Aeußerung des Finanzministers, zufolge welcher ihm bis vor wenigen Tagen noch keine officielle Kundgebung über die betreffende Landtagsvorlage geworden sei. Wenn in der That der Finanzminister seine frühere Stellung zu dem Projecte verändert hat, so werde dies den Freunden desselben keine geringe Aussicht auf den Erfolg gewähren. Aber von vielen Seiten wird behauptet, daß der Finanzminister keine Schwierigkeiten in Bezug auf die technische Ausführung der finanziellen Maßregel erhoben habe, sondern daß der Schwerpunkt seiner Bedenken auf dem wirthschaftlichen und finanzpolit. Gebiete liege. — Die zur Prüfung des preußischen Staatshaushalts von dem Abgeordnetenhause gewählten Etatsgruppen arbeiten nicht, wie von verschiedenen Seiten angenommen wurde, während der gegenwärtigen Vertagungsperiode. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß der größte Theil ihrer Mitglieder entweder abwesend oder im Reichstage beschäftigt ist. Deshalb wurde beschlossen, daß sich die Gruppen 2—3 Tage vor der Wiedereröffnung des Abgeordnetenhauses versammeln sollen. In der Zwischenzeit formuliren hiesige und auswärtige Mitglieder ihre Fragen und senden sie durch den Vorsitzenden der Gruppen an die betreffenden Ministerien. — Der Verleumdungsprozeß des Aufsichtsrathes der rumänischen Eisenbahn-Actien-Gesellschaft gegen die hiesige „Eisenbahnzeitung" kommt morgen und übermorgen zur Verhandlung. Das Interesse des Prozesses knüpft sich weniger an die Verurtheilung oder Freisprechung des Angeklagten, weil durch die Gratisvertheilungen des Blattes an alle öffentlichen Leseorte der sogenannte Thatbestand zur Genüge bekannt ist. Die eigentliche cause célèbre ist in den Zeugen zu suchen, welche der hohen Finanz,, den legislativen Körperschaften, dem hohen Beamtenstande 2c. angehören und deren Aussagen man mit Spannung entgen sieht. Wir nennen darunter: Herrn von Hansemann, von Bleichröder, Justizrath Riem, Reichsoberhandelsger.-R. Wiener, Oberbürgermeister a. D. Miquél, Rechtsanwalt Wölfel, Geh. Rath a. D. Reinhardt, Präsident a. D. Schelle. — Der gestrige Ministerrath hätte unter dem Vorsitze des Fürsten Bismarck stattfinden sollen. Wegen fortdauernden Unwohlseins konnte der Reichskanzler nicht an den Verhandlungen über die Landtagsvorlage betreffs des Reichseisenbahnprojectes theilnehmen. Indessen hören wir, daß sich das Befinden des Fürsten seit gestern gebessert habe. — Die Verleihungen beim gestrigen Krönungs- und Ordensfeste haben sich auch auf einige parlamentarische Mitglieder erstreckt. Man bemerkt darunter den Appellationsgerichtsrath Dr. Petri, rothen Adlerorden 4. Klasse; den ehemaligen Abgeordneten Dr. Kugler (Frankfurt a. M.) desgleichen; Prof. Dr. Treitschke Kronenorden 4. Kl.; Geh. Rath Dr. Michaelis rothen Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub; Präsident des Reichseisenbahnamtes Maybach Stern des rothen Adlerordens 2. Kl. mit Eichenlaub. Es ist bemerkt worden, daß diesmal Banquiers und Mitglieder der Börse nicht ausgezeichnet wurden. Der Kaiser unterhielt sich beim Ordensfeste auch mit dem Präsidenten v. Forckenbeck. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß der Kaiser sich über seine Wünsche betreffs des baldigen Baues des neuen Parlamentsgebäudes ausgesprochen habe.

[Schreiben der Kaiserin an die Schwestern vom armen Kinde Jesu.] Auf eine an die Kaiserin gerichtete Petition um deren Intervention zu Gunsten der mit Auflösung bedrohten Niederlassung der Schwestern vom armen Kinde Jesu ist, wie aus Neuß gemeldet wird, von Ihrer Majestät folgende Antwort an den Vorstand des Waisenhauses gestern eingegangen: „Ich habe mit der innigsten Theilnahme Ihr Schreiben in Empfang genommen und bin dankbar für das darin ausgesprochene Vertrauen, daß ich Ihren Kummer verstehe und würdige. Ich habe das Einzige gethan, was ich zu thun vermochte, indem ich Ihr Schreiben mit meiner Empfehlung an des Kaisers Majestät richtete. — Sie werden im Gottvertrauen stets den nöthigen Trost finden. Berlin, den 18. Januar 1876. Augusta."

[Die preußische Armee] dürfte im laufenden Jahre den wohl einzig dastehenden Fall eines 80jährigen Militairdienst-Jubiläums zu registriren haben. Es ist das des Feldmarschalls Grafen Wrangel, welcher am 15. August 1796, und zwar in seinem 13. Lebensjahre, als Junker in das Dragonerregiment v. Werther eintrat.

[Professor Friedländer.] Am 22. Januar ist nach langen Leiden der außerordentliche Professor der Staats- und Finanzwissenschaften an der hiesigen Universität, Karl Jacob Friedländer, gestorben.

[Piltz,] der in Urfahr-Linz verhaftete, seit Anfang v. J. flüchtige Rendant der Berlin-Görlitzer Bahn, ist, wie die „Staatsb.-Ztg." meldet, in der Nacht zum Sonntag mit der Anhalter Bahn hier eingetroffen. Die Berliner Polizeibeamten, welche ihn in Wien von den österreichischen Behörden übernommen haben, kamen am Freitag Nachmittag mit demselben in Dresden an und übergaben den Gefangenen dem dortigen Polizeigefängniß während der Nacht zur Verwahrung. Am Sonnabend wurde dann die Reise nach Berlin angetreten. Auf dem Bahnhof der Anhalter Bahn hier harrte des Gefangenen ein verdeckter Wagen, der von vier berittenen Schutzleuten escortirt wurde. Ohne Ansehen zu erregen, bestieg Piltz mit seinen beiden Begleitern, zwei Berliner Criminalbeamten, den Wagen, um direct nach dem Molkenmarkte befördert zu werden. Am Sonntag Vormittags hat bereits das erste Verhör und die Aufnahme eines Verzeichnisses der im Besitz Piltz's vorgefundenen Gegenstände stattgefunden.

Kassel, 24. Januar. [Entlassungsgesuch.] Gutem Vernehmen der „Fr. H. Ztg." nach hat Regierungspräsident v. Hardenberg nach der Ernennung des Herrn v. Ende zum Oberpräsidenten von Hessen-Nassau sofort sein auf diese Eventualität hin in Aussicht gestelltes Abschiedsgesuch eingereicht. Bekanntlich war Herr von Hardenberg von orthodox-conservativer Seite dem Ministerium zum Präsidenten vorgeschlagen worden.

Mainz, 24. Jan. [Verbot.] Dem Domcapitular Dr. Haffner und Dr. Raich ist von der preußischen Regierung der Aufenthalt im Regierungsbezirk Wiesbaden untersagt worden. Da die Herren zu gleicher Zeit vom preußischen Gericht zu Homburg auf den 28. d. vorgeladen waren, um sich wegen angeblich vorgenommener Amtshandlungen in der Pfarrei Rödelheim zu verantworten, so haben genannte Herren sich sofort an das Gericht zu Homburg mit der Anzeige gewandt, daß sie wegen gedachter Regierungsmaßregel nicht erscheinen könnten, im Voraus aber gegen ein etwaiges Contumacialverfahren Protest eingelegt.

Limburg, 20. Januar. [Strafen.] Heute erhielt der Bischof abermals drei neue Strafmandate von Kassel, in welchen er wegen Nichtbesetzung erledigter Pfarreien mit 4500 M. Strafe belegt und mit einer weiteren Strafe von 6000 M. bedroht wird, wenn er die Pfarreien bis zum 15. Februar immer noch nicht besetzt habe.

Oesterreich.

*** **Wien**, 23. Januar. [Die Verhandlungen mit Ungarn und das Herrenhaus.] Heute sollen die Minister Tisza und Szell aus Pest wieder hier eintreffen, um die neulich abgebrochenen Conferenzen wieder aufzunehmen. Jedoch ist es bei den diesmaligen Verhandlungen ausschließlich auf die Bankfrage abgesehen: die Besprechungen in Betreff des Zoll- und Handelsbündnisses sollen erst im Februar auf's neue beginnen. Die Gegensätze sind dabei nun dermaßen geschärft, daß sich kaum mehr absehen läßt, wie die Verständigung erfolgen soll, ohne einen Conflict, dessen Tragweite jedenfalls bedeutend über die Tragweite einer gewöhnlichen Ministerkrisis hinausreichen müßte. Die Instructionen, welche die ungarische Presse den beiden Ministern mit auf den Weg giebt, lauten kurz und bündig dahin, daß sie auf jeden Fall eine ungarische Bank durchsetzen sollen, die mit der k. k. Nationalbank im Cartell-Verhältnisse steht und deren Noten auch in den Erblanden Zwangscours haben. Die Stimmung ist drüben so gehoben und gereizt, daß diese Weisungen der Presse ganz wohl für den Ausdruck der öffentlichen Meinung gelten können. Die Beschlüsse vieler Handelskammern, insbesondere der Prager, die sich das Cartell-Verhältniß so wie den Zwangscours unbedingt verbitten; dann die Generalversammlung der Nationalbank, worin viele Actionäre sehr hohe Worte führten und auch die geringste Concession in der Bankfrage an Ungarn perhorrescirten: das Alles hat drüben den chauvinistischen Enthusiasmus auf seinen Höhepunkt gebracht, so zwar, daß es geradezu unbegreiflich erscheint, wie Tisza sich der Einwirkung desselben entziehen soll. Hier dagegen stößt er eben so offenkundig auf Stimmungen, die es nicht minder unerklärlich erscheinen lassen, wie er mit seinen Forderungen selbst nur theilweise durchdringen kann. Von den Conferenzen der Herrenhaus-Mitglieder, deren zweite gestern stattfand, sagt man im Publikum schon ganz offen: „das Ultimatum an Ungarn ist fertig." Wie strenge die Pairs, deren etwa 60 versammelt waren, auch das Geheimniß der Berathungen hüten: so viel sickert immer durch, daß die Stimmung jeder weiteren Concession an Ungarn unbedingt feindselig ist. Ja, die Regierung ist noch nicht einmal davor sicher, daß dieser Entschluß sich nicht auch gegen ihren Willen im Plenum Luft macht, sei es in einer Resolution, oder, wie einige Hitzköpfe wollten, gar in einer Adresse an den Kaiser. Daß die Präventiv-Maßregeln der Pairs übrigens durchaus keinen allzu regierungsfreundlichen Charakter an sich tragen; daß sie keineswegs das ausschließliche Werk der Verfassungstreuen im Herrenhause sind: mag zugleich als Beweis dienen, wie wenig die Ungarn selbst von einer Cabinetskrisis in den Erblanden zu erwarten hätten, der zugleich einen Systemwechsel in sich begriffe. Daß die Pairs zu keiner ihrer Conferenzen ein Mitglied der Regierung eingeladen, zeugt von keiner allzu gouvernementalen Gesinnung. Eine Conferenz von Herrenhaus-Mitgliedern aller Parteien ist gerade das Gegentheil von jener innigen Verständigung zwischen Regierungs- und Verfassungstreuen, welche die Minister anzubahnen wünschten. So kommt es denn auch, daß das neungliedrige Comite, welches die Herrenhaus-Conferenz eingesetzt hat, um die Action des Cabinets im Auge zu behalten, weit eher einem Ueberwachungs- als dem Unterstützungs-Ausschusse ähnlich sieht, den Lasser gebildet zu sehen wünschte. Es sitzen darin vier Feudale — die Fürsten Metternich, Czartoryski, Adolph Schwarzenberg und Graf Rechberg — neben fünf Verfassungstreuen — Lichtenfels, Hasner, Baron Burg, Graf Belrupt und Schmerling ... von denen aber der Letztere Blößen genug gegeben und den Ministern persönlich gram genug ist, um sich von Anderen als Sturmbock gegen das Cabinet gebrauchen zu lassen. Kurz, regierungsfreundlich ist der Herrenhausausschuß nicht, aber magyarenfreundlich noch viel weniger!

Wien, 23. Januar. [Franz Deak.] Eine Privatdepesche der „Allg. Z." meldet: Pester Telegramme melden, daß Franz Deak mit den Sterbesacramenten versehen worden ist.

Wien, 23. Januar. [Ein ausgewiesener Journalist.] Wir lesen in einer Wiener Correspondenz des „Tgb. a. B.": „Der Mitredacteur des „Tagblatt" und Correspondent von sechzehn deutschen Journalen, Dr. Arthur Levysohn, früher Pariser Correspondent der „Kölnischen Zeitung", der sich in Wien nach der Eroberung von Paris häuslich niedergelassen hatte, erhielt vorgestern eine Vorladung zum Polizei-Präsidenten Ritter v. Marx. Dieser eröffnete ihm, daß

Wer trägt die Schuld?

Roman von Octave Feuillet.

XV.

Ganz früh am nächsten Morgen überbrachte der Kammerdiener des Herrn de Rias Herrn de Kévern folgenden Brief:

„Ich war heute Nacht im Park. Ich ersuche Sie, mich morgen früh um neun Uhr mit zwei Zeugen zu erwarten.

Lionel de Rias."

Nachdem dieser Brief fortgeschickt war, reiste Lionel nach Paris. Kaum daselbst angelangt, suchte er einen seiner Verwandten, Herrn d'Eblis, auf, welchen er in Ehrensachen vollständig competent hielt. Er theilte ihm mit, daß er seit seiner Rückkehr verschiedentlich Streit mit einem seiner Nachbaren, Herrn de Kévern, und zwar über die Grenze seiner Besitzung und über gegenseitiges Jagdrecht gehabt, daß diese Streitigkeiten schließlich einen ernsteren Charakter angenommen hätten, welcher nur durch ein Duell enden könnte. Er ersuchte ihn, einer seiner Zeugen zu sein. Herr d'Eblis hoffte, daß solche geringfügige Streitigkeit auf das Freundschaftlichste beizulegen sei; versprach übrigens, am nächsten Tage den ersten Zug nach Fresnes zu benutzen, um acht Uhr Morgens an Ort und Stelle sein zu können.

Herr de Rias begab sich sodann zum Herzog d'Estreny. Der Herzog war in seinem Club. Dort suchte er ihn auf. Als er in einen Saal trat, wo eine Gruppe junger Leute den Spieltisch umringt hatten, wollte es der Zufall, daß einer derselben den Namen des Herrn de Kévern aussprach. Die plötzliche und gezwungene Stille, welche der Unterhaltung folgte, als man Herrn de Rias bemerkte, war für ihn ein sicherer Beweis, daß man im Publikum bereits von seiner unglücklichen Häuslichkeit sprach. — Der Herzog d'Estreny nahm Lionels Mittheilungen sehr ernst entgegen. Er hörte die ziemlich unwahrscheinliche Erklärung Lionels, ohne etwas zu erwidern, mit an, und stellte sich, gleich Herrn d'Eblis, zu seiner Disposition.

Herr de Rias fand, als er um 10 Uhr Abends wieder in Fresnes angelangt war, Madame Fitz-Gérald im Salon allein und höchst traurig gestimmt. Sie theilte ihm mit, ihre Tochter sei den ganzen Tag über leidend gewesen und habe nach Tische sich so schlecht befunden, daß sie zu Bett gegangen wäre; sie bat, er möge sie ruhig schlafen lassen. Lionel gab nach einigen fast zärtlich erscheinenden Fragen selbst vor, der Ruhe zu bedürfen und ging auf sein Zimmer.

Als er um Mitternacht vor seinem Schreibtisch saß und soeben einige Dispositionen vollendete, öffnete sich leise seine Thür.

Er wandte den Kopf um und sah seine Frau todtenbleich vor sich stehen. Er heftete einen Blick von eiserner Strenge auf dieselbe.

— Was wünschen Sie von mir? begann er.

— Ich muß Dich sprechen, antwortete sie mit erschütterter, kaum vernehmbarer Stimme.

— Ich höre!

— Lionel, schon bin ich halb wahnsinnig, ... begann sie mit schmerzlicher Bewegung: ich bitte Dich, schone mich, ... tödte mich!

— Was soll das bedeuten, mein Kind?

— Louise war soeben bei mir, ... seit diesem Morgen wird sie von Ahnungen verfolgt, ... sie benutzte eine Minute, wo ihr Bruder aus dem Hause war, ... sie hat Deinen Brief gesehen, ... wir wissen Alles!

— Was wißt Ihr?

— Ich weiß, daß Du Dich morgen mit Herrn de Kévern schlägst.

Herr de Rias erhob sich und erwiderte ihr kalt gegenüberstehend:

— Ich bedaure sehr, Marie, daß diese Kleinigkeit zu Deiner Kenntniß gelangt ist; aber Du wirst mir zugestehen, nicht durch meine Schuld ... was willst Du also hier? Es ist wahrhaftig unnütz. Du wirst wohl einsehen, daß Dein Leugnen oder etwa Deine Bitten vollständig zwecklos sind. Der Empfang und Dein Benehmen seit meiner Rückkehr haben mir keinen Zweifel über den Charakter Deiner Beziehungen zu Herrn de Kévern gelassen. Ich bin Dir in voriger Nacht gefolgt und habe mit angesehen, was zwischen Dir und ihm passirt ist. Ich bin also meiner Sache gewiß, — und nichts in der Welt wird mich daran verhindern, meine Ehre zu retten, wenn sie überhaupt noch zu retten ist. — Bitte, verlaß mein Zimmer!

Sie sank auf einem Stuhle zusammen, und indem sie wie eine Verzweifelte die Hände rang, rief sie, während ihre Augen in's Leere starrten:

— Mein Gott im Himmel, oh mein Gott!

— Ich bitte sehr, laß mich zufrieden, antwortete Herr de Rias rauh.

Sie erhob sich und ging mit ungewissen Schritten zur Thüre; — dann kam sie plötzlich zurück und warf sich mit den Worten auf den Fußboden:

— Nun denn! tödte mich! ... Du hast das Recht dazu! ... aber nur mich, mich allein!

Ihre Stimme wurde durch einen Thränenausbruch erstickt.

— Fühlst Du denn nicht, antwortete Lionel heftig, daß jedes einzelne Deiner Worte eine Beleidigung mehr für mich ist?

— Nein, ... nein, ich schwöre es Dir zu! Du verstehst mich nicht! ... Laß Dir doch erzählen, ich bitte Dich inständigst darum, ... oh! Du sollst erfahren, daß ich Dir die vollständigste Wahrheit erzähle! ... ja wohl, ich bin strafbar! ... ja, ich liebe Herrn de Kévern, ... gewiß ... Du siehst, daß ich Dir nichts verheimliche; ... aber er hat mich gewarnt, ... großer Gott im Himmel, er hat mich belehrt! ... er hat mich gerettet, ... und Du willst ihn tödten? ... das ist ja unmöglich! ... es wäre eine Schändlichkeit, ... es wäre himmelschreiend! ... ich bitte Dich, ... ich flehe zu Dir, ... thue es nicht!

— Du scheinst ihn ja in der That außerordentlich lieb zu haben, antwortete Herr de Rias, indem er sich plötzlich hinsetzte.

— Ja, ich liebe ihn, antwortete sie immer noch auf den Knieen und wie unter ihrer eigenen Last begraben; ich liebe ihn, weil er mich nicht allein vor sich selbst, sondern auch vor Anderen gerettet hat! ... Höre nur! ... Vor einigen Monaten, — in Trouville, nach jener vielleicht allzu verdienten aber so harten, so verletzenden Scene, welche Du mir bereitet hast, ... verlassen, verzweifelt, aufs Tiefste verwundet, wie ich war, ... fühlte ich mich am Rande des Abgrunds, ... damals verfolgte mich ein Mann mit seiner Liebe ..., ich glaubte ihn zu lieben ..., wen? wirst Du ahnen. Ich erwartete diesen Mann eine Nacht später, als Du abgereist warst; ... nur durch ein Wort, durch eine einzige Silbe, rief Herr de Kévern mich zur Vernunft, zu Pflicht und Ehre zurück! Und Du willst ihn tödten! ... Aber — von der Minute an — habe ich ihn geliebt ..., vielleicht war auch diese Liebe getheilt ... es ist möglich! ... aber diese Liebe blieb in unseren Herzen verschlossen ... nie war sie strafbar ... niemals! ... Du hast uns Beide in vergangener Nacht gesehen ... oh Gott! Du hast mich in seinen Armen gesehen, und ich fühle es wohl ... Du glaubst vielleicht in diesem Augenblick noch ... oh mein Gott! ... daß Du eine tödtliche Beleidigung zu rächen hättest! ... und doch ist dies nicht der Fall! ... gewiß nicht! Dieser Augenblick der Hingebung und Schwäche ... war der erste, ... der letzte zwischen uns Beiden, ... es war der Abschied eines Freundes, eines Bruders, den ich nie mehr wiedersehen sollte. Weiter ist es nichts, das schwöre ich Dir zu! ... Seit Deiner Rückkehr waren er, ich und seine Schwester in steten grausamen Kämpfen ... sie wünschte, daß er abreiste; ... er zögerte, weil er glaubte, daß seine schnelle Abreise Argwohn bei Dir erregen könnte, ... ich, ... ich wollte es auch nicht, ... und dann, dann schließlich bin ich doch immer noch ehrlich. Dies tägliche Zusammensein zwischen Dir und ihm, dieses doppelte Leben, dieser ewige Betrug hat mir endlich das Herz gelöst, ... gestern Abend plötzlich habe ich mein Opfer gebracht. Ich wollte ihn sofort sprechen, damit Alles ein Ende nähme und deshalb ging ich dorthin, wo Du mir gefolgt bist. Heute sollte er abreisen, — und ich wollte Dir einen Theil dessen sagen, was ich Dir sage! ... Dann hättest Du mir vielleicht geglaubt, während Du mich augenblicklich Lügen strafst.

— Nein, antwortete Herr de Rias kurz.

Es entstand eine peinliche Stille, während welcher man nur das Schluchzen der jungen Frau hörte.

— Liegt nicht übrigens, begann plötzlich Lionel, selbst in Deinem Geständniß die gerechteste Begründung eines unversöhnlichen Hasses für mich gegen diesen Mann?

— Ja allerdings, ... gewiß, ... und doch, Lionel, wenn Du ganz sicher wärest, daß nichts weiter, als was ich Dir gestanden habe, geschehen ist, ... wenn Du gewiß wüßtest, daß Dein Stolz, nicht Deine Ehre beleidigt wäre, daß es nichts, wahrhaftig nichts anders auf der Welt gäbe, was zwischen uns gut zu machen wäre, hättest Du nicht Mitleid? ... wenn auch nicht mit mir, — so doch mit seiner armen, so unschuldigen ergebenen Schwester!? ... Wolltest Du auch sie tödten oder sie zum Wahnsinn bringen? ... die arme Louise! ... welche mich so geliebt hat; das soll nun ihre Belohnung sein! ... O, Lionel, ach, Lionel, wenn Du die Güte besäßest, wenn Du so edelmüthig wärest, um Deinen beleidigten Stolz besiegen zu können, der leider nur allzu gerecht sich beleidigt fühlen darf, ach! ... dann! ... siehst Du, ich fühle es, ich schwöre es Dir zu, ... dann wäre das Glück für uns wiedergefunden! Du würdest es wiedererlangen ... es ist augenblicklich nicht der richtig gewählte Moment, ... ich

im Interesse der staatlichen Sicherheit ein Ausweisungs-Decret erlassen worden sei, dem er sich binnen 48 Stunden fügen müsse. Die „destructive Tendenz" der Correspondenzen an die „Magdeburger Zeitung", welche Levysohn zum Verfasser hatten, wurde als die unmittelbare Ursache der Ausweisung angegeben. Dr. Levysohn remonstrirte vergebens. Nach Verlauf von 24 Stunden verließ der gemaßregelte Schriftsteller Wien, um sich vorerst nach **Breslau** zu begeben, von wo er weitere Schritte behufs Rücknahme des Ausweisungs-Decretes unternehmen will. Als ein hochinteressantes Detail sei erzählt, daß die deutsche Botschaft es ablehnte, für den Rheinpreußen Dr. Levysohn zu interveniren."

Italien.

Rom, 19. Januar. [Die schlecht verwaltete Civilliste des Königs] beschäftigt seit jenem Tage, wo Minghetti eine Subvention von 1,700,000 Lire für dieselbe vom Parlament verlangte, unter dem Vorgeben, daß davon Marställe für den Monarchen in Rom gebaut werden sollten, mehr als je unsere Tagespresse. Die Oppositionsblätter tadeln, daß der Ebbe in des Königs Chatouille in einer nicht eben delicaten Weise abgeholfen werden soll, und selbst einige regierungsfeindliche Organe waren damit nicht einverstanden. Minghetti besorgte, er könne bei der Debatte über jene Vorlage ein Mißtrauensvotum erhalten und brachte dieselbe deshalb nicht vor das Parlament, sondern ließ nach dessen Vertagung, kraft königlichen Decrets, und ohne Bewilligung der Volksvertreter, der Civilliste vorläufig 500,000 Lire überweisen. Das hieß aber Oel ins Feuer gießen, denn sofort hat die Opposition auf der ganzen Linie das Feuer gegen das Ministerium von Neuem eröffnet und wird wiederum dabei von einigen conservativen Blättern unterstützt. Bekannt ist, daß durch die Annexion des Königreichs beider Sicilien, der Romagna, der Marken und Herzogthümer Parma und Modena dem königlichen Hause eine beträchtliche Anzahl Schlösser, Paläste und Villen zufielen, deren Präfecten und Haushofmeister nunmehr aus der sehr mäßigen Civilliste bezahlt werden müssen und deren Instandhaltung außerdem große Summen kostet, so daß dem Monarchen für keine Person wenig übrig bleibt. Derselbe hat vor einigen Jahren auf 4 Millionen Lire, die er früher jährlich mehr bezog, freiwillig verzichtet. Die Volksvertretung würde dem König nun dieselbe Summe gern von Neuem bewilligen, wenn die Verwaltung der Civilliste einem „verantwortlichen" Minister übertragen würde, denn der jetzige Minister des königlichen Hauses führt nur den Titel eines solchen, hat aber nicht Sitz und Stimme im Ministerrath. — Die conservative „Perseveranza" räth, die Civilliste so wie die der Königin Victoria verwalten zu lassen. Der regierungsfreundliche „Piccolo di Napoli" will ebenfalls, daß dieselbe einer „verantwortlichen" Verwaltung anvertraut werde und die königstreue „Liberta" glaubt, daß die Räthe der Krone Unrecht hätten, wenn sie diesen Vorschlägen nicht Gehör geben. Das „Diritto" hebt hervor, daß diese Vorschläge seit langer Zeit von der Opposition gemacht, aber unberücksichtigt geblieben seien; aber die Gegner hätten ein „Interesse" gehabt dem Souverain dergleichen Ideen als der Monarchie schädlich vorzuspiegeln. Die gemäßigte Partei denke überhaupt gar nicht an die Folgen dieses Treibens, denn sie scheue sich nicht, die Unverantwortlichkeit der Krone in ein Werkzeug ihres Ehrgeizes zu verwandeln. Mit der Einsetzung eines verantwortlichen Beamten der Civilliste werde das traurige Schauspiel der Widersprüche aufhören, denn jetzt sähe man auf der einen Seite einen Fürsten, dessen einfache und volksthümliche Gewohnheiten allgemein bekannt sind, nnd andererseits eine Verwaltung, die jedes Jahr vom Parlamente neue Subsidien verlangt, ohne nachzuweisen, weshalb dieselben nöthig seien. Das „Diritto" ist erfreut darüber, daß noch eine Anzahl Mitglieder der parlamentarischen „Rechten" die Ansichten der Opposition theile, fürchtet aber, daß bei diesen alten Burggrafen wieder gewisse Künste mit Glück angewendet würden, um sie zu bewegen, dennoch gegen jeden Antrag über eine Controle der Civilliste zu stimmen. Der „Versagliére", das neue Organ der Gruppe Nicotera, will wissen, der König werde den jetzigen Minister seines Hauses, den Comthur Visone verabschieden mit der Ernennung zum Kanzler des Mauritius- und Lazarus-Ordens, ihm aber vorläufig keinen Nachfolger geben. Dasselbe Blatt deutet auch an, daß eine baldige Ministerkrisis nicht unmöglich sei und daß deshalb jener Posten und der Gesandtschaftsposten in England, den der jetzige Minister des Aeußern für sich reserviren wolle, zur Zeit nicht besetzt würden.

[Zur Mahlsteuer. — Noth der Gewerbetreibenden.] In vielen Districten haben die Müller der Mahlsteuer wegen ihre Mühle geschlossen, weil sie lieber gar nicht als mit Verlust arbeiten, und dies sogar in der gesegneten Lombardei. Zu Perama in Sicilien sind 7 Mühlen geschlossen und in Messina haben alle Müller Strike gemacht, desgleichen in Vicenza. Zu Vigevano, Cagliari und in San Martino ist es wegen der Mahlsteuer zu tumultuösen Auftritten gekommen, die das Einschreiten der bewaffneten Macht nöthig machten. Ein Journal in Parma theilt mit, daß ihm aus allen Orten der Provinz Klagen über die Noth des Volkes zugegangen sind und daß viele Gewerbetreibende und Handwerker ihre Geschäfte geschlossen hätten, weil sie nichts zu thun haben und die hohen Abgaben nicht erschwingen können.

[Vom Cassationsgerichtshofe.] Dieser Tage sind einige 20 neue Räthe, Procuratoren und General-Advocaten für den neu errichteten Cassationsgerichtshof ernannt, von denen zwei Drittheile erklärten, die Stellung nicht annehmen zu können, weil sie der Theurung und des ungesunden Klimas wegen nicht nach Rom übersiedeln wollen. Der Justizminister wird daher Mühe haben, andere tüchtige Kräfte zu gewinnen. Der Posten eines ersten Präsidenten ist noch nicht besetzt, weshalb man glaubt, der Minister Vigliani wolle denselben für sich behalten.

[Nichtigkeits-Beschwerde im Processe Luciani.] Die Hauptmotive, auf welchen die von den Vertheidigern der Verurtheilten im Processe Luciani eingebrachte Nichtigkeitsbeschwerde fußt, sind, wie verlautet, folgende:

1. Den Bestimmungen des Strafgesetzes entgegen wurden Auszüge aus Gefängniß-Registern zur Verlesung gebracht, welchen jede Unterschrift fehlte.
2. Die erste den Geschworenen vorgelegte Frage ist ungenau und unrichtig, indem in derselben gegen Luciani die Anklage als Haupturheber des Verbrechens und als Mitschuldigen cumulirt wurde.

Die weitere Motivirung bezieht sich auf Ungenauigkeiten in der Zeugenvernehmung und endlich auf die abgelehnte Vereidigung mehrerer Zeugen. Auch die übrigen Advocaten haben Bemerkungen in diesem Sinne gemacht; doch scheinen dieselben nicht gewichtig genug zu sein, um die Wiederaufnahme des Processes zu veranlassen.

[Proceß gegen die Internationalisten.] Endlich ist in Bologna die so lange erwartete Anklageacte gegen die sogenannten Internationalisten bekannt geworden. Dieser Bologneser Proceß ist der riesigste von allen gleicher Art. Der Angeklagten sind 99; sie schmachten schon seit dem August 1874 (!) in Untersuchungshaft. Der Hauptangeklagte ist Andrea Costa, der dem „Publico Ministerio" zufolge, „nicht nur die internationale Association in Italien verbreitete, sondern auch die anderen antrieb zur Insurrection, und sich auf dem Felde der That bereit hielt, um eine revolutionäre Bewegung zu leiten, woran er nur durch seine Verhaftung verhindert wurde." Die Anklageschrift umfaßt nicht weniger als 49 Bände. Im Februar werden nun endlich die Proceßverhandlungen beginnen. Die Verhandlungen gegen die Internationalisten von Rom, deren Verurtheilung cassirt wurde, ist auf den Februar verschoben worden. Diese Unglücklichen läßt man gleichfalls erbarmungslos warten. Auch sie sind seit zwei Jahren eingekerkert.

Rom, 21. Januar. [Zum Handelsvertrage mit Frankreich.] Vertreter der französischen und italienischen Regierung haben, wie die „Italie" meldet, eine Uebereinkunft unterzeichnet, wodurch der Handelsvertrag vom Jahre 1863 noch bis zum 1. Juli d. J. giltig erklärt wird. Die Mailänder Handelskammer hat vom königlichen Zolldirector in Mailand schon die Mittheilung erhalten, daß die Zollbehörden angewiesen sind, bis auf weitere Verfügung nach den Bestimmungen des alten italienisch-französischen Tarifs zu verfahren.

Frankreich.

Paris, 22. Januar. [Ueber die Permanenz-Commission] schreibt man der „K. Z.": Der Eindruck der Vorgänge in der jüngsten Versammlung des ständigen Ausschusses hat endlich die Franzosen überzeugt, was ein Ausschuß werth ist, der weder Interpellationen stellen, noch Fragen discutiren, noch Beschlüsse fassen, sondern nur in Ausnahmefällen die Nationalversammlung einberufen kann. Es führt zu bloßen Verhöhnungen und Rohheiten, wenn zwischen solcher Ohnmacht und dem Uebermuthe ein Wortwechsel entsteht. Der ständige Ausschuß hätte den Mund halten sollen, wenn er nicht entschlossen war, Buffet vor die Nationalversammlung zu citiren. Dies ist die Ansicht des „Journal des Debats" und die jedes vernünftigen Menschen. Nur das Gute hatte der Lärm, der Minister der „moralischen Ordnung" zeigte sich in seiner vollen Glorie.

[Zwei Senats-Candidaturen.] Die „Liberté" hatte unter dem Titel: „Zwei Gewählte von Rechts wegen", die Candidatur der Herren Ducatel und des Hauptmanns zur See, Isère, welche den Einzug der französischen Truppen in Paris vorbereiteten und dadurch die Möglichkeit der Niederwerfung der Commune gaben, vorgeschlagen. Herr Ducatel ist jener Beamte des Octrois, der den Truppen entgegenging; für ihn wurde seiner Zeit eine Sammlung veranstaltet. „Paris-Journal" und „Constitutionnel" unterstützten diese Candidaturen.

Spanien.

Madrid, 16. Januar. [General Sanz.] Fast zur gleichen Stunde, als in Cuba die Abberufung des Grafen Valmaseda bekannt und allseitig mit Genugthuung aufgenommen wurde, traf so schreibt man der „K. Z." — in der Havanna der seitherige General-Gouverneur von Portorico, General Sanz ein. Auch er ist seines Postens enthoben, freilich aus ganz anderen Gründen, als sein College von der Perle der Antillen. Auf Portorico wird gewählt für die Cortes, und da kann die Regierung keinen Gouverneur brauchen, den sie von ihrer Vorgängerin übernommen hat. General Sanz hat nämlich das seltene Glück, schon seit Februar 1874, also fast zwei Jahre, die genannte reiche Insel zu verwalten. Eine solche Thatsache ist in der neuesten spanischen Geschichte so selten, daß sie schon deswegen allein hervorgehoben zu werden verdient. Um so mehr aber sollte dieselbe Nachahmung finden, als dadurch wieder einmal dargethan worden ist, wie ersprießlich und segensreich für eine Provinz das dauernde Verbleiben der Verwaltung in einer erprobten Hand sein kann. Als General Sanz nach Portorico kam, fand er die Insel im kläglichsten Zustande. Nirgends besser als dort konnte man die Früchte des fortwährenden Wechsels der Regierung in Madrid seit der Revolution von 1868 erkennen. Schon nach wenigen Monaten hatte er mit eiserner Strenge so durchgreifende Reformen in allen Zweigen der Verwaltung eingeführt, daß auch jede Spur der früheren unter der Anarchie entstandenen Wirthschaft getilgt war. Der Handel blühte von Neuem auf und die leeren Kassen des Schatzes füllten sich nach und nach so beträchtlich, daß gegen das ehemalige Deficit heute ein ziemlich bedeutender Ueberschuß vorhanden ist. Die Bewohner von Portorico wurden daher auch nicht müde, dem scheidenden General ihre Dankbarkeit und zugleich ihr Bedauern über seine Abberufung auszudrücken.

[Ueber die Wegnahme des deutschen Segelschiffes „Minna" durch ein spanisches Kanonenboot im Sulu-Archipel] hat in spanischen Blättern bis jetzt nur wenig verlautet. Die „Epoca" meinte, daß bei den guten Beziehungen, welche zwischen Deutschland und der Halbinsel bestanden, zu erwarten sei, daß das Verfahren der Behörden auf den Philippinen deutscherseits gebilligt werde. Nun stellt sich aber heraus, daß besagtes Schiff, dessen Ladung englisches Eigenthum ist, gar keine Kriegscontrebande an Bord hatte und, was weit schwerer in die Wagschale fällt, daß die Oberhoheit Spaniens im Sulu-Archipel gar nicht nachgewiesen und noch weniger anerkannt ist. Den deutschen Beschwerden schließen sich die englischen an. Die Unterhandlungen werden also, abgesehen davon, daß aller Wahrscheinlichkeit nach Spanien Schadenersatz leisten muß, auch insofern von Interesse sein, als dabei reiflich erörtert und festgestellt werden wird, wie weit seine Herrschaft oder seine Blokade-Erklärung sich auf jene Gewässer erstreckt. (Die spanische Regierung hat inzwischen schon die Freigebung des Schiffes verfügt.) Einstweilen kann man sich nur wundern über die Thätigkeit der spanischen Marine in der Aufbringung friedlicher Handelsschiffe in fernen Meeren, wo weit weniger Interessen auf dem Spiele stehen, als seit Jahr und Tag an der cantabrischen Küste. Freilich sind die hier zu erringenden Lorbeeren etwas theurer.

---

fühle es wohl, auch Dir Dein Unrecht vorzuwerfen; aber auch Du hast vielleicht Veranlassung dazu gegeben, ich würde das eben so gut vergessen können! Ich wäre so glücklich . . . so glücklich es zu vergessen . . . und Dich mein Unrecht ganz vergessen zu lassen! . . . oh so glücklich! . . . das betheuere ich Dir beim Heiligsten, was ich besitze . . . ich werde Dich wie Gott lieben! . . .

Sie schwieg; ihre Stimme ward wiederum durch Thränen erstickt, welche eben so reich flossen, als ihre Bitten sich damit vermischten.

Herr de Rias war in größter Erregung aufgestanden. Er ging einige Minuten lang mit großen Schritten auf und ab. Seine schrecklich veränderten Gesichtszüge, das immerwährende Zucken seiner Lippen bewiesen den schrecklichen Kampf, welcher in seinem Innern tobte. — Plötzlich näherte er sich seinem Schreibtisch, nahm ein Blatt Papier und warf schnell einige Zeilen auf dasselbe, dann näherte er sich seiner Frau, welche immer noch aufgelöst und schluchzend zu seinen Füßen lag. Er gab ihr den offenen Brief in die Hand, welchen er soeben geschrieben hatte.

— Lies selbst, sagte er zu ihr, er ist an Madame de Lorris gerichtet.

Mit der Hand strich sie das aufgelöste, ihr ins Gesicht fallende Haar zurück und Folgendes las:

„Gnädige Frau!

Hierdurch ersuche ich Sie, Ihrem Bruder mitzutheilen, daß er meinerseits morgen Niemand zu erwarten habe!"

Die junge Frau stieß einen Freudenschrei aus, erhob sich plötzlich vom Boden und ergriff in fieberhafter Erregung beide Hände ihres Gatten, als ob sie ihn an ihre Brust ziehen wollte; — dann flüsterte sie, ihre thränenfeuchten Augen zu Boden schlagend:

— Ich wage es nicht!

— Nein . . . nicht jetzt . . . ich bitte Dich sehr . . . laß mich, antwortete Herr de Rias sehr verwirrt. — Wir wollen Beide zur Ruhe gehen. — Bitte, Marie — laß mich, . . . geh zur Ruhe.

Sie verbeugte sich, bedeckte seine Hände mit Küssen und verließ das Zimmer.

[Eine historische Episode.] Ein Herr v. Ideville, ein im Auslande kaum bekannter Exdiplomat, welcher den in letzter Zeit in Frankreich wieder mehrfach genannten Marschall Canrobert kürzlich aufgesucht hat, veröffentlicht in der „Revue de France" aus dieser Unterhaltung eine ihm vom Marschall mitgetheilte Episode, die einen wirklich historischen Werth hat und gewiß auch in Deutschland und noch mehr in Oesterreich aufmerksame Leser finden wird. Wir lassen sie nach einem Bericht der „Magdeb. Zeitung" hier folgen:

Sie erinnern sich, sagte der Marschall Canrobert zu Herrn v. Ideville, mit welcher Ueberstürzung im Jahre 1859 der Krieg zwischen Italien und Oesterreich erklärt wurde. Es war kein Augenblick zu verlieren, die Oesterreicher standen schon auf dem Schauplatze des Kampfes. Unsere Armee sollte von der einen Seite über Genua, von der anderen über die Alpen vorrücken. Ich stand an der Spitze der Truppen, welche (hier lächelte der Marschall) nach dem Vorgange Hannibal's und Bonaparte's den letzteren Weg nahmen. Die Zeit drängte. Schon bedrohten die Oesterreicher Turin. Endlich komme ich in Susa, am Fuße des Mont Cenis, an. Wir waren kaum fertig ausgerüstet und ich hatte nur die Vorhut meines Armeecorps bei mir. Nun hieß es in meinen Instructionen: „Es ist dem Marschall Canrobert verboten, sich mit seinen Truppen, so lange diese nicht mit der Hauptarmee vereinigt sind, in irgend welchen Kampf einzulassen." Dann folgte als Postscriptum: „Bei seiner Ankunft in Turin hat der Marschall Canrobert in Person die Stellungen an der Dora-Baltea zu untersuchen, die man uns als eine furchtbare Defensivposition schildert; wenn sie wirklich so stark sind, kann er sie unter seiner persönlichen Verantwortlichkeit besetzen." Da Sie selbst kurze Zeit darauf in Turin waren, so wissen Sie, welch panischer Schreck dort herrschte. Die Hauptstadt von Piemont, offen und in flachem Lande gelegen, war eine leichte Beute. Die Oesterreicher zeigten sich nur wenige Meilen davon. Die Einwohner von Turin waren entsetzt, schon wurden die Archive des Königreichs eingepackt. In Susa fand ich den König, der mir entgegengekommen war, in einer schwer zu beschreibenden Unruhe. Er beschwor mich, an der Dora-Baltea Stellung zu nehmen. Ich eile nach Turin und sogleich an Ort und Stelle. Ich finde eine Position, an deren Vertheidigung gar nicht zu denken war. — Aber wir hielten diese Position, sagte Victor Emanuel, der mir nicht von der Seite wich, für äußerst wichtig, für geeignet, den Marsch der Oesterreicher aufzuhalten.

Ach, durchaus nicht, erwiderte ich dem König. Ew. Majestät sieht selbst, daß daran gar nicht zu denken ist; wir würden uns damit in's Verderben stürzen.

Aber die Zeit drängt, die Oesterreicher sind ganz nahe, sagte der König. Sie wollen um jeden Preis meine Hauptstadt besetzen. Wir müssen einen Entschluß fassen!

Nun zeigte ich dem Könige meine Instructionen. Als er sie gelesen, gab er sie mir mit den Worten zurück: Ich bin also verloren!

Nein, Sire, das sind Sie nicht. Es soll nicht gesagt werden, daß die Hauptstadt des Bundesgenossen Frankreichs im Angesicht französischer Bajonette in Brand gesteckt worden ist. Kann Ew. Majestät mir verbürgen, daß Casale und Alessandria (20 Lieues weiter auf der linken Flanke der Oesterreicher) die etlichen Tausend Mann, die ich besitze, beherbergen können?

Dafür gebe ich Ihnen mein königliches Wort, erwiderte Victor Emanuel.

Dann, Sire, trage ich trotz der ungeheuren Verantwortlichkeit, die ich übernehme, kein Bedenken, mich auf Casale und Alessandria zu werfen. Wenn Sie mich dahin begleiten wollen. Um Turin zu retten, müssen wir es im Stiche lassen. Nur diese strategische Bewegung kann, indem sie die Verbindungen des Feindes bedroht, die Hauptstadt frei halten.

Der König schloß mich in seine Arme:

Ich danke Ihnen, Marschall. Wir gehen noch diese Nacht ab.

Ich verließ den König, um die nöthigen Anordnungen zu treffen. Wir sollten bei Tagesanbruch abrücken. Um Mitternacht warf ich mich ganz angekleidet auf ein Canapé. Ich wohnte im Schloß, in einem der königlichen Gemächer. Kaum ruhte ich eine Viertelstunde, als ich an der Thür klopfen hörte. Ich öffne, und herein tritt ein mir unbekanntes, kleines, dickes Männchen mit einer Brille auf der Nase.

Ich bin der Graf Cavour, sagte er, und komme, Herr Marschall, Sie zu fragen, ob Seine Majestät sich nicht geirrt hat und ob es wirklich wahr ist, daß Sie, ein Marschall von Frankreich, sich weigern, Turin zu vertheidigen, und daß Sie die Stellungen an der Dora-Baltea im Stich lassen wollen. Das ist ja ganz unmöglich!

Und gleichwohl ist dem so, Herr Graf, erwiderte ich, und das geht mich allein an. Wie ich Ihnen in politischer Hinsicht keinen Rath zu geben habe, so gestatten Sie mir auch, von Ihnen in militärischer Beziehung keinen anzunehmen!

Welche Verantwortung, Herr Marschall, nehmen Sie auf sich vor der Geschichte und vor dem Kaiser!

Seien Sie nur überzeugt, Herr Graf, daß ich mir die Sache wohl überlegt habe, ehe ich einen Entschluß faßte. Ich will so gut wie Sie den König von Sardinien und seine Hauptstadt retten; darum wähle ich den einzigen Weg, der mir dazu noch übrig bleibt.

Der große Minister verließ mich mit einem kalten Gruß und ich kehrte auf mein Ruhebett zurück.

Zwei Stunden später verließen wir am frühen Morgen Turin. Sobald die Oesterreicher unseren Abzug erfuhren, gaben sie den Marsch auf Turin auf und kehrten sich eiligst in unserer Richtung um. Die Stadt war gerettet, mein Plan war prächtig gelungen. Es war gewiß ein verwegener Streich, aber nur so konnte die Hauptstadt verwahrt werden. Mit den Preußen, wie wir sie jetzt kennen gelernt haben, wäre ich verloren gewesen. Die hätten sicherlich das Unzulängliche unserer Streitkräfte gekannt und sich nicht die Mühe gegeben, Kehrt zu machen. Sie hätten gewußt, daß unsere Armee nur langsam, ganz langsam die Alpen herabstieg und daß sie, ehe ein Armeecorps sich mit den zur See herübergekommenen und in Genua eingeschifften Truppen verbinden konnte, vollauf Zeit hatten, vorzurücken, Turin zu brandschatzen und den König sammt seiner Regierung gefangen abzuführen.

Der König hat den Dienst, den ich ihm hier zu leisten so glücklich war, nie vergessen; sonst sind aber diese so wichtigen Vorgänge beim Beginn des Krieges nirgends weiter erwähnt worden; nur gelegentlich ist ihrer in dem amtlichen Werke gedacht, welches das Kriegsministerium über den italienischen Feldzug veröffentlicht hat. Der Kaiser hat aber die Sache wohl zu schätzen gewußt. Was Herrn v. Cavour betrifft, so sah ich ihn erst in Mailand wieder. Kaum wurde er mich gewahr, als er in meine Arme eilte. „Wie hatten Sie Recht, Marschall", sagte er, „mich in einer gewissen Nacht im Turiner Schlosse an die Luft zu setzen! Ohne Ihren raschen Entschluß waren wir verloren, ehe noch die Franzosen gekommen waren."

Und Herr v. Cavour war kein Schmeichler: das wissen Sie, Herr von Ideville!

[Mohamedanische Apologetik.] Zu einem Derwisch kam ein Mann, der ihm 3 Fragen vorlegte: 1) Warum sagt man, Gott sei allgegenwärtig? Ich sehe ihn nicht. Zeige mir, wo er ist. 2) Warum wird der Mensch um seiner Sünden willen bestraft? Er hat keinen freien Willen, denn er kann ja nichts gegen den Willen Gottes thun. 3) Wie kann Gott den Satan mit höllischem Feuer strafen, da er selbst aus Feuer gebildet ist; Feuer kann doch dem Feuer nicht wehe thun? Darauf ergriff der Derwisch einen großen Erdklumpen und warf ihn dem Frager mit aller Gewalt an den Kopf. Der arme Mensch, überrascht durch diese schlagende Antwort, beschwerte sich bei dem Kadi. Dieser citirte den Derwisch. „Warum warfst Du dem Manne einen Erdklumpen an seinen Kopf, statt, wie Du solltest, ihm Antwort auf seine Fragen zu geben?" „Das war eben meine Antwort", erwiderte der Derwisch, „und zwar die beste, die ich ihm geben konnte, in Einem auf alle drei Fragen. Der Mann sagt, er habe Kopfschmerz. Ich sehe ihn nicht. Er zeige mir seinen Kopfschmerz, so will ich ihm Gott zeigen. Dann kommt er zu Dir, und verklagt mich bei Dir. Was für ein Recht hat er dazu? Ich habe ja keinen freien Willen und er hat kein Recht zu verlangen, daß ich gestraft werde, da Gott mich veranlaßte, daß ich ihn warf. Endlich, wie kann Erde Erde verletzen? Der Mann ist ja von Erde gemacht. Erde kann Erde nicht wehe thun, wenn Feuer Feuer nicht wehe thun kann." Der Frager vergaß die Lektion niemals.

[„Je mehr je besser",] dachte ein niedliches Dienstmädchen und schaffte sich drei Bräutigams an, einen Schneider, einen Polizisten und einen Soldaten. Mit bewundernswürdiger Klugheit wußte sie für jeden einen Abend bereit zu halten, sich niemals zu „verschnappen", und so flossen in Ruhe und Annehmlichkeit drei Liebesromane nebeneinander durch ihr keusches Herz dahin. „Doch mit des Geschickes Mächten u. s. w." Eines Abends trafen alle drei in der Küche zusammen. Tableau — Skandal — Gezeter. „Die Madame kommt!" ruft die Küchenvestalin. Jeder der drei schlüpft durch eine andere Thür. Madame kommt und öffnet das Schneider-Cabinet. „Was? ein Mensch hier versteckt? Ich werde Polizei kommen lassen!" — „Drüben, Madame", sagt der höfliche Schneider, „hat Ihre Köchin schon für Polizei gesorgt." Der Polizist tritt vor. „Schrecklich", ruft Madame außer sich, „ich schicke zur Wache!" „Auch für Militär ist gesorgt!" meint der Polizist mit einer Verbeugung. Der Soldat erscheint, Madame fällt in Ohnmacht und die drei erreichen die Hausthür ohne selbst die allernothwendigsten Abschiedshöflichkeiten erfüllt zu haben.

Niederlande.

Haag, 17. Januar. [Aus Atschin.] In den letzten Tagen des laufenden Monats, schreibt man der „A. Z.“, wird ein Theil der früher von hier nach Atschin abgesandten Marinesoldaten wieder in Nieuwediep landen, wo sich ein Ausschuß zum festlichen Empfang dieser Mannschaften gebildet hat. Inzwischen ist der Telegraph rücksichtlich der Kriegsoperationen in Atschin wieder vollständig schweigsam geworden, obwohl die vielfachen amtlichen Drahtberichte, welche kürzlich noch Seitens des Colonienministers veröffentlicht wurden, zu der Vermuthung veranlaßt hatten, daß der dortige Militär-Befehlshaber nunmehr mit großer Energie vorgehen werde. Diese Erwartung war übrigens um so mehr gerechtfertigt, als durch die zuletzt eroberten Stellungen die Expedition eigentlich nur erst die Positionen einnimmt, welche sich bereits in Folge der ersten Operationen in Händen der Unsrigen befanden, später aber wieder aufgegeben werden mußten.

[Die Gerichtsverhandlung über den bekannten Vorfall mit dem dänischen Dampfschiff „Phönix“] zieht sich ziemlich in die Länge. Der Capitän des betreffenden Schiffes hat nunmehr den Antrag gestellt: mittelst Beweisen erhärten zu dürfen, daß die Uebersegelung des niederländischen Schiffes außerhalb des Fahrwassers, resp. des diesseitigen Territoriums, stattgefunden habe. Jedenfalls geht aus diesem Antrag von Neuem hervor, daß der Beklagte weniger als je beabsichtigt, nach dem Beispiel gewisser übereifrigen belgischen Interessenten, diesen Gegenstand zu einer internationalen Frage aufzubauschen.

[Der Präsident der südafrikanischen Republik, Herr Burgers,] wird noch immer in Niederland gefeiert. Ueber die Gemüthlichkeit des Empfangs scheint Hr. Burgers aber die Geldsachen nicht aus dem Auge zu verlieren. Ziemlich unerwartet hat derselbe nämlich eine Subscription auf eine Anleihe von 3,600,000 G. für seine Republik eröffnet. Ein Amsterdamer Fachblatt meint, anscheinend nicht ohne Ironie, dieser Betrag sei allzu bescheiden. Jedenfalls aber hat die Transvaal'sche Republik nunmehr ein Anrecht darauf, unter die civilisirten Staaten gerechnet zu werden — wenigstens wenn es gelingt, den zu emittirenden Betrag unterzubringen uud so auch dem Republikchen seine öffentlichen Schulden zu besorgen.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 20. Januar. [England und die Andrassy'sche Note.] Die „Times“ giebt heute einige weitere Erläuterungen über die Tragweite des gestern gemeldeten Cabinets-Beschlusses und sagt:

„Die Entschließung der Regierung läuft darauf hinaus, daß ihrer Ansicht nach die Lage der Dinge in den aufständischen Provinzen der Türkei specielle Heilmittel erheischt, zu deren Anempfehlung die Mächte von Rechtswegen befugt sind, sowohl in ihrer Eigenschaft als Unterzeichner des Pariser Vertrages, als auch im Interesse des allgemeinen europäischen Friedens und ferner, daß die in der Note vorgeschlagenen Reformen der Gelegenheit vernunftgemäß angepaßt zu sein scheinen. Weiter wurde nichts von der britischen Regierung verlangt und sie hat sich zu weiter nichts verpflichtet. Bei jedem weiteren Schritt in den Unterhandlungen hat unsere Regierung vollständige Freiheit, ihre eigene Ansicht zu behaupten, zu handeln oder nicht zu handeln, das Vorgehen Anderer zu unterstützen oder zu bekämpfen, gerade wie dies recht oder gerathen erscheinen mag. Die Regierung übernimmt nur die moralische Verpflichtung, die anderen fünf Mächte in der Durchführung des Princips der Note d. h. in der Wiederherstellung der Ordnung in den aufständischen Provinzen und in der Ausführung der Reformen zu unterstützen. Bezüglich der Art und Weise und der Mittel, wodurch dieses Ziel angestrebt werden soll, behält England sich vollkommene Freiheit des Urtheils vor. Da dies die Bedeutung des Schrittes ist, zu welchem die Regierung sich entschlossen hat, wird demselben die allgemeine Billigung nicht abgehen. Wenn wir noch eines Beweises für die Rathsamkeit des Schrittes bedürften, so würde es hinreichen, in Erwägung zu ziehen, von welchen Folgen eine Weigerung unsererseits begleitet gewesen wäre. Da England seinerseits keinen eigenen Plan für die Herstellung der Ordnung in der Herzegowina vorzubringen hatte, wäre seine Zurückhaltung als ein Beweis dafür angesehen worden, daß es nicht im Stande sei, mit den Wirren der Türkei fertig zu werden. Wir hätten uns einfach unserer legitimen Autorität begeben, welche wir uns in der Vergangenheit durch schwere Opfer erkauft haben. Ein solches Aufgeben unseres Einflusses aber würde den drei Kaisermächten jeden Vortheil geben, wenn dieselben auf dem Recht, die türkischen Angelegenheiten nach eigenem Gutdünken zu regeln, bestehen sollten. Wir haben keinen Grund, denselben irgendwie schlimme Absichten zuzumuthen, daß aber die Andrassy'sche Note eine gewisse Politik repräsentirt, über deren Hauptpunkte die Mächte sich geeinigt haben, das ist klar. Die Idee, daß die drei Mächte nach Monate langer Kritik und Modification die Ueberreste eines verfehlten Planes in die Welt geschickt hätten, ist abgeschmackt. Möglich ist es allerdings, daß die Zeit in diese Allianz einen Riß macht, wie sie ja die stärksten Bündnisse zerstört hat, allein fürs Erste handeln die drei Kaiserreiche zusammen, und wenn wir uns zurückhielten, hätten sie einen ausgezeichneten Vorwand, die Lösung der orientalischen Frage für sich allein in Anspruch zu nehmen. Jetzt dagegen sitzen wir mit den übrigen Unterzeichnern des Pariser Vertrages zu Rathe, um die für die Krankheit des türkischen Staates nothwendigen Heilmittel zu verschreiben und wir behalten nicht allein das Recht, der Pforte zu rathen, sondern auch allen vermittelnden Mächten Rath zu ertheilen und Fragen vorzulegen. Sollte irgend Etwas unseren Argwohn erregen, können wir Aufklärung fordern; sollten wir irgend etwas für ungerecht oder gefahrdrohend halten, so können wir dasselbe besser bekämpfen, als wenn wir das Zusammengehen mit den Mächten verweigert hätten. In Fällen, wo die Möglichkeit widriger Einflüsse vorlag, ist es stets die Politik unserer größten Minister gewesen, sich an jedweder Politik entschieden zu betheiligen, welche von auswärtigen Mächten vorgeschlagen wurde, um ihnen keinen Anlaß zu geben, uns bei ihrer Rechnung unberücksichtigt zu lassen. Die Grenzen, innerhalb welcher England mit den Mächten zusammengehen kann, sind leicht zu definiren. Zunächst darf kein Theil des ottomanischen Reiches von einer auswärtigen Macht annectirt werden, und was auch immer geschieht, muß darauf hinzielen, die in der Note angeführten Reformen sicher zu stellen. Die Form, welche die Pacificirung und verbesserte Verwaltung in Bosnien und der Herzegowina annehmen werden, läßt sich nicht genau bestimmen; was aber auch immer der Vorgang sein mag, so können wir doch sofort das Princip feststellen, daß der Präcedenzfall Serbiens in Betracht gezogen und die Provinz diesem Fürstenthum in seinen politischen Beziehungen assimilirt werden sollte, falls sich die Herstellung einer unabhängigen Verwaltung als nothwendig herausstellt. Sie würde dann unter den Schutz Europas treten, und wenigstens eben so gute Aussicht auf Wohlfahrt und Civilisation haben, als wenn sie irgend einer Militärmacht einverleibt oder einem speciellen Protectorat unterstellt würde. Doch diese Erwägungen gehören der Zukunft an.“

Es läßt sich nicht ersehen, ob diese letzteren Eventualitäten blos speculative Erwägungen der „Times“-Redaction sind, oder ob dieselben einen factischen Hinterhalt haben.

[England, Frankreich und Egypten.] Im Verlauf eines Leitartikels über die Cave'sche Mission nach Egypten macht „Daily News“ folgende Ankündigung:

„Mit Befriedigung erfahren wir, daß M. Outré, der französische Diplomat, welcher von der französischen Regierung in Geschäften bezüglich der neuen Tribunale nach Egypten geschickt worden ist, Instructionen hat, die Rathschläge des englischen Commissars zu unterstützen. Indem die königl. Regierung in dieser Weise dem Khedive bei der Ordnung seiner Finanzen behilflich ist, wird sie ohne Zweifel zu allen Zeiten bereit sein, ihm gesunde Rathschläge über diejenigen größeren politischen Fragen zu ertheilen, von deren Entscheidung die Solidität der Finanzen eines Staates schließlich abhängt.“

[John Bright über die Prügelstrafe.] Die Morgenblätter veröffentlichen einen Brief John Bright's, in welchem der Volkstribun sich ganz entschieden gegen die Einführung der körperlichen Züchtigung für brutale Ehemänner äußert. „Mr. P. A. Taylor's Rede über die Prügelgesetzvorlage im vorigen Jahre“, bemerkt Mr. Bright am Schlusse, „gab der Maßregel den Todesstoß und ich glaube, der Minister des Innern, der dies fühlte, wird nicht sobald eine ähnliche Vorlage einbringen.“

[Sclaverei in Madagascar.] Der „Standard“ schreibt: „Da jüngste Vorfälle Ursache für den Glauben gegeben haben, daß die Einwohner von Hova am Sclavenhandel interessirt sind, hat der älteste Flottenoffizier der Ostküste Afrikas beschlossen, sich dahin zu begeben, um die Angelegenheit persönlich zu untersuchen und zu ermitteln, in wie weit diese Mittheilungen auf Wahrheit beruhen, damit Schritte gethan werden können, um dem angeblichen Menschenhandel ein Ziel zu setzen.“

[Ernennung.] Die Königin hat den General Lord Napier von Magdala zum Gouverneur von Gibraltar ernannt. Seit 1870 bekleidete Lord Napier den Posten eines Oberbefehlshabers der indischen Armee.

A. A. C. **London**, 21. Januar. [Die Abtretung der Gambia-Colonie an Frankreich.] Wie die Dinge jetzt stehen, scheint es noch immer fraglich, ob die von der Regierung in Aussicht genommene Abtretung der Gambia-Colonie an Frankreich im Austausch gegen ein paar andere afrikanische Küstenstriche im Süden von Sierra Leona sich verwirklichen wird. Welchen Bescheid die Deputation von Eingeborenen bekommen hat, welche unlängst persönlich hierher kam, um gegen diesen Schritt zu petitioniren, ist nie bekannt geworden. Jetzt aber hat nicht nur das Colonial-Institut einen ausführlichen Bericht gegen die Cession veröffentlicht, weil die Colonie werth sei, daß man sie behalte, sondern auch, was vielleicht noch mehr bemerkenswerth, der conservative „Standard“, welcher sonst mit der Regierung durch Dick und Dünn zu gehen pflegt, spricht sich heute ganz entschieden gegen jede Abtretung aus. Unsere Nationalpflicht — so schließt der fragliche Artikel — gebietet uns genau das Nämliche, wie unsere Reichs- und Handelsinteressen, und wir dürfen diese unsere alte afrikanische Colonie nicht gehen lassen, es sei denn, daß wir jeden Anspruch auf Ehre, Politik und Menschlichkeit aufgeben wollen.

[Die St. Sebastians-Liga,] welche bekanntlich die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes anstrebt, hielt gestern in Willis' Rooms ihre fünfte Jahresversammlung, bei welcher Sir George Bowyer den Vorsitz führte. Die Liga hat im verflossenen Jahre nicht viel Rührigkeit entfaltet, um den von ihr verfolgten Zweck zu erreichen, aber in dem Jahresbericht des Rathes wird diese Unthätigkeit dadurch erklärt, daß in der Lage der Dinge in Rom während der verflossenen zwölf Monate keinerlei Veränderung eingetreten sei. Ueberdies sei es nicht die Function der Liga, zur Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes die Initiative zu ergreifen, sondern ihre Sache, irgend welche Anstrengung, die zu diesem Behufe gemacht werden dürfte, zu unterstützen. „Wir seufzen nicht“ — heißt es im Weiteren — „nach einer militärischen Expedition zu Gunsten des Papstes, wir wollen dem heiligen Vater nicht mit Waffen, sondern mit unseren Stimmen dienen.“ Der Vorsitzende fügte hinzu, es könnte nicht in Abrede gestellt werden, daß die Angelegenheiten Europas temporär und in einer Lage seien, die nicht von Dauer sein könne. Ein Umsturz der Dinge müsse über kurz oder lang stattfinden, und dann würde die Sache der weltlichen Macht des Papstthums an Boden gewinnen. Die weltliche Macht des Pontifex sei nach seinem Dafürhalten ein Element der Stärke für alle gut constituirten Staaten. Eine Resolution, welche gegen die Verletzung der Rechte des souverainen Pontifex in der Occupation Roms durch eine andere Macht protestirt, gelangte zur einstimmigen Annahme.

[In Bornemouth] wurde gestern unter dem Vorsitz des Bischofs von Winchester ein Meeting zu Gunsten des religiösen Unterrichts in Elementarschulen abgehalten. Unter den Rednern befanden sich Lord Henry Scott, Earl Percy und Sir H. D. Wolff, sämmtlich Mitglieder des Parlaments, sowie der Canonicus Gregory. Der Vorsitzende bemerkte, es würde besser sein, dem Volke gar keine Erziehung angedeihen zu lassen, als eine, welcher das Licht des Himmels mangele. Mehrere Resolutionen gelangten zur Annahme, von denen eine erklärte, daß heutezutage große Anstrengungen nöthig seien, um dem Versuch entgegenzuarbeiten, die Elementarschulen des Landes zu Stätten eines bloß seculären Unterrichts herabzuwürdigen, indem dadurch das Christenthum entehrt und Englands nationale Stellung gefährdet würde.

[Der Maschinenbauerstrike in Erith,] welchem die Einführung der Stückarbeit im Gegensatze zu der Arbeit auf Zeit als Motiv dient, ist nunmehr in eine Krisis getreten. Die strikenden Maschinenbauer hielten gestern Abend eine äußerst zahlreiche Versammlung, um das jüngste Circular der Meister, worin sich letztere bereit erklären, alle diejenigen Arbeiter wieder zu engagiren, welche sich schriftlich verpflichten wollen, erforderlichenfalls auf Stück zu arbeiten, in Erwägung zu ziehen. Nach längerer und zuweilen stürmischer Debatte wurde einstimmig beschlossen, die Bedingungen der Meister zu verwerfen. Mittlerweile ergänzen die Herren Easton und Andersson, in deren Fabrik der Strike ausgebrochen ist, trotz der Wachsamkeit der „Pickets“ die Lücken in ihrem Etablissement durch Arbeiter aus dem Norden Englands. Auch treffen bereits Maschinenbauer aus Deutschland ein, welche bereit sind, die Plätze ihrer feiernden englischen Collegen zu den Bedingungen der Firma einzunehmen.

[Englands große Städte.] Den Schätzungen des statistischen Bureaus zufolge wird die Bevölkerung Londons um Mitte dieses Jahres eine Seelenzahl von 3,489,428 erreichen. Glasgow, die nächstgrößte Stadt in Großbritannien wird dann 545,144 Einwohner zählen, Liverpool 521,544, Manchester 357,917 und Salfad 138,425, Birmingham 371,839, Dublin 314,666, Leeds 281,580, Sheffield 274,914, Edinburgh 215,146, Bristol 199,539, Bradfort 173,723, Newcastle a. Tyne 139,929, Hull 136,933, Portsmouth 124,867, Leicester 113,581, Sunderland 108,343, Brighton 100,632, Nottingham 93,627, Oldham 88,609, Norwich 83,430, Wolverhampton 72,542, Plymouth 72,230 u. s. w. Die Bevölkerung der drei Hauptstädte des indischen Reiches giebt das statistische Bureau wie folgt an: Calcutta 447,600 Seelen, Bombay 644,405 und Madras 397,552.

A. A. C. **London**, 22. Januar. [Rom und der englische Clerus.] Wie die „Morningpost“ erfährt, sind Enthüllungen ans Licht gekommen, denen zu Folge Seitens einer extremen Section des englischen Clerus eine directe Intrigue mit Rom gepflogen wurde. Das Blatt stellt weitere Eröffnungen über die etwas mysteriöse Affaire in Aussicht.

[Der Prinz von Wales in Indien.] Aus Sealkoste vom 21. d. telegraphirt der Special-Correspondent der „Times“: „Gestern früh um 9 Uhr verließ der Prinz von Wales, begleitet von dem Gouverneur, dem Herzog von Sutherland, Sire B. Frere und den meisten Mitgliedern seines Gefolges Lahore per Specialzug. Wazirabad wurde um 11½ Uhr erreicht und von da begab sich die Gesellschaft in Wagen nach Sealkoste. Sieben Meilen vor Jamu wurde er von dem Maharajah empfangen und eine glänzende Cavalcade geleitete ihn nach der Stadt am Fuße des Himalaya-Gebirges, dessen mit Schnee bedeckte Koppen einen hübschen Hintergrund bildeten. Am Flusse verließ die Gesellschaft ihre Equipagen und bestieg Elephanten. Die Ufer waren mit Cavallerie besetzt und von da waren auf dem ganzen nahezu 3 Meilen langen Wege Reiter und Fußvolk in malerischen Uniformen aufgestellt. Am Abend wurde ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt. Es ist hier sehr kühl; der Thermometer zeigte heute früh 29 Grad.“

[Das Sclaven-Circular.] Die Agitation im ganzen Inlande gegen das zweite Sclaven-Circular der Regierung scheint mit jedem Tage zuzunehmen anstatt nachzulassen, und es fehlt nicht an ganz entschiedenen Kundgebungen, welche die Maßregel bekämpfen und uns wenigstens einen recht warmen Abend in nächster Parlamentssession versprechen. Während aber die Mißstimmung über das erste Circular eine allgemeine war und von den wärmsten Anhängern der Regierung in Presse und Publikum getheilt wurde, scheint die Unzufriedenheit mit diesem zweiten Document sich mehr auf die Grenzen der liberalen Partei zu beschränken, und fast hat es den Anschein, als ob sich die Opposition auf diesem Boden zu dem ersten Ringkampf mit der Regierung rüsten wollte. In Manchester hat unter dem Vorsitz des Mayors ein öffentliches Meeting im Rathhause stattgefunden, auf welchem es sehr stürmisch herging, insofern auch die Parteigänger des Ministeriums in guter Zahl erschienen waren und ihren Ansichten Gehör zu verschaffen wußten. Schließlich indeß gelangte ein Antrag mit etwa ⅔ Majorität zur Annahme, welcher die Zurückziehung des Circulars fordert. Eine der bemerkenswerthesten Episoden des Meetings bildete die Verlesung eines Briefes von dem Bischof von Manchester, in welchem es heißt: „Ich bin bange, das neue Circular ist kein befriedigendes Document, obschon allerdings die Einzelheiten, welche allein den Ausspruch einer positiven Ansicht rechtfertigen würden, noch fehlen.“ In Salford hat ebenfalls auf Veranlassung der städtischen Behörden ein Meeting stattgefunden, welches Anträge gegen das Circular zur Annahme brachte, obschon der conservative Vertreter der Stadt, Mr. Cawley, und andere namhafte Mitglieder des localen Conservatismus zugegen waren und ein Amendement vorgeschlagen hatten. Die Versammlung war durchweg sehr enthusiastisch. Andererseits kam in engeren conservativen Kreisen, und zwar gelegentlich eines Club-Diners in Cambridge, der Abg. Marten auf das gleiche Thema zu sprechen, in welchem er die Angriffe gegen die Admiralität und das Ministerium im Allgemeinen als voreilig bezeichnete und zur Vorsicht warnte, bis alle Umstände und namentlich auch der heutige Stand des Völkerrechtes mit Bezug auf die Sclavenfrage genau bekannt seien.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 25. Januar. [Tagesbericht.]

[Karl Rühl †.] Von den Breslauer Demokraten des Jahres 1848 ist jüngst Einer in Amerika gestorben. Karl Rühl, Mitredacteur des „Philadelphia Demokrat“, ist am 24. December in Folge eines Blutsturzes gestorben. Karl Rühl war 1819 zu Hanau, im ehemaligen Kurfürstenthum Hessen, geboren. Er widmete sich dem Buchhändlerfach, welches er in Frankfurt a. M. erlernte und worin er in Breslau thätig wurde, wo die Bewegung von 1848 den talentvollen und beredten jungen Mann sehr bald in die Reihen der Demokratie führte, zu deren Führern er gehörte. Die Reaction von 1849 trieb ihn mit so vielen seiner Streit- und Leidgenossen nach den Vereinigten Staaten. 1866 vollendete er ein gründliches, umfassendes Werk über den Staat Californien. Dieses Buch („Californien“, Newyork 1866) übersetzte er selbst in das Englische und diese, eben so wie die deutsche Ausgabe, sind von der Kritik sehr günstig beurtheilt worden.

= [Telegraphen-Gehilfinnen.] Wie verlautet, sollen unter der neuen General-Telegraphen-Direction vorerst neue Telegraphen-Candidatinnen nicht mehr angenommen werden und dürften daher auch weitere Einberufungen von solchen Damen, welche das Antritts-Examen bereits bestanden haben, nicht mehr stattfinden. Die eingestellten Telegraphen-Gehilfinnen behalten natürlich ihre Stellen, zumal ihre Verwendbarkeit sich glänzend herausgestellt hat.

* [Personalien.] Bestätigt die Wahl resp. Wiederwahl des Partikuliers Seelieb und des Tuchfabrikanten Tschenscher in Friedeberg a. Qu. zu unbesoldeten Rathmännern dieser Stadt, die Wahl des Brauermeisters Friedrich in Schlawa zum unbesoldeten Rathmann dortiger Stadt; die Vokation für den bisherigen Adjuvanten Athenhöfer in Briesnitz zum Lehrer, Organisten und Küster an der katholischen Schule und Kirche zu Groß-Lessen, für den bisherigen Hilfslehrer Hille zum ordentlichen Lehrer an der evangelischen Schule zu Schönthal, dem bisherigen Schulamts-Candidaten Maiwald die 3. Hilfslehrerstelle an der königl. Waisen- und Schul-Anstalt zu Bunzlau verliehen. Bestätigt die Vokation für den bisherigen Lehrer Lehmann in Lauterbach zum Lehrer, Cantor und Organisten in Parchwitz.

*** [Verein zur Erziehung hilfloser Kinder.] Nach dem 26sten Verwaltungsbericht pro 1875 war der vorjährige Bestand 97 Kinder, von denen 7 Knaben und 13 Mädchen (meist confirmirt) ausschieden. Neu aufgenommen wurden: 20 Kinder (7 Knaben und 13 Mädchen), so daß der diesjährige Bestand 97 Kinder (46 Knaben und 51 Mädchen) beträgt. Nur in einem Falle mußte ein Mädchen, welche nicht zur Besserung zu bewegen war und auf welches die eigene Mutter einen verderblichen Einfluß ausübte, der Anstalt in Goldschmieden übergeben werden. Der Anstalt sind mannigfache Unterstützungen zu Theil geworden, so daß im Vertrauen auf die fortdauernde Theilnahme nicht blos wieder das Kostgeld während des Winters erhöht, sondern auch jedem Kinde ein Weihnachtsgeschenk von 3 Mark aus Vereinsmitteln gewährt werden konnte. Das Bekleidungsgeld wird von 18 auf 24 Mark jährlich erhöht werden. — Die Einnahme und Ausgabe (incl. eines Bestandes von 1315 M. 18 Pf.) balancirt mit 18,707 M. 80 Pf. In Effecten sind vorhanden 44,730 M. — Dinstag, den 18. April, Vormittags 11 Uhr, findet die Generalversammlung im Prüfungssaale der Realschule z. h. Geist statt.

** [„Die Mystiker“.] Das bekannte und beliebte Lustspiel in 4 Acten „Die Mystiker“, bearbeitet von Herrmann Zech, ist jetzt gedruckt im Verlag von Leopold Freund hierselbst erschienen.

+ [Besitzveränderung.] Die neben dem Eingange zum Schweidnitzer-Keller sub Nr. 195 belegene grundfeste Bude, welche bisher in dem Besitze des Drechslermeister Robert Schüller war, ist durch Kauf zum Preise von 24,000 Mark an den Wurstfabrikanten Karl Fischer übergegangen. Der neue Eigenthümer beabsichtigt schon vom nächsten Monat ab darin einen Wurst- und Fleischverkauf zu etabliren.

μ [Einweihung.] An Stelle der beiden, im letzten Sommer durch Feuer zerstörten alten Gebäude in der Engelsburg ist nunmehr ein eleganter Neubau entstanden und bis auf den äußeren Abputz beendet. In den Parterre-Lokalitäten dieses Neubaues hat der Besitzer, Herr Brauereibesitzer Heider, ein Restaurations-Lokal errichtet, in welchem er ein selbstgebrautes vorzügliches Bairisch Bier verzapft. Behufs Einweihung des Etablissements hatte nun am gestrigen Abend der Besitzer seine Freunde und Stammgäste zu Speis' und Trank geladen und Jedem mundete das herrliche Gebräu. — Gesang und Toaste, abwechselnd mit Improvisationen, erhöhten die allgemeine Fröhlichkeit, welche bis spät nach Mitternacht die Festgenossen vereint hielt.

+ [Todesfall.] Im hiesigen städtischen Armenhause ist gestern das 3 Monate alte Mädchen verschieden, welches in den letzten Tagen der vorigen Woche von seiner Mutter auf der Ziegelbastion ausgesetzt worden ist. Nach § 221 des Strafgesetzbuches verfällt derjenige in eine Zuchthausstrafe bis zu 3 Jahren, wenn erwiesen wird, daß durch die Aussetzung eines Kindes der Tod desselben herbeigeführt worden ist. Die Obduction der kleinen Leiche wird jedenfalls ergeben, in wie weit der unglücklichen Mutter eine Schuld an dem Tode ihres Kindes beizumessen ist.

+ [Polizeiliches.] Der hiesigen Polizeibehörde ist es nach vieler Mühe gelungen, die Diebe und Hehler zu ermitteln, welche sich an der Entwendung von Getreide- und Mehlsäcken betheiligt haben, die in den letzten Wochen in großartiger Weise hierorts betrieben wurde. Die verhafteten Diebe legten ein Geständniß dahin ab, daß sie die gestohlenen Säcke bei einem Productenhändler pro Pfund mit einem guten Groschen alten Geldes verkauft hätten. Bei einer sofort vorgenommenen Haussuchung bei dem Bezeichneten wurden nicht nur eine große Anzahl Lumpen aus zerrissenen Säcken aufgefunden, sondern auf den Bodenräumen des Hauses entdeckte man auch 5—600 Stück guter Drillichsäcke, die theilweise mit den Namen Welzstein Frères, Odessa — Martin Deutsch — C. A. J. Turk — B. H. — E. G. — J. O. E. — E. Neuberg. — Adolf Schweitzer, Lundenburg. — Herrenmühle. — Bertheim & Frentzel, Berlin. — Dürrgöyer Dampfmühle. — M. W. Heimann. — M. Sprinzel. — A. L. M. & Comp. — Ferd. Frischling. — J. H. — H. R. — J. R. — B. Z. — H. Wolf. — S. W. — J. C. H. — E. B. — B. J. G. — Sanct Frères. — Mittelmühle. — S. P. — und Ob., theilweise auch unbezeichnet sind. Die rechtmäßigen Eigenthümer können auf dem hiesigen Polizeipräsidium die ihnen gestohlenen Säcke wieder in Empfang nehmen. Gegen Diebe und Hehler ist die strengste Untersuchung eingeleitet. — Einem Seilermeister auf der Gellhorngasse Nr. 6 wurde in der vergangenen Nacht aus seinem Gartengrundstück eine 60 Meter lange Hanfleine im Werthe von 15 Mark von seinem Seilmaschinen-Apparate gestohlen. — Aus der Wohnstube eines Maschinenbauers, Michaelisstraße Nr. 17, wurde gestern ein großer messingener Mörser mit Stößel im Werthe von 24 Mark entwendet. — Verhaftet wurde ein Arbeiter, welcher einem hiesigen Restaurateur einen großen Wachhund von der Kette gestohlen hatte. — In der vorgestrigen Nacht sind mittelst gewaltsamen Einbruchs Diebe in den Spezereiladen, Scheitnigerstraße Nr. 12b, eingedrungen und haben außer der aus ca. 21 Mark bestehenden Wechselkasse noch 200 Stück Cigarren gestohlen. — Seit einigen Tagen verübt ein ca. 40 Jahre alter Mann dadurch eine Anzahl Unterschlagungen, daß er sich für einen Scheerenschleifer ausgiebt, und von den heimgesuchten Familien Messer, Scheeren und andere Sachen in Empfang nimmt, um diese zu schleifen. Da Niemand von diesem Patron etwas zurück erhält, so dürfte eine Warnung gebotenerscheinen. — In dem Neubau Breitestraße Nr. 28 wurde gestern einem daselbst beschäftigten Töpfergesellen eine silberne Cylinderuhr mit der Fabriknummer 24,560 nebst goldenem Uhrschlüssel im Werthe von 42 Mark gestohlen.

+ [Verhaftungen durch die Schutzmannschaften.] In dem Zeitraum vom 17. bis zum 24. Januar sind hierorts 26 Personen wegen Diebstahls, Hehlerei, Betrug und Unterschlagung, 38 Excedenten und Trunkenbolde, 3 wegen Widersetzlichkeit gegen Beamte, 77 Bettler, Landstreicher und Arbeitsscheue, 59 lüderliche Dirnen wegen Entziehung der polizeilichen Controle und Besuchs von polizeilich verbotenen Lokalen, und 150 Obdachlose, im Ganzen 353 Personen zur Haft gebracht worden.

* [Das sogenannte Christenthum der Ultramontanen.] Die ultramontane „Neisser Ztg.“ berichtet aus Neisse vom 24. Januar: Nachdem der Versuch der Altkatholiken, am 19. Januar in die Kreuzkirche zu gelangen, erfolglos war, wurden die herbeigeeilten Gläubigen, selbst von competenter Seite, auf künftigen Sonntag vertröstet. „Den 23. ist gewiß Gottesdienst und müßte die Oeffnung der Kirche auch mit Gewalt geschehen“, so hießen die Worte, mit denen zum glorreichen Rückzuge geblasen wurde. — Im Vormittage des 22. Januar wurde die am 19. erbrochene Thür, welche zu der früher vom Herrn Curatus Renelt innegehabten Wohnung und zugleich zur Sakristeithüre führt, durch Schlosser Putze wieder restaurirt. Diese

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Operation hatte ziemlich viel Zeit beansprucht, und zugleich das Mißtrauen der Vorübergehenden erregt. Deshalb wurde im Laufe des Nachmittags eine Visitation der Kirche vorgenommen, und siehe da, was war geschehen! Es wurde entdeckt, daß man mittelst Nachschlüssel in die Sakristei, von da auf das Chor und in die Kirche eingedrungen war, und alle Sicherheitsriegel beseitigt hatte, um am 23. d., Sonntags, ohne Hinderniß von der Kirche Besitz zu nehmen. Ja, sogar durch das Kirchendachfenster hat man einzudringen versucht, sowie in die Glockenthürme, um zu prüfen, ob auch die Glockenriemen in Ordnung seien; denn auch die eherne Stimme der Glocken sollte den Einzug verherrlichen helfen! — Daß nun in Folge der gemachten Wahrnehmungen die nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen wurden, ist selbstverständlich. — Das Gerücht davon mag sich wohl im altkatholischen Lager verbreitet haben, und darum unterblieb am 23. der vorherverkündete Einzug in die Kirche. — Ob diese Art und Weise, in den Besitz eines Gotteshauses zu gelangen, der alten katholischen Sitte entspricht, mag Jeder sich selbst beantworten."

t. Grünberg, 24. Januar. [Zur Tageschronik.] Die hiesige Musterwebe- und Fabrikanten-Schule hat dadurch eine wesentliche Erweiterung erfahren, daß unter der bewährten Leitung des Herrn Fabrikant Schulze ein Cursus für sämmtliche kaufmännische Wissenschaften fest eingeführt ist. Derselbe wird auch von den hiesigen jungen Kaufleuten recht zahlreich besucht. Hoffentlich wird die so leistungsfähige Webeschule Gelegenheit nehmen, sich auf der Ausstellung für Unterrichtsgegenstände in London vertreten zu lassen. Die Musterbücher der Schüler würden vortreffliche Zeugnisse für die Ausbildung im Componiren von geschmackvollen Mustern sein. — Unsere Vereine entfalten im wissenschaftlichen wie geselligen Verkehr ein lebhaftes Leben und giebt es mit gewisser Auffrischung in den Geschäften wie Fabriken mehr Lust am Vereinsleben. Vorträge wurden in letzter Zeit gehalten im „Mercur" von Realschullehrer Decker „über das Riesengebirge", im Gewerbe- und Gartenbauvereine vom Kunstgärtner Bromme, der einen Cursus in Geisenheim darüber gehört hatte, „über die Reblaus", ferner Staatsanwalt Stein in der Aula der Realschule „über die deutsche Sprache". Auch die Ressource vereinigt regelmäßig ihre zahlreichen Mitglieder zu geselligen Unterhaltungen. Endlich sehen wir auch musikalischen Genüssen entgegen, indem der Paschelverein ein patriotisches Tongemälde über den letzten Krieg und Director Frische die Aufführung eines Oratoriums vorbereitet.

8 Guhrau, 24. Januar. [Stadtverordneten-Sitzung. — Verwaltungsbericht. — Drillinge.] Nach der Einführung und Verpflichtung der neu- und wiedergewählten Stadtverordneten durch Herrn Bürgermeister Dietrich berichtete in der Sitzung vom 20. Januar c. der Vorsteher, Herr Kaufmann Hübner, über die Thätigkeit der Versammlung im Jahre 1875: In acht Sitzungen fanden 62 Vorlagen des Magistrats ihre Erledigung. Betreffs der Betheiligung der Stadtverordneten an den Sitzungen waren 5 in allen, 2 nie, durchschnittlich ⅔ der Mitglieder erschienen. Bei Constituirung des Bureaus wurden Herr Gasthofsbesitzer Zeische zum Vorsteher, Herr Rendant Lehmann zum Stellvertreter, Herr Hugo Ziehlke zum Protokollführer und Herr Kaufmann Scheibe zum Stellvertreter erwählt. Dem Herrn Kämmerer Matschke übertrug die Versammlung einstimmig das Amt als Beigeordneter auf fernere 6 Jahre. — Dem Gesuch des evangelischen Gemeinde-Kirchenrathes um dauernde Bewilligung des Stadtverordneten-Sitzungszimmers für künftige Sitzungen des Gemeinde-Kirchenraths und der Gemeinde-Vertretung wurde mit dem beschränkenden Zusatz „bis auf Weiteres" nur theilweise entsprochen. Dem Herrn W. Härter ertheilte die Versammlung den Zuschlag, betreffend die Verpachtung des Planums der alten Ziegelei. Dem Wunsche der Herren Rathmänner Groschütz und Reißig, wegen dauernder Kränklichkeit aus dem Magistrats-Collegio auszuscheiden, wurde stattgegeben und einstimmig mit dem Magistrat, in Anerkennung der pflichtgetreuen Verwaltung ihrer resp. Aemter seit dem 5. Mai 1858, ihnen das Prädicat als Stadtälteste verliehen. — Der Verwaltungsbericht des Guhrauer Zweigvereins des Vaterländischen Frauen-Vereins für das Jahr 1875 weist eine Einnahme von 1552 Mk. 89 Pf., eine Ausgabe von 371 Mk. 30 Pf., somit einen Bestand von 1181 Mk. 59 Pf. nach. — Im Standesamts-Bezirk Wierschwitz wurde die Frau eines mittellosen Häuslers zu Haidedorf am 15. d. M. von drei lebenden Mädchen entbunden.

A. Jauer, 25. Jan. [Zur Tageschronik.] Am 22. beging der hiesige Lehrerverein sein zweijähriges Stiftungsfest in seinem Vereinslocal, dem Gasthof zur „goldenen Sonne". Nach Erstattung des Jahresberichts Seitens des Secretärs und einer Ansprache des Vorsitzenden, vereinigte ein einfaches Mahl, welches durch Gesang und heitere, wie ernste Toaste gewürzt wurde, die Mitglieder noch einige Stunden. Auch für den Pestalozzi-Verein wurden wieder einige Samenkörner ausgestreut. Der Verein gedeiht sichtlich, da einige strebsame Mitglieder es sich ernstlich angelegen sein lassen, geistiges Leben zu pflegen und wach zu erhalten. Am Neujahr hatten sämmtliche hiesige Lehrer die freudige Ueberraschung, Seitens der Königl. Regierung in Liegnitz eine Zulage von 60 Thlrn. zu erhalten. Gleichzeitig soll unser Magistrat angewiesen worden sein, womöglich schon vom nächsten Jahre ab, den Lehrern eine Wohnungs- und Feuerungs-Entschädigung in gleicher Höhe zu gewähren. — In dem Dorfe Poischwitz soll zu Ostern eine Präparanden-Anstalt, mit Unterstützung der königl. Regierung, eröffnet werden; als Lehrer werden fungiren der Pastor Nacke und der Cantor Kühn, bekannt als tüchtige Pädagogen und Orgelspieler. — Die hiesige Theater-Gesellschaft unter Leitung des Director Grunert findet vielen Beifall und spielt fast immer bei übervollem Hause, so daß, wie zum Beispiel gestern, sogar das Orchester geräumt werden mußte.

X. Neumarkt, 24. Jan. [Zur Tageschronik.] In dem letzten Referat, betreffend die Einführung der neuangestellten Lehrer, muß es statt Mager „Mayer" heißen. — Am verflossenen Sonnabende fand das 14. Stiftungsfest des hiesigen ca. 87 Mitgliedern bestehenden Gewerbe-Vereins im Saale des Gasthofes „zum Kronprinzen" statt. Etwa die Hälfte der Mitglieder hatte sich eingefunden. Der Vorsitzende, Herr Maurermeister Vogt, hielt eine das Fest einleitende Ansprache, worauf die Festrede durch Herrn Bürgermeister Hamke folgte, welche mit einem Hoch auf den Deutschen Kaiser schloß. Herr Maurermeister Hampel erstattete als Schriftführer den Jahresbericht, nach welchem der Verein eine Bibliothek von 192 Bänden besitzt, die jedoch leider wenig beansprucht wird. Es wurde sodann der seit dem letzten Stiftungsfeste verstorbenen drei Mitglieder, Herren Tischlermeister Ritzmann, des früheren Dichters der resp. Festlieder, Korbmachermeister Hänsel und Tischlermeister Thomas ehrend gedacht. Der Buchdruckereibesitzer Bolle machte hierauf die Versammlung darauf aufmerksam, daß die letztere Beide sich durch eigene Kraft und fortschrittliche Strebsamkeit geistig herausgearbeitet und deren Strebsamkeit sehr nachahmungswerth sei. Das Festlied wurde in zwei Abschnitten gesungen, und zwar vor und nach der Tafel, welche den Mitgliedern noch eine gemüthliche heitere Stimmung gewährt wurde. Die Kasse besitzt an Capital gegenwärtig über 180 Mark.

⊙ Trebnitz, 23. Jan. [Zur Tageschronik.] In der am 21. d. abgehaltenen ersten diesjährigen Versammlung der Stadtverordneten, bei welcher der Magistrat nur von dem Bürgermeister Schaefer vertreten war, betheiligten sich 24 Stadtverordnete und erfolgte nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung zunächst durch den Magistrats-Dirigenten die feierliche Einführung und Verpflichtung der neu- und wiedergewählten Mitglieder. Bei der hierauf folgenden Neuwahl des Bureaus wurde der langjährige, sehr bewährte Vorsitzende Forst-Rendant Jgel einstimmig wiedergewählt, desgleichen Apotheker Grünhagen jun. zum stellvertretenden Vorsitzenden, Kaufmann Hiller zum Schriftführer und Calculator Seidel zu dessen Stellvertreter. Die genannten Mitglieder nahmen sämmtlich die Wahl an. Hierauf schritt die Versammlung, nach Erledigung einiger Vorlagen, unter welchen die Gehalts-Erhöhung zweier Communal-Beamten besonders erwähnenswerth, zu nochmaliger Wahl dreier Waisen-Räthe, da die in letzter Sitzung hierzu ernannten Herren: Fabrikbesitzer Preiser, Gasthofbesitzer Vollwerth und Maurermeister Supper diese Aemter nicht angenommen. Die Wahl fiel einstimmig auf den Stadt-Aeltesten Foffrei, Kaufmann J. Supper und Seifenfabrikanten Uber. — Vorige Woche verunglückte ein Arbeiter aus Domnowitz hiesigen Kreises im Commerower Forste beim Fällen der Bäume, indem er von einer stürzenden Kiefer erschlagen wurde. — Nachdem erst vorige Woche wieder einmal in Kapsdorf ein trichinöses Schwein vom dortigen Fleischbeschauer aufgefunden wurde, fand sein College in Perschütz hiesigen Kreises vor wenig Tagen noch zwei trichinöse Schweine, welche ein Hausbesitzer für sich geschlachtet hatte. Es ist dies nunmehr Nr. 10 der trichinösen Schweine, das seit Einführung der Fleischschau in hiesigem Kreise aufgefunden wurde.

=ch= Oppeln, 23. Januar. [Kreisständehaus.] Der am 21. d. Mts. hier versammelte Kreistag, an welchem 25 Mitglieder theilnahmen, berieth über die wichtige Frage wegen des Neubaues eines kreisständischen Hauses. Unter einstimmiger Anerkennung des Bedürfnisses wurde beschlossen, diesen Neubau auf dem von dem Hausbesitzer Konietzko hierselbst erworbenen Grundstücke der Krakauer Vorstadt auszuführen. — Nachdem man sich über die Zahl der für den Kreisausschuß, das Landrathsamt und die Kreiscommunalkasse erforderlichen Lokalien, im Ganzen 13 im Hochparterre des Gebäudes liegende Zimmer, sowie darüber vereinbart hatte, daß das Gebäude in der ersten Etage einen Sitzungssaal für 40 Kreistagsmitglieder nebst Zuhörerraum, sowie die Dienstwohnung des Landrathes enthalten müsse, während im Souterrain eine Wohnung für den Kreisboten und den Kutscher und die erforderlichen Kellerräume einzurichten seien, wurde beschlossen, mit dem Neubau im Laufe dieses Jahres zu beginnen und das Gebäude bis October c. unter das Dach zu bringen. Als Maximum der Bausumme wurden 96,000 M. festgestellt, welche aus dem vorhandenen vou Seiten des Staates dem Kreise nach dem Gesetze vom 4. December 1871 erstatteten Betrage entnommen werden sollen. Dem Kreisausschusse wurde eine Baucommission, bestehend aus dem Landesältesten v. Donat auf Chmiellowitz, Gutsbesitzer v. Eynern auf Halbendorf, Rittmeister a. D. Reymann und Stadtrath Reiß aus Oppeln beigegeben und beiden Körperschaften die Ermächtigung ertheilt, mit Beschaffung der Baumaterialien event. schon jetzt vorzugehen, seiner Zeit aber den Bauplan unter den eingereichten Projecten auszuwählen und den Bau selbst ausführen zu lassen.

O Beuthen O.-S., 25. Januar. [Zum Verkehr mit Rußland. — Kirchliches.] Seit dem Jahre 1835 existirt ein mit Rußland getroffenes Abkommen, auf Grund dessen den im dreimeiligen Grenzbezirke wohnenden preußischen Staatsangehörigen Grenz-Legitimationsscheine ertheilt werden, welche zur Ueberschreitung der russisch-polnischen Grenze und zum jenseitigen vierzehntägigen Aufenthalt in einer beschränkten Grenz-Zone berechtigen. Eine Seitens der russischen Behörden vielfach geübte mildere Praxis hat es gestattet, daß solchen mit Grenz-Legitimationsscheinen versehenen Reisenden, auch russische Aufenthaltsscheine zur weiteren Reise und zum Aufenthalt im Innern des russischen Reiches gewährt wurden. Das Letztere findet nach einer neuerdings erlassenen russischen Anordnung von nun an nicht mehr statt, sondern es haben sich die weiter nach Rußland hinein Reisenden zuvor mit einem förmlichen, von den kaiserlich russischen diplomatischen oder consularischen Vertretern im Auslande visirten Reisepasse oder Wanderbuche zu versehen. Im höheren Auftrage sind daher die diesseitigen zur Ertheilung von Grenz-Legitimationsscheinen befugten Behörden angewiesen worden, vor deren Ertheilung die Extrahenten auf diese neue russische Anordnung und auf die durch deren Nichtbefolgung möglicherweise erwachsenden Unannehmlichkeiten aufmerksam zu machen. Es dürfte im Interesse des nach Rußland reisenden Publikums liegen, sich von vornherein die erforderlichen ausreichenden Legitimationspapiere zu beschaffen. — Nachdem die Wahlen zu den katholischen Kirchen- und Gemeinde-Vorständen in der Umgegend überall vollzogen sind, fällt es auch in weiteren Kreisen auf, daß über diese Wahlen an der hiesigen katholischen Pfarrkirche nichts verlautet. Soviel bekannt, besteht der bereits Ende October pr. ernannte Wahlvorstand aus den Herren Justizrath Walter, Dr. Glatzel, Kreisrichter Frantz, Rittergutsbesitzer Gemander und Schuhmachermeister Kohlsdorfer. — Am 13. d. wurde in der katholischen Kirche ein Dieb ergriffen, der von einem Seitenaltare zwei große zinnerne Leuchter gestohlen und dieselben des weniger auffallenden Transports wegen am Orte der That zerbrochen und in ein Schnupftuch eingewickelt hatte. Beim Herausgehen lief der Kirchenschänder in die Hände des Küsters und wurde der Polizei überliefert. Nach Person ist derselbe angeblich ein wandernder Bürstenmacher aus Ujest.

„4" Guttentag, 24. Januar. [Legate. — Schlechte Zeiten. — Hohe Steuern. — Liedertafel. — Schachclub.] Unser verstorbener, allgemein geachteter Mitbürger Herr Hofrath Sachs hat die hiesige jüdische Gemeinde mit einem ansehnlichen Legat bedacht, dieselbe erhält jährlich 85 Thaler Zinsen, so daß der Testator für ewige Zeiten zahlendes Gemeinde-Mitglied bleibt. — Die Schützengilde, welcher der Verblichene seit deren Gründung angehörte, erhielt 100 Thaler, deren Zinsen zur Verschönerung der Schießhausanlagen dienen sollen. Ferner erhielten Legate mehrere gemeinnützige Provinzial-Anstalten, das Taubstummen-Institut in Ratibor, die Schlesische Irren-Anstalt, die Blinden-Unterrichts-Anstalt 2c. — Allgemein sind hier die Klagen über schlechten Geschäftsgang Seitens der Kaufleute, so schlimm soll es hier nie gewesen sein. — Die früher hier betriebene Eisen-Industrie, eine große Anzahl Frischfeuer und Hochöfen, haben aufgehört zu arbeiten. Die früher für die Industrie flott beschäftigten Fuhrleute können, durch Abfuhr des jetzt hier sehr billigen Brennholzes zur Bahn, sich nur kümmerlich erhalten. — Trotz diesen außergewöhnlich schlechten Zeiten hat die immer thätige Steuerschraube unsere Communalsteuer bis zu 300 Procent der Klassensteuer erhöht. Beträgt doch der Ausgabe-Etat unserer Stadt von 2300 Einwohner fast 8000 Thaler (vor wenigen Jahren noch kaum die Hälfte). — Unsere Nachbarstadt Lublinitz dagegen reducirt jedes Jahr ihre Communal-Steuer und ist jetzt auf 120 Procent der Klassensteuer angelangt. — Die hiesige Liedertafel unter Leitung ihrer bewährten Dirigenten, Herren Herrmann und Barrannek, hat einen frischen Anlauf genommen, um ihre Lebensfähigkeit zu erweisen, die activen Sänger bethätigen jetzt ein regeres Interesse. — Dagegen hält der hiesige Schachclub, von Herrn S. Löwenthal, einer tüchtigen Kraft im Gebiete des Schachspiels, begründet, eine lange Siesta.

⊙ Kattowitz, 23. Januar. [Turnsache. — Stiftungsfest.] Vorgestern Abend hielt Herr Gymnasiallehrer Dr. Wolff im Turn-Verein einen Vortrag über „griechische Gymnastik", an welchen sich ein eingehender Gedankenaustausch knüpfte. Herr Sanitätsrath Dr. Holtze regte eine Vereinigung sämmtlicher hiesiger Vereinsvorstände an, die für die nächste Saison durch Verständigung Collisionen bei Veranstaltungen größerer Vereinsfeste unmöglich machen. Auf dem Gautage zu Königshütte soll auch zur Sprache kommen, ob es nicht zweckentsprechender sei, den Siegern bei Gauturnfesten nur einen oder zwei Preise zuzuerkennen, auch wenn sie wiederholt bei den Wettübungen als Sieger hervorgegangen? Der hiesige Turn-Verein „Deutscher Vorposten" hält es sogar für turnerisch richtig, wenn jeder Sieger nur einen Preis erhält, sein wiederholter Sieg aber öffentlich gemeldet wird und die weiteren Preise den Nächstbesten zuerkannt werden. — Der hiesige Lehrer-Verein feierte gestern sein zweites Stiftungsfest durch ein Abendbrot, Festvortrag und Gesänge. Es betheiligten sich ca. 25 Lehrer an dem Feste.

R. Rybnik, 24. Januar. [Zur Tageschronik.] Dem tabellarischen Jahresberichte des den Malteser-Rittern gehörigen Julius-Krankenhauses in Rybnik zufolge sind in gedachtem Institute 259 Kranke, ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses verpflegt worden. Davon wurden 185 geheilt, 13 erleichtert und 21 unheilbar oder auf eigenes Verlangen entlassen. Es starben 20. Als Bestand verblieben ultimo December a. p. 20 Kranke, Außerdem wurden außerhalb des Krankenhauses verpflegt 19 Kranke. Die Verpflegungstage betrugen 668. — Anstaltsarzt ist der Kgl. Kreisphysikus Heer Dr. Fleischer hierselbst. — Die strenge Kälte der vorigen Woche hat in unserem Kreise ein Opfer gefordert. Die Ehefrau des Auszüglers Steier, Antonie, ist auf der Tour von Boguschowitz nach Gottartowitz am 18. d. Mts. erfroren. Die angestellten Wiederbelebungsversuche erwiesen sich als fruchtlos. — Der hiesige Männergesang-Verein veranstaltete gestern eine Schlittenfahrt nach Sohrau, wo die Mitglieder des dortigen und unseres Gesangvereins bei Gesang und Tanz einen heitern Nachmittag verlebten. Abends 7 Uhr nach Rybnik zurückgekehrt, setzten die Sangesbrüder und -Schwestern den durch die Fahrt unterbrochenen Tanz im Saale des Schießwerders noch lange fort.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

=ch= Oppeln, 23. Januar. [Todesurtheil.] Unter dem Vorsitze des Kreisgerichts-Director Güthe aus Grottkau fand hierselbst am 21. und 22. d. Mts. die Schwurgerichtsverhandlung in der Untersuchungssache wider den Einlieger Klonek aus Klein-Kottulin wegen Mordes statt. Am 2. October v. J. wurde der 72 Jahre alte Einlieger Wieczorek in dem Groß-Pluschnitzer Forste durch einen Schrotschuß ermordet aufgefunden. Der Verdacht lenkte sich zuerst auf einen noch im Dienste des Majoratsherrn Grafen von Posadowski-Wehner auf Blottnitz stehenden Heger, stellte sich aber als unbegründet heraus und bezeichnete die Volksstimme den jetzigen Angeklagten, welcher als Heger aus den Diensten des genannten Herrn entlassen war, um so mehr als den Thäter, als der Angeklagte vor längerer Zeit verschiedenen Zeugen gegenüber die Drohung ausgestoßen hatte, daß er Einen aus der Familie Wieczorek, welcher seine gerechte Dienstentlassung zu verdanken war, um's Leben bringen werde. Als Thatbestand ergaben die Verhandlungen, in denen mehr als 40 Zeugen vernommen wurden, daß der Angeklagte, gedeckt durch aufgeklaftertes Holz, den Wieczorek, als dieser bei dem Abhauen von Tannenästen beschäftigt war, auf eine Entfernung von 30—50 Schritt aus einem doppelläufigen Gewehr und wahrscheinlich aus beiden Röhren einen Schrotschuß beigebracht hatte, welcher hauptsächlich Lunge und Herz traf. Der Angeklagte, ein junger Mann von 25 Jahren, verheirathet, noch nicht bestraft, welcher seiner Zeit seinen Beruf als Heger hauptsächlich zur Ausübung der Wilddieberei in den Forsten seines Herrn benutzt hatte, stellte die That vollständig in Abrede. Dagegen ward durch zwei unverdächtige Zeugen ausgesagt, daß sie denselben an dem fraglichen Tage mit einem auseinander geschraubten Gewehre, welches er unter dem Rocke trug, in der Nähe des verhängnißvollen Ortes gesehen hätten; ein anderer Zeuge deponirte, daß er unmittelbar nach dem Schusse einen Mann in Hegerkleidung hinter dem aufgeklafterten Holze gebückt habe fortlaufen sehen. Der Versuch eines Alibi-Beweises mißlang dem Angeklagten vollständig. Zweifelhaft bleibt bei der Sache, ob noch Zeugen — wahrscheinlicher Weise Wilddieberei-Genossen — bei der That zugegen gewesen und ob der Angeklagte sich lediglich in der Absicht nach dem Walde begeben, um den Wieczorek, dessen Aufenthalt er wissen konnte, zu tödten, oder ob er denselben aus Besorgniß vor Denunciation wegen Wilddieberei aus dem Wege geschafft habe. — Die Geschworenen bejahten die auf Mord gerichtete Frage, in Folge dessen der Angeklagte zum Tode verurtheilt wurde.

Handel, Industrie 2c.

4 Breslau, 25. Januar. [Von der Börse.] Die gestrigen Abendbörsen hatten matte Tendenz gemeldet und darauf hatten auch wir an der heutigen Börse matte Haltung, der sich die übliche Geschäftsstille beigesellte. Creditactien waren eine Kleinigkeit niedriger als gestern; Anfangs 335, ermatteten sie auf 34¾ und hoben sich wieder auf bessere Berliner Anfangscourse auf 35. Lombarden litten unter der flauen Tendenz am meisten; gegen gestrigen Schlußcours büßten sie 2 Mark ein und notiren 199½—99 bis ⅛. Franzosen ganz geschäftslos 517—16½. Für Laura-Actien zeigte sich heute mehr Kauflust, die wohl aus Deckungsbedürfniß resultirte und den Cours um etwa ½ pCt. avanciren ließ; sie notiren 60½—61. Eisenbahnen ohne Veränderung bei äußerst kleinem Geschäft, Banken geschäftslos. Rumänische Eisenbahnactien offerirt und etwa 1 pCt. niedriger, 27¼—27. Fonds behauptet; von Valuten österreichische 20 Pf. niedriger, russische 10 Pf. höher.

Das Prolongationsgeschäft wurde fortgesetzt; die Deportsätze stellten sich bei dem reichlich vorhandenen Material abermals niedriger und betrugen für Creditactien 50 Pf., für Lombarden 80 Pf., für Laura ⅛ pCt.

Breslau, 25. Januar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe still, ordinäre 45—48 Mark, mittle 51—54 Mark, feine 56—59 Mark, hochfeine 61—63 Mark pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße ruhig, ordinäre 48—54 Mark, mittle 58—64 Mark, feine 68—73 Mark, hochfeine 75—80 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) niedriger, gek. — Ctr., pr. Januar 143 Mark Br., Januar-Februar 143 Mark Br., Februar-März —, April-Mai 147 Mark bezahlt, Mai-Juni 149 Mark Br., Juni-Juli 151 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 184 Mark Br., April-Mai 185 Mark Br., Mai-Juni —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 144 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 162 Mark Br., Januar-Februar —, April-Mai 157 Mark bezahlt.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 325 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. — — Ctr., loco 67 Mark Br., pr. Januar 64,50 Mark Br., Januar-Februar 64,50 Mark Br., Februar-März 64,50 Mark Br., April-Mai 64 Mark bezahlt, Mai-Juni 65 Mark Br., September-October 64 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) wenig verändert, gek. — Liter, loco 42 Mark Br., 41 Mark Gd., pr. Januar 43 Mark Gd., Januar-Februar 43 Mark Gd., Februar-März —, April-Mai 45 Mark bezahlt u. Gd., Mai-Juni 46 Mark Br., Juni-Juli 47 Mark Br., Juli-August 48 Mark Br., August-September 48,50 Mark Br.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 38,40 Mark Br., 37,56 Gd.

Zink fest, ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Stettin. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Kaffee. Die Zufuhr belief sich auf 3837 Ctr., vom Transitolager gingen 1280 Ctr. ab. Die verflossene Woche verlief an allen auswärtigen Märkten, sowie auch an unserem Platze unverändert. Notirungen: Ceylon 128—132 Pf., Java, braun 139 bis 142 Pf., gelb bis fein gelb 120—122 Pf., blank 110—115 Pf., grün 102—105 Pf., Cochin und Tellisherry 105—110 Pf., Rio, gut ordinär 90 bis 95 Pf., reell ordinair 86—89 Pf., ordin. bis gering ordinär 85—80 Pf. transito.

Reis. Der Zugang betrug 265 Ctr., der Wochenabzug vom Transito-Lager belief sich auf 710 Ctr. Der Verkehr darin blieb schleppend und die Notirungen sind unverändert: Java Tafel- 29—33 M., Rangoon 13—14 Mark, do. Tafel- 16—18,50 M., Arracan 13—14 M., do. Vorlauf- und Tafel- 16—17 M., Bruchreis 10,50—11,50 M. transito.

Südfrüchte. Rosinen still, Eleme 1875er 32 M. tr. bez. und gef., alte 26—29 M. tr. gef., Corinthen wenig Geschäft, neue Cephalonia 24 M. tr. gef., alte Zante 20—22 M. tr. gef., Mandeln unverändert, süße große 72 M., süße Avola 80 M., bittere große 72 M., bittere kleine 50—54 M. transf. gef.

Gewürze. Pfeffer matter, Singapore 52—53 M. tr. gefordert, Piment gefragt und fester, 38—38,50 M. transf. bez. und gef. Cassia lignea 65 Pf. transf. gefordert, Lorbeerblätter, stielfreie 19 M. gefordert, Cassia flores 1,40 Mark versteuert gefordert, Cardamom 6,50—7,50 M., Ingber 7,50—8 M., Macisblüthen 3,80—4 M., Macisnüsse 4 M., Canehl 2,60 bis 3,80 M., weißer Pfeffer 1,10 bis 1,15 M., Nelken 1,90 bis 2 M., Alles versteuert.

Hamburg. Kaffee. Zu den notirten Preisen zeigte sich hier in den letzten 8 Tagen bei regelmäßigem Abzug eine rege Frage für den Artikel und gelangten folgende umfangreiche Verkäufe zum Abschluß: in loco 17,000 Säcke Rio und Santos, 600 Säcke Domingo, 1000 Säcke verlesene Domingo, 1000 Säcke Ceara, 800 Säcke Bahia, sowie auf Lieferung 900 Säcke Rio per Steamer „Buenos-Ayres", 1031 Säcke Santos do., 600 do. Vandalia, 3000 Säcke Domingo per Steamer via Newyork. Wir notiren: Rio ordinär Pf. 72—81, reell ord. 82—85, gut ord. 86—89, fein ord. 90—93, gewaschene 95—108, Santos, ord. 70—80, bessere 81—85, Campinas 86 bis 98, Domingo 79—87, verlesene 89—94, Laguayra, Trilladen 87—93, gewaschene 96—108, Maracaibo 84—106, Costarica 85—105, Guatemala 88 bis 108, Plant. Ceylon 108—132.

Gewürze. Cassia lignea mäßig begehrt, M. 59,00—60,00. Flores weichend, 90,00—91,00. Vera fast geräumt, 42,00—54,00. Ingber wenig beachtet; afrikanischer 49,00—50,00, Bengal 39,50—40,00, Cochin 68,00—86,00, Jamaica 75,00—76,00. Nelken matt; Amboina 168,00—169,00, Zanzibar 165,00—166,00, Stengel 50,00—51,00. Pfeffer niedriger; Singapore 48,00 bis 49,00, Penang 42,00—43,00, weißer 84,00—88,00. Piment preishaltend, 36,00—37,00. Sternanis fest, 130,00—131,00 per 50 Kilo. Macisblüthe 3,00—3,20, Macisnüsse 3,10—3,30 per ½ Kilo.

Reis unverändert. Wir notiren: Java, roher M. 12,00—21,50, do. geschälter 21,00 bis 30,00, Japan, roher 10,50 bis 13,50, geschälter 14,50 bis 21,50, Bengal 10,50—14,00, Patna 18,00—19,00, Madras 8,00—9,00, Arracan, roher 7,75—9,00, do. geschälter 11,00—15,00, Rangoon und Bassein, roher 8,25—9,00, do. geschälter 11,00—17,50, Moulmain 8,50—9,50, Saigon 7,75—9,00, do. geschälter 11,00—14,00, Siam 8,00—9,50 per 50 Kilo.

Südfrüchte. Mandeln behauptet. Sicilianische M. 67,00, bittere 63,50, Avola 78,00, Barbarice 56,00, bittere 54,00, Malaga 70,00, Majorka 64,00, Valence 86,00. — Rosinen bleiben fest. Smyrna M. 26,00, Elemé 29,00 bis 29,50, Malaga, kleine Muscatel- 31,00. — Corinthen mehr gefragt und fester. Cephalonia M. 23,00, Zante 22,50. Alles per 50 Kilo.

Rotterdam. Kaffee mit mehr Nachfrage für Export. Zu 56 C. würde man gut ord. Privat Java jetzt nicht mehr losmachen können; heute müßte der Preis dafür wenigstens 57 C. sein. Maatschappywaare betreffend dürften schöne grüne Malang zu 57½—58 C. coulant zu verkaufen sein; es kommt aber nur äußerst wenig davon vor. Aus erster Privathand kamen zum Abschluß: 580 Ballen Java, 550 do. BS., und in Amsterdam: 128 Ballen Java, 430 do. Palembang und 770 d. Java.

Posen, 25. Januar. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Thauwetter. — Roggen (pr. 1000 Kilogr.) behauptet. Gekündet — Ctr. Kündigungspreis —, Januar 148 bez. u. G., Januar-Februar 148 bez. u. G., Februar-März 149 bez. u. G., März-April 149,50 bez. u. G., Frühjahr 149,50 bez. u. G., April-Mai 149,50 bez., Mai-Juni —, —, Juni-Juli —. — Spiritus (pr. 10,000 Liter %) fest. Gekündet — — Ltr. Kündigungspr. —, Januar 42,10—42 bez. u. G., Februar 42,50—42,70 bez. u. G., März 43,40 bez. u. G., April 44,30 bez. u. G., April-Mai 44,70 bez. u. G., Mai 45,20 bez. u. G., Juni 46,20—30 bez. u. G., Juli 46,90 bis 47 B. u. G., August 47,80—48 bez. u. G., September —. — Loco Spiritus ohne Faß 41 bez.

Berlin, 23. Januar. [Wollbericht der „Nati[illegible]al-Zeitung".] In der abgel[illegible]fenen Woche war der Fremdenverk[illegible]r am hiesigen Platze noch [illegible]ger als in der Vorwoche, da sowohl unse[illegible]e inländischen Fabrikanten [illegible]s auch Kämmer das Geschäft in deutschen Schäfereiwollen sehr belebten. Zu Kammzwecken für Sachsen und Thüring[illegible]n wurden etwa 1200 Ctr. Hinterpommer, Mecklenburger und preußische mittelfeine Schäfereiwollen in den Preisen von 62—63 Thlr., vereinzelt auch etwas theurer gekauft. — Zur Stofffabrikation und Tuchzwecken nach der Lausitz, Luckenwalde und Finsterwalde gingen etwas über 2000 Ctr. — Schäfereien aller Landsmannschaften in den Preisen von 64—67 Thlr. für schön behandelte und 62-63. Thlr für mittelmäßige Wäschen. In fabrikmäßig gewaschenen deutschen Wollen entnahm das Inland einige hundert Centner zu den früheren Preisen, ebenso ein gleiches Quantum Gerberwollen und Locken. — Meistens nach der Lausitz wurden vom hiesigen Lager etwa 200 Ball. Capwollen zu unveränderten Preisen verkauft. Die Zufuhren werden auf etwa 500 Ctr. preußische und Mecklenburger Schäfereien angegeben, worunter sich noch recht leidlich behandelte Wollen befinden, welche den Lagerstand wieder etwas vervollständigten, der den Käufern, trotz des kleinen Quantums von nicht voll 20,000 Ctr. doch noch immer Befriedigung zu bieten im Stande ist. — Bei der am 1. Februar in Antwerpen beginnenden Auction von ungefähr 16,700 Ballen zumeist Laplatawollen erwartet man die Preise der vorigen Auction wieder zu erreichen und in London werden die Durchschnittspreise der vorigen Auction als gesichert betrachtet. Am hiesigen Platze fand trotz des großen Abzuges, im Verhältniß zum kleinen Lagerbestande, die Absicht der Entäußerung der vorhandenen Wollen ihren Ausdruck im Entgegenkommen Seitens der Eigner. Die Preise bleiben für gut behandelte Wollen unverändert dieselben, während die mangelhaften noch immer nicht berücksichtigt werden.

Berlin, 24. Januar. [Viehmarkt.] Es standen zum Verkauf: 2675 Rinder, 7088 Schweine, 1243 Kälber, 6721 Hammel. Der heutige Markt verlief nur für Schweine günstiger, als der vorwöchentliche, die anderen Viehgattungen erfuhren theils einen Rückgang der Preise, theils hielten sie sich mit Mühe auf der letzten erzielten Höhe. Rinder 1. Qualität gingen, da für den Export nur geringe Ankäufe gemacht wurden, auf 51—54 Mark zurück, 2. und 3. erreichten mit Mühe 39 bis 42 Mark und 27 bis 30 Mark per 100 Pfund Schlachtgewicht. — Gute Schweine wurde mit circa 63 M. per 100 Pfund Schlachtgewicht bezahlt; Durchschnittswaare brachte 54 bis 57, geringe mindestens 51 M. — Kälber mußten für niedrige Preise fortgegeben werden. — Bei Hammeln wurden nur gute Stücke begehrt und mit ca. 22½ M. per 45 Pfd. bezahlt; mittlere sowohl wie geringe Waare blieben fast vollständig unberührt, so daß sich hierfür ein maßgebender Preis nicht feststellen läßt.

Wien (St. Marx), 24. Januar. [Schlachtviehmarkt.] Die sich wiederholenden Ausfälle im Zntriebe galizischen Viehes, welche in der dortigen theilweisen Einstellung des Betriebes in dieser Brennperiode ihre Begründung finden, bleiben vorläufig auf die Entwickelung des Geschäftes in so fern ohne Einfluß, als selbe durch die stärkeren Zufuhren aus Ungarn zur Genüge aufgewogen werden. Dies schien auch heute der Fall zu sein, trotzdem der Zutrieb im Allgemeinen schwächer als der der vorigen Woche ausfiel. Preise unwesentlich besser. Aufgetrieben waren 1899 Stück ungarische, 446 Stück galizische und 385 deutsche, zusammen 2730 Stück Ochsen. Man bezahlte ungarische Mast von fl. 51—54, ausnahmsweise auch fl. 56, galizische von fl. 46—50½, und deutsche fl. 48—53½ per 100 Kliogramm ohne Verzehrungssteuer.

□ **[Zum Wochenausweis der Reichsbank.]** Die am offenen Markte herrschende Geldabundanz findet in den Ziffern des in der heutigen Zeitung veröffentlichten Wochen-Ausweises der Reichsbank vom 22. d. Mts. vollen Ausdruck; das Geld strömt zu den Kassen der Bank trotz des im Laufe der Berichtswoche ermäßigten Discontos zurück. Das Wechselportefeuille ist um 15,6 Millionen Mark erleichtert worden, die Lombarddarlehne haben sich um 2,5 Millionen Mark ermäßigt. Der Betrag der umlaufenden Noten hat sich um 11,6 Millionen Mark verringert, so daß, wenn man 250 Millionen als das steuerfreie Notencontingent annimmt, die Notenreserve 55,5 Millionen beträgt. Bei Berücksichtigung der dem steuerfreien Notencontingent durch den Verzicht der Banken hinzugetretenen Beträge von 14,6 Millionen stellt sich die Notenreserve auf 70,1 Millionen Mark. Eine weitere erhebliche Veränderung ist bei der Position „sonstige, täglich fällige Verbindlichkeiten" eingetreten, indem dieselbe um 11,6 Millionen abgenommen hat; wahrscheinlich hat die Reichsregierung einen größeren Posten ihres Guthabens erhoben. Von einer Disconto-Ermäßigung, die nach Berliner Blättern in Aussicht stehen soll, ist noch nichts bekannt.

[Giroverkehr bei der Reichsbank.] Aus dem demnächst zu veröffentlichenden Reglement für den Giroverkehr bei der Reichsbank macht die „Börsenzeitung" einige Mittheilungen. Nach derselben werden bei jeder Reichsbankstelle vollständige Verzeichnisse der Firmen und Personen ausgelegt werden, welche Giro-Conten haben, auf welche also Uebertragungen stattfinden können. Wechsel, Anweisungen, Effecten werden naturgemäß von den Giro-Kunden der Reichsbank jederzeit zum kostenfreien Incasso und zur Gutschrift der eingehenden Beträge übergeben werden können, wie auch die Verwaltung der Guthaben der Folien-Inhaber seitens der Bank völlig zinsen- und spesenfrei erfolgt, wofür eine Ausgleichung ja nur in der Größe der hierdurch zinsfrei in den Kassen der Bank sich ansammelnden Beträge wird gefunden werden können. Der Minimalbetrag dessen, was als Guthaben seitens des einzelnen Kunden bei der Bank belassen werden muß, ist dem Vernehmen nach auf 500 Mark festgesetzt. Der ursprünglich beabsichtigte Causal-Nexus zwischen der Zulassung zum Discontiren bei der Bank und zwischen der Eröffnung eines Giro-Conto's, wie eine solche Auffassung bekanntlich noch in einem an verschiedene Handelskammern und kaufmännische Corporationen vor circa 3 Monaten gerichteten Circular hervortrat, ist völlig fallengelassen.

[Berliner Kassenverein.] Der Jahresabschluß des Berliner Kassenvereins harrt zwar noch seiner letzten Fertigstellung, doch läßt sich bereits jetzt übersehen, daß die Dividende nur sehr wenig hinter dem vergleichsweise doch noch viel lebhafteren Jahre 1874 zurückbleiben wird. Die Dividende dürfte nämlich von der Ziffer von 18 pCt. voraussichtlich nur wenig abweichen. Im vorigen Jahre betrug die Dividende bekanntlich 19⅕ pCt.

Ausweise.

Berlin, 25. Januar. **[Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichs-Bank vom 22. Januar.]**

Activa.

1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet	437,271,000 Mrk.	—	692,000 Mrk.
2) Bestand an Reichskassenscheinen	27,308,000 „	—	181,000 „
3) Bestand an Noten ander. Banken	8,189,000 „	—	2,420,000 „
4) Bestand an Wechseln	409,403,000 „	—	15,577,000 „
5) Bestand an Lombardforderungen	53,967,000 „	—	2,518,000 „
6) Bestand an Effecten	21,000 „	—	14,000 „
7) Bestand an sonstigen Activen .	36,209,000 „	—	635,000 „

Passiva.

8) das Grundcapital	115,140,000 „	+	746,000 „
9) der Reservefonds	12,000,000 „	Unverändert.	
10) der Betrag der umlaufenden Noten	667,238,000 „	—	12,136,000 „
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	55,218,000 „	—	11,595,000 „
12) die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten . .	101,180,000 „	—	80,000 „
13) die sonstigen Passiven . . .	2,318,000 „	+	43,000 „

Wien, 15. Jan. Staatsbahnausweis. Die Wochen-Einnahmen vom 11. bis 18. Januar betragen 732,827 fl. Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 157,225 fl.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 25. Januar. In dem heute begonnenen Prozesse wider den Redacteur der „Eisenbahnzeitung" Gehlsen wegen Verleumdung des Aufsichtsrathes der rumänischen Eisenbahngesellschaft präsidirte Gerichtsdirector Rezich, als Beisitzer fungirten die Gerichtsräthe Ossowski und Makomaski. Die Staatsanwaltschaft vertritt Zachow, die Vertheidigung Munkel. Nach Verlesung der bereits bekannten Anklage, sowie einer zweiten wegen Beleidigung des Reichskanzlers theilt Präsident mit, daß heute nur die Verlesung der incriminirten Zeitungsartikel erfolgen, die Zeugenvernehmung Donnerstag beginnen werde. Der Angeklagte giebt zu, den fraglichen von Heßling verfaßten Artikel vor der Veröffentlichung gelesen zu haben. Der Vertheidiger beantragt die Aussetzung des Prozesses bis zur Herstellung Heßlings, die Vorladung Laskers und des Procuristen der Disconto-Gesellschaft Bezer als Entlastungszeugen. Ersterer habe bei der Uebernahme der Bahnen durch die rumänische Eisenbahngesellschaft ein Gutachten dahin abgegeben, daß Seitens Strousbergs eine Uebervortheilung der Gesellschaft vorgekommen sei, die verfolgt werden müsse. Dies Gutachten sei nicht beachtet worden. Bezer würde über die gezahlten Provisionen Auskunft ertheilen können. Der Staatsanwalt widerspricht diesen Anträgen. Der Gerichtshof beschließt nach längerer Berathung, es bei dem einmal beschlossenen Modus der Procedur zu lassen, da nicht abzusehen sei, wann Heßling vernehmungsfähig sei, dagegen sollen Lasker und Bezer als Zeugen vorgeladen werden. Es folgt die Verlesung der Zeitungsartikel.

Der Proceß Gehlsen wurde gegen 2 Uhr auf Donnerstag vertagt. Im Requisitorium gab Gehlsen zu, einen Theil der verlesenen incriminirten Artikel selbst verfaßt, alle vor der Veröffentlichung gelesen und zum Druck gegeben zu haben. Nach der verlesenen protokollarischen Erklärung des commissarisch vernommenen Heßling in Münster bekannte sich Letzterer als Verfasser mehrerer der incriminirten Zeitungs-Artikel. Gehlsen bestritt, den Correcturabzug des ersten veröffentlichten Artikels an den Director der rumänischen Eisenbahn-Gesellschaft Otterberg gesendet zu haben.

Wien, 25. Januar. Dem neuen Uebereinkommen zwischen der Staatsverwaltung und der Dux-Bodenbacher Bahn zufolge ist von der Fusion vorläufig abgesehen. Der Staat übernimmt 20,000 neu zu emittirende Prioritäten à 200 Silbergulden zum Course von 200 Papier, welche zur Schuldentilgung bestimmt sind. Die Dux-Bodenbacher Bahn reducirt ihr seitheriges Actien-Capital auf den vierten Theil, jede Actie demnach auf 50 Gulden, Prioritätsactien mit dem Recht der 5procentigen Verzinsung und Amortisirung, die unbedingt allen Actien vorausgehen. Die Superdividende wird pro rata zwischen den Prioritäten und den Actien vertheilt; im Fusionsfalle giebt der Staat sein Vorrecht auf und es wird pro rata das Vermögen vertheilt.

Paris, 25. Januar. Das Journal „Francais" dementirt das Gerücht der bevorstehenden Einberufung der Reserven. Dieselbe erfolgt erst im Laufe des Herbstes zu gewöhnlichen Manöverübungen; ebenso unbegründet sei das Gerücht von der Mobilmachung der Territorial-Armee; es handle sich nur um Beorderung der betreffenden Mannschaften zur Controlversammlung. Eine Indienststellung derselben finde nicht statt.

Paris, 25. Januar. Das heutige „Journal officiel" bestätigt durchweg die Dementis des Journals „Francais" betreffs der Einberufung der Reservemannschaften und der Mobilmachung der Territorial-Armee.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 25. Januar. Der Reichstag genehmigte in erster und zweiter Lesung den Nachtragsetat, betreffend die Mehrforderung für den Botschafterposten in Rom und die Weltausstellung in Philadelphia, ferner in dritter Lesung den Gesetzentwurf, betreffend die Verlängerung des Mandats der Reichsjustizcommission und die Uebersicht der ordentlichen Einnahmen und Ausgaben des Reichs pro 1874, und erledigte dann eine Reihe Petitionen. Bei der Berathung der Petition des Journalistentages, betreffend den Zeugnißzwang, wobei der Referent für den Commissionsantrag, solche an die Reichsjustizcommission verweisen, eintrat, vertagte sich das Haus auf morgen.

Berlin, 25. Januar. Ueber die Stellung des Staatsministeriums und Bismarcks zur Eisenbahnfrage erfährt die „Post": es handle sich zunächst nur um ein grundsätzliches Aussprechen betreffs der Uebertragung der preußischen Staatsbahnen und der Staatshoheitsrechte über die Privatbahnen an das Reich. Das Staatsministerium würde im Falle einer Zustimmung dem Könige eine bezügliche Landtagsvorlage unterbreiten, welche nur im Allgemeinen für die Staatsregierung die Ermächtigung zur Unterhandlung mit dem Reiche verlangen würde.

Wien, 25. Januar. Im Unterhause brachte der Handelsminister Eisenbahnvorlagen ein, betreffend den Bau der Linien Bozen-Meran, Tarvis-Pontela; die Vollendung und Betriebsetzung der Linie Talkenau-Graslitz und die Aenderung des Projectes der Linie Klattau-Eisenstein. Hierauf folgte die Verhandlung des Antrages wegen Aufhebung der Collegiengelder.

Madrid, 25. Januar. Die Corteswahlen sind beendet. Von 406 Gewählen gehören 30 der Partei Sagastas an, 10 sind Clerical, 1 Cantonalist, 1 gemäßigter Republikaner (Castelar). Alle Uebrigen sind ministeriell. Canovas wurde hier mit großer Majorität gewählt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 25. Januar, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 335, —. 1860er Loose 114, —. Staatsbahn 517, 50. Lombarden 198, 50. Italiener —, —. 85er Amerikaner —, —. Rumänen 27, 75 5procent. Türken —, —. Disconto-Commandit 125, 75, Laurahütte 60, 50. Dortmunder Union —, —. Köln-Mindner Stamm-Actien —, —. Rheinische —, —. Bergisch-Märkische —, —. Galizier —, —. Still.

Weizen (gelber) Januar —, —, April-Mai 193, —. — Roggen Januar 150, 50, April-Mai 149, 50. — Rüböl: Januar 64, 80, April-Mai 65, 30. — Spiritus: Januar-Februar 44 30, April-Mai 46, 60.

Berlin, 25. Januar. [Schluß-Course.] Still.

Erste Depesche, 2 Uhr 25 Minuten.

Cours vom	25.	24.
Oest. Credit-Actien	335, 50	336, —
Oest. Staatsbahn .	518, —	518, 50
Lombarden	198, —	203, 50
Schles. Bankverein	83, 30	83, 10
Bresl. Discontobank	65, 50	65, 50
Schles. Vereinsbank	88, 10	88, 10
Bresl. Wechslerbank	64, —	64, —
d. Pr.-Wechslerb.	—, —	—, —
do. Maklerbank . .	—, —	—, —

Cours vom	25.	24.
Bresl. Makl.-V.-B.	—, —	—, —
Laurahütte	60, 50	60, 25
Ob.-S. Eisenbahnb.	26, —	27, —
Wien kurz	176, —	176, —
Wien 2 Monat . . .	174, 70	174, 70
Warschau 8 Tage .	263, —	263, —
Oesterr. Noten	176, 25	176, —
Russ. Noten	263, 50	263, 25
Oest. 1860er Loose	114, 20	114, 40

Zweite Depesche, 3 Uhr 10 Min.

	25.	24.
4½proc. preuß. Anl.	105, 10	105, 10
3½prc. Staatsschuld	92, 40	92, 50
Posener Pfandbriefe	94, 20	94, —
Oesterr. Silberrente	64, 80	64, 90
Oesterr. Papierrente	60, 40	60, 40
Türk. 5% 1865r Anl.	20, 80	20, 40
Italienische Anleihe	71, 70	71, 70
Poln. Liq.-Pfandbr.	68, 25	68, 25
Rum. Eis.-Obligat. .	28, —	28, —
Oberschl. Litt. A.	138, 75	139, —
Breslau-Freiburg . .	80, 50	80, 10
R.-O.-U.-St.-Actie.	104, 50	104, 75
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	107, 75	108, —
Berlin-Görlitzer .	31, 50	30, —
Bergisch-Märkische	78 60	78, 50

	25.	24.
Köln-Mindener . . .	95, —	94, 75
Galizier	86, 50	86, 90
Ostdeutsche Bank . .	82, 50	82, 50
Disconto-Comm.	126, —	126, 50
Darmstädter Credit	113, 25	113, 50
Dortmunder Union	9, 60	9, 40
Kramsta	85 75	85, 75
London lang . . .	20 18½	—, —
Paris kurz	80, 95	—, —
Moritzhütte	—, —	—, —
Waggonfabrik Linke	43, —	43, —
Oppelner Cement .	20, 50	20, 50
Ver. Br. Oelfabriken	49, —	49, —
Schles. Centralbank	—, —	—, —
Reichsbank	159, 75	158, —

Nachbörse: Creditactien 335, 50 Franzosen 518, —. Lombarden 197, 50. Discontocommandit 126, —. Dortm. 9, 60. Laurahütte 61, 10. Reichsbank —, —. 1860er Loose —. Mindener —.

Speculationspapiere in Folge niedriger Abendcourse schwach einsetzend, befestigten sich durch Deckungskäufe. Credit, Franzosen, Lombarden wesentlich niedriger. Bahnen, Banken stagnirend, Reichsbank höher. Discont 3⅝. Deports unverändert.

Frankfurt a. M., 25. Januar, 12 Uhr 45 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 167⅝. Staatsbahn 258, 25. Lombarden 98½. Galizier —. Silberrente —, —. Papierrente —. 1860er Loose —, —. Reichsbank —, —. Lombarden matt.

Frankfurt a. M., 25 Januar, Nachm 2 Uhr 40 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 167, 50. Franzosen 258⅜. Lombarden 98¼. Böhmische Westbahn 164, 50. Elisabeth 144, 75. Galizier 172, 75. Nordwest 124, 50. Silberrente 64¼. Papierrente 60⅜. 1860er Loose 113⅞. 1864er Loose 294, —. Amerikaner —, —. Russen 1872 98⅞. Russ. Bodencredit 85⅝. Darmstädter 113¼. Meininger 78. Frankfurter Bankverein 71⅞. Wechslerbank 76⅝. Hahn'sche Effectenbank 105, 03. Oesterr.-deutsche Bank 89½. Schlesische Vereinsbank 88⅞. Ziemlich fest.

Wien, 25. Januar. [Schluß-Course.] Wenig fest.

	25.	24.
Rente	68, 85	68, 85
National-Anleben . .	73, 95	73 90
1860er Loose	112, 70	112 50
1864er Loose	134, 50	134, 20
Credit-Actien	191, —	191, 70
Nordwestbahn	141, 75	141, 50
Nordbahn	182 25	181, 75
Anglo	92, 20	91, 60
Franco .	29 —	29. 25

	25.	24.
Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	292, 75	293 50
Lomb. Eisenbahn . . .	115, —	116 30
London	114, 45	114 35
Galizier	197, 25	197, 25
Unionsbank	74, —	74, —
Kassenscheine . Mark	56, 25	56 85
Napoleonsdor	9, 20	9, 20
Boden-Credit	—, —	—

Paris, 25. Januar. [Anfangs-Course.] 3procentige Rente 66, 47. Neueste Anleihe 1872 105, 25. Italiener 71, 20. Staatsbahn 642, 50. Lombarden 250, —. Türken 21, 07. Spanier —, —. Türkische Coupon-Certificate —, —. Matt, Italiener steigend.

Paris, 25. Januar, 1 Uhr — Minuten. [Anfangs-Course.] 3procentige Rente 66, 50. Neueste Anleihe de 1872 105, 40. Italiener 71, 10. Staatsbahn 642, 40. Lombarden 250, —. Türken —. — Besser.

London, 25. Jan. [Anfangs-Course.] Consols 94, 01. Italiener 70¾. Lombarden 10⅞. Amerikaner 105⅝. Türken 20, 15. — Wetter: Nebel.

Newyork, 24. Januar, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Gold-Agio 13. Wechsel auf London 4, 85⅛. Bonds de 1885 5/20 117¾. 5% fundirte Anleihe 118⅜. Bonds de 1887 5/20 121¼. Erie 16¾. Central-Pacific —, —. New-York Centralbahn —, —. Baumwolle in New-York 13, do. in New-Orleans 12⅝. Raff. Petroleum in New-York 14¼. Raffinirtes Petroleum in Philadelphia 14 Mehl 5, 30. Mais (old mixed) 71. Rother Frühjahrsweizen 1, 36. Kaffee Rio 18. Havanna-Zucker 8. Getreidefracht 8. Schmalz (Marke Wilcox) 13. Speck (short clear) 11¼.

Berlin, 25 Januar. [Schluß-Bericht.] Weizen matt, Januar —, —, April-Mai 192, 50, Mai-Juni 196, 50. Roggen matt, Januar 150, 50, April Mai 149, —, Mai-Juni 148, 50. Rüböl leblos, Januar 64, 80, April-Mai 65, 40, Mai-Juni 65, 60. Spiritus matt, Jan.-Februar 44, 40, April-Mai 46, 50. Mai-Juni 46, 90. Hafer Januar —, April-Mai 160, —.

Stettin, 25. Januar, 1 Uhr 10 Min. Weizen matt, Frühj. 194, 50. Mai-Juni 198, 50. Roggen ruhig, Jan.-Febr. 142, —, Frühjahr 145, —, Mai-Juni 144, 50. — Rüböl still, April-Mai 64, 50, Herbst 64, 50. — Spiritus loco 43, —, Januar-Februar 44, —, Frühjahr 45, 90, Mai-Juni 46, 80. Petroleum, Januar 13, 50.

Köln, 25. Januar. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen matt, März 19, 10, Mai 19, 70. Roggen behauptet, März 14, 25, Mai 14, 55. Rüböl fester, loco 35, —, Mai 34, 60. Hafer matt, März 17, 50, Mai 16, 90. Wetter: —.

Paris, 24. Januar, Mittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht) Mehl ruhig, pr. Januar 56, 50, pr. Februar 56, 75, pr. März-April 57, 50, März-Juni 58, 50. Weizen ruhig, Januar 26, 25, pr. Februar 26, 50, per März-April 26, 75, pr. März-Juni 27, 25. Spiritus behauptet, per Januar 44, 50, Mai-August 48, —.

Glasgow, 25 Januar, Nachmittags. Roheisen 63 S. 9 D.

Frankfurt a. M., 25. Januar, Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 167, 37. Oesterreichisch-französische Staatsbahn 258, 12 Lombarden 97¾. 1860er Loose 113⅞. Neue Schatzbonds —, —. Silberrente —. Nordwestbahn —, —. Galizier 172, 50. Spanier —, —. Nassauer Loose —. Meininger Bank —, —. Böhmische Westbahn —, —. Bankactien —, —. Reichsbank 159, 50. Ungar. Loose —, —. Nationalbank —, —. Braunschw. Loose —, —. Türken —. Ludwigsbahn —. Elisabethbahn —, —. Joseph —. Handelsgesellschaft —, —. Rudolphbahn —. Albrechtbahn —. Papierrente —, —. 1864er Loose —. Oesterr.-deutsche Bank —. Ziemlich fest.

Hamburg, 25. Januar, Abends 9 Uhr 37 Minuten. [Abendbörse.] Oesterr. Silberrente 64⅞. Fundirte Amerikaner —, —. Lombarden 244, 50. Credit-Actien 167, 25. Oesterreich. Staatsbahn 645, —. Anglo-Deutsche Bank —, —. Rhein. Bahn 113, —. Bergisch-Märk. —. Köln-Mindener Bahn 95, —. 1860er Loose —, —. Paquet —, —. Laurahütte 60⅝. Norddeutsche —. Matt.

Wien, 25. Januar, 6 Uhr 2 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 190, —. Staatsbahn 292, 75. Lombarden 112, 75. Galizier 197, —. Napoleonsd'or 9, 21. Anglo-Austrian 91, —. Unionsbank 73, 50. Bankactien —. Rudolf —. Joseph —. Renten —, —. Kassenscheine —. Gedrückt auf Pariser Schlußcourse.

Paris, 25. Jan., Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3proc. Rente 66, 45. Neueste 5pct. Anleihe 1872 105, 40. ultimo November —, —. do. 1871 —. Ital. 5pct. Rente 71, —. do. Tabaks-Actien 767, —. do. Tabaksobligationen —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 638, 75. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenbahn-Actien 245, —. do. Prioritäten 235, —. Türken de 1865 20, 80. do. de 1869 126, —. Türkenloose 55, 75. Türkische Couponcertificate 27, 75. — Ruhig, unbelebt.

London, 25. Jan., Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 94, —. Italienische 5pct. Rente 70⅝. Lombarden 9, 13. 5pct. Russen de 1871 —. do. de 1872 98¾. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 20, 11. 6pct. Türken de 1869 23¾. 6pct. Verein. Staaten per 1882 105⅝. Silberrente 63½. Papierrente 60¼. Berlin 20, 58. Hamburg 3 Monat 20, 58. Frankfurt a. M. 20, 58. Wien 11, 75. Paris 25, 40. Petersburg 30½. Bankauszahlung 15,000.

Telegraphische Witterungsberichte vom 25. Januar.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsiusgraden.	Bemerkungen.
8 Thurso	761,2	SSW. schw.	bedeckt.	7,8	gest. A. Wetterl.
8 Valencia	766,0	SSW. schwach.	wolkig.	8,9	See unruhig.
8 Yarmouth	776,2	SSW. leicht.	halb bewölkt.	3,3	See ruhig.
8 St. Matthieu	—	OSO. schwach.	heiter.	5,0	See ganz mäß.
8 Paris	776,1	SO. stark.	Nebel.	—1,1	
8 Helder	776,6	S. still.	—	3,4	
8 Kopenhagen	775,5	W. leicht.	heiter.	2,0	
8 Skudesnäs	—	—	—	—	
8 Christiansund	—	—	—	—	
8 Haparanda	747,5	NW. mäßig.	klar.	—1,2	
8 Stockholm	765,8	WSW. mäßig	heiter.	2,2	
8 Petersburg	750,5	WNW. still.	heiter.	—2,9	
8 Moskau	752,3	SO. schwach.	Schnee.	—17,5	
8 Wien	780,8	SO. still.	Nebel.	—7,3	
8 Memel	766,7	NW. stark.	halb bedeckt.	1,6	Nchts. Sturmsteile Böien.
8 Neufahrwasser	772,4	WNW. frisch.	heiter.	1,9	
8 Swinemünde	776,0	WSW. schw.	—	1,0	
8 Hamburg	779,2	SW. leicht.	Nebel.	1,7	
8 Sylt	776,7	SW. schwach.	bedeckt.	0,1	
8 Crefeld	778,0	SSO. leicht.	heiter.	1,0	
8 Kassel	779,3	SO. leicht.	Dunst.	2,0	
8 Carlsruhe	778,9	NO. still.	Nebel.	—3,6	starker Reif.
8 Berlin	780,2	SSO. schw.	Nebel.	3,0	
8 Leipzig	780,2	S. leicht.	Nebel.	0,4	
8 Breslau	781,0	NW. mäßig.	Nebel.	0,6	

Uebersicht der Witterung: Im ganzen Nordosten ist das Barometer stark gefallen und die Temperatur gestiegen in Petersburg in 24 Stunden um 20 Grad. Bei sehr hohem Barometerstand herrscht von der Nordsee bis Herrmannstadt Nebel, in Deutschland mit schwachem Thauwetter, in Oesterreich mit Frost, Provinz Preußen hat starken W. und NW., die übrige deutsche Küste schwache SW. Canal mäßiger OSO. bei leicht beweglicher See. Ein neues Sturm-Centrum scheint sich vom Ocean dem Canal zu nähern.

H. [Verlorengegangene Seeschiffe im Jahre 1874.] Wie enorm die Anzahl der alljährlich verloren gehenden Schiffe ist, beweist folgender uns zugegangener Bericht:

	Segelschiffe	Dampfschiffe
aus unbekannten Ursachen	5	—
verlassen wurden auf See	195	—
es sanken	330	63
es kenterten	14	—
es strandeten	1104	75
abgetreten	—	9
condemnirt	124	2
es verbrannten	55	5
es verschollen	172	21
in Summa	1999	175

Von den 1999 Segelschiffen kommen auf England 890, Frankreich 222, Amerika 160, Deutschland 154, Norwegen 133, Italien 92, Holland 68, Griechenland 52, Dänemark 47, Rußland 35, Oesterreich 32, Spanien 20 etc.

Verein „Breslauer Presse".

Heute Mittwoch: Zusammenkunft in Labuske's Salon (Hiersemann).
[859] Der Vorstand.

Schlesischer Centralverein zum Schutz der Thiere.

Donnerstag, den 27. d., Abends 8 Uhr, General-Versammlung im Casino, Neue Gasse 8, zu welcher Herren und Damen des Vereins ergebenst eingeladen werden. Wahl des Vorstandes und Rechnungslegung. Zugleich ersuchen wir um Zurücksendung der von uns versandten Aufforderungen zum Beitritt. [2145] Der Vorstand.

Das Referat über einen Vortrag „das Leuchtgas" (R.-O.-Ufer-Bezirks-Verein) veranlaßt mich zur Erklärung, daß ich in dieser Sache auf das Wort so lange verzichtet habe, als der Gegenstand dienstlich erörtert wird.
Breslau, den 25. Januar 1876. Dr. Meusel.

Gegen Kopfschmerz, Nerven- und Frauenleiden

wird seit Jahrhunderten von den berühmtesten Aerzten und zahllosen Familien als wirksamstes Hausmittel, privilegirt von Sr. Majestät dem Könige von Preußen, der Kölner — einzig und allein echte goldene spanische Karmeliter-Melissengeist angewandt. [851]

Diese weltberühmte Kölner Specialität — sowie das echte Eau de Cologne (Kölnisch Wasser) führt Breslau, Kölner Bazar, Chocolat.

Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung 7½ Sgr. Schweidnitzerstr. 8, gegenüber der Expedition der Schlesischen Zeitung.

Neue Sendung der echten Kölner Stollwerk'schen Chokoladen ist eingetroffen. Breslau, Kölner Bazar, Schweidnitzerstraße 8, gegenüber der Expedition der Schlesischen Zeitung. [852]

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Laura mit Herrn Kaufmann Julius Rubinstein in Bunzlau beehren wir uns hierdurch Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Rabb. Prof. Dr. J. Levy
[1162] und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Laura Levy.
Julius Rubinstein.
Breslau. Bunzlau.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter Rosalie mit dem Kaufmann Adolf Sternfeld aus Bielefeld beehre ich mich statt besonderer Meldung anzuzeigen. [321]
Halle a/S., d. 23. Jan. 1876.
verw. Minna Huth,
(B. 0,62) geb. Fuchs.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Eugenie mit dem Kaufmann Herrn Gustav Derlig zu Bialystok in Rußland, beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. [326]
Grünberg, den 24. Januar 1876.
Siegmann, Ober-Steuer-Controleur.
Elfriede Siegmann, geb. Klatt.

Meine Verlobung mit Fräulein Eugenie Siegmann, ältesten Tochter des königl. preuß. Ober-Steuer-Controleur Herrn Siegmann zu Grünberg i. Schles., beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Bialystok (Rußland), 24. Jan. 1876.
Gustav Derlig.

Statt jeder besonderen Meldung.

Siegbert Bodländer,
Jenny Bodländer,
geb. Wendriner,
Neuvermählte.
Breslau, im Januar 1876. [1151]

Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden hocherfreut [1150]
Herrmann Neustadt,
Bertha Neustadt, geb. Fränkel.

Am 24. Januar c. wurden wir durch die Geburt eines munteren Jungen erfreut. [1143]
Ottomar Fiebag
und Frau.

Nach nur kurzem Krankenlager verschied heute früh 11 Uhr am Herzschlag im Alter von 58 Jahren der Procurist und Cassirer meines Hauses C. T. Löbbecke & Co., Herr

Hermann Dieckmann.

Mit ihm verliere ich einen der ehrenhaftesten Beamten und treuesten Freund, welcher während des langen Zeitraumes von 35 Jahren mir und meiner Familie in sich immer gleichbleibender Hingabe seine Dienste gewidmet hat. Ich bewahre ihm immerdar das dankbarste Andenken.
Breslau, d. 25. Januar 1876.
Hugo von Löbbecke.

Todes-Anzeige.
Heute Vormittag 11 Uhr verstarb nach kurzem Krankenlager am Herzschlag unser lieber Collega, der Disponent Herr [2181]

Hermann Dieckmann.

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen treuen Freund, welchem wir wegen seines biederen Charakters und seiner wahren Herzensgüte stets das ehrendste Andenken bewahren werden.
Breslau, d. 25. Januar 1876.
Das Personal des Hauses
C. T. Löbbecke & Co.

Am 23. d. M., früh 2½ Uhr, verschied an einem Herzschlag unser inniggeliebter Gatte, Vater und Schwager der Königliche Garten-Inspector a. D.,

Ferdinand Hannemann.

Dies zeige ich tieftrauernd im Namen aller Hinterbliebenen statt jeder besonderen Meldung an. [333]
Proskau, den 24. Januar 1876.
Leberecht Hannemann.

Ein Lehrer wünscht Clavier- oder Nachhilfe-Unterricht in Elementarfächern zu ertheilen. Gef. Offerten sub A. B. 54 in die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Heute Morgen 11 Uhr endete ein sanfter Tod die langen und schweren Leiden unseres guten Gatten, Vaters, Bruders, Schwiegervaters und Schwiegersohnes

Ferdinand Wagner,

im Alter von 63 Jahren.
Tiefbetrübt zeigen dies mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an:
[331] Die Hinterbliebenen.
Reichenbach i. Schl.,
den 24. Januar 1876.
Die Beerdigung findet Freitag Früh 11 Uhr statt.

Heute Morgen 11 Uhr entschlief nach langen, schweren Leiden der Particulier Herr [330]

Ferdinand Wagner

hierselbst.
Seit 21 Jahren unserem Vorsteheramte als Mitglied angehörend, verlieren wir in dem Verewigten einen treuen Collegen, welcher stets an den Interessen der Stiftung einen regen und rathenden Antheil bekundete.
Reichenbach i. Schl., 24. Jan. 1876.
Das Vorsteher-Amt
der J. G. Göhlig'schen milden Stiftungen.

Statt besonderer Meldung.
Den 24. d. Mts., Morgens 4 Uhr, starb nach langen, sehr schweren Leiden unser theurer Gatte, Vater und Bruder, der Goldarbeiter [2161]

C. A. Gerber,

im Alter von 67 Jahren.
Diese traurige Nachricht widmen allen ihren Freunden und Verwandten:
Die Hinterbliebenen.
Reichenbach i. Schl.,
den 24. Januar 1876.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 27. Januar, Nachmittags 4 Uhr, statt.

Todes-Anzeige.
Nach seinem unerforschlichen Rathschlusse hat heut Gott der Herr mein innigst geliebtes Weib [322]

Franziska, geb. Rybar,

im 30. Lebensjahre von dieser Welt abgerufen. Schmerzerfüllt, mit vier noch kleinen Kindern, widme ich Freunden und Bekannten diese Anzeige um stilles Beileid bittend.
Liebau i. Schles., den 23. Jan. 1876.
Aug. Knappe, Kaufmann.

Verspätet.
Es gefiel dem Allmächtigen, unsern heißgeliebten Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Vetter [1146]

Isidor Goldberg

nach 9monatlichem Leiden in der Nacht vom 22. zum 23. d. Mts. zu sich zu rufen.
Wer den Verstorbenen gekannt, wird unsern tiefen Schmerz zu würdigen wissen und uns stilles Beileid nicht versagen.
Kempen, den 25. Januar 1876.
Die trauernden Hinterbliebenen.

✉. 28. I. 6. B. u. R. VI.

Heute starb im kräftigsten Mannesalter nach kurzen Leiden der hiesige Hauptlehrer Herr [328]

Gustav Arnold.

Der unterzeichnete Verein hat in ihm seinen Mitbegründer, seinen eifrigen Förderer, sein thätigstes Mitglied verloren, dessen Andenken nie verlöschen wird.
Nicolai, den 23. Januar 1876.
Der „Freie pädagogische Verein."

Familien-Nachrichten.
Verlobte: Lieut. im 2. Westpr. Grenadier-Regiment Nr. 7 Herr Graf von Bredow in Berlin mit Freiin Therese v. Gablenz in Weimar. Lieut. im Pos. Ulanen-Regiment Nr. 10 Herr von Krieger in Züllichau mit Fräulein Margarethe Bandelow in Tuchorze. Herr Landrath Graf von der Goltz mit Fräulein Agnes Brandt von Lindau in Quatzow. Premier-Lieutenant im Herzogl. Husaren-Regt. Nr. 17 Herr v. Bause mit Fräulein Elsbeth Schmidt in Braunschweig.
Geburten: Ein Sohn: Dem Herrn Landrath von Bülow in Wolmirstedt, dem Herrn Landdrost von Pilgrim in Hildesheim, dem Herrn Pastor Richert in Alt-Belz, dem Hrn. Oberlehrer Dr. Wellmann in Waren, dem Herrn Dr. med. Zernik in Görlitz. — Eine Tochter: Dem Hauptmann im Generalstabe Herrn von Naso in Berlin, dem evang.-luth. Pfarrer Herrn Caussé in Ziezeneff.
Todesfälle: Major a. D. Herr von Quitzow in Fürstenwalde. Geh. Regierungs-Rath Herr Schaake in Hildesheim. Herr Prof. Dr. Friedländer in Berlin. Früherer Pastor zu Pölitz Herr Spicker in Driesen.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 26. Jan. Siebenzehnte Vorstellung im Bons-Abonnement. „Die Afrikanerin." Große Oper mit Tanz in 5 Acten von Scribe. Deutsch von F. Gumbert. Musik v. Meyerbeer.
Donnerstag, den 27. Jan. 18. Vorstellung im Bons-Abonnement. ☞ Bei Mittelpreisen. ☜ Zum 12. Male. „Rosen im Norden", oder: „Des Teufels Wette." Romantisch-satyrisches Märchen mit Gesang und Ballets in 3 Acten (11 Tableaux) von Wollheim. Musik von C. Ehrhard.

Lobe-Theater.

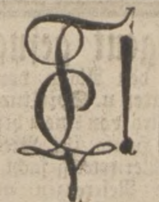
Mittwoch, Donnerstag und Freitag: „Die Reise um die Erde in 80 Tagen."
Sonnabend. Z. 1. M.: „Faublas." Komische Oper in 3 Acten von R. Wüerst. (Faublas, Fräul. Sophie König; Marquise v. Bernis, Frl. Weiser.) [2167]

Variété-Theater.

Mittwoch. Gastspiel des Frl. von Heringen. Bruderliebe. Ballet. Eigensinn. Ballet. Die Braut a. Pommern.
Freitag. Gastspiel: Gorilla und Schimpanse. [1139]

Historische Section.
Donnerstag, den 27. Januar,
Abends 7 Uhr:
Herr Dr. Schönborn: Ueber die volkswirthschaftliche Lage des deutschen Reiches nach dem 30jährigen Kriege. [2150]

Nordwestlicher Bezirks-Verein der innern Stadt.
Allgemeine Versammlung
Mittwoch, den 26. Januar, Abends 8 Uhr in der neuen Börse.
Eingang durch den Garten. [2141]



Unseren „Alten Herren" zur Nachricht, daß wir den diesmaligen Winter-Commers verschoben haben. [2147]
Die Verbindung Leopoldina.
J. A.: Max Weber ×××
stud. phil.

Berliner Flora-Loose,

à 3 Mark,
Ziehung Ende März,
sind noch zu haben bei [2135]
Dobers & Schultze,
Breslau, Albrechtsstraße 6,

Patti-Concert

Heute, Mittwoch,
Abends 7¼ Uhr,
im
Liebich'schen Saal
(Gartenstrasse).
Billetverkauf bei Herren Cohn & Weigert (Zwingerplatz) u. Abends an der Kasse. [1129]
Preise der Plätze: Sitze à 4½ und à 3 Mk. Logen (für 6 Personen) 18 Mk. Logensitze für die grosse Loge à 3 Mk. Entrée 1½ Mk.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute:
Doppel-Concert
vom Capellmeister Herrn J. Peplow und den Leipziger Coupletsängern Herren Metz, Neumann, Ascher, Schreyer und Hoffmann.
Anfang 7½ Uhr. [2168]
Entree an der Kasse 50 Pf., Kinder 20 Pf.
Billets à 30 Pf. in den Commanditen.

Zelt-Garten.

CONCERT von Herrn A. Kuschel.
Auftreten der Familie
Lawrence,
weltberühmte engl. Clowns und Glockenspieler vom Krystallpalast in London,
und [2163]
der anerkannt vorzüglichsten englischen Chansonette-Sängerinnen
Miss Lottie Walton,
Miss Lilly Walton.
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.



Circus Herzog-Schumann.

Heute Mittwoch, den 26. Jan. 1876:
Auf vielseitiges Verlangen:
Wiederholung der am Mittwoch, den 19. Januar, mit so großem Beifall aufgenommenen
Damenvorstellung.
2. Mal: Das Fahnenpferd, vorgeführt von Frl. Martha Schumann.
2 Mal: Die Polin, dargestellt von Miß Lily. Auftreten der kleinen Ernestine Matthews, Kautschuck-Productionen, Odalisque, dargestellt von Frl. Rosa Ducos. [2169]
1. Mal: Die verzauberten Hüte, von Miß Magdalena und Angelina de Bach. Jeu de Barre, geritten von Frl. Rosa Ducos, Frl. Angelina und Miß Lily.
Morgen: Donnerstag, 27. Jan. 1876: Große Vorstellung mit neuem Programm. Direction.

Gesellschaft „Eintracht."
Sonntag, den 30. Januar 1876:
Herren-Abendbrot
im Saale des Café restaurant.
Anmeldungen müssen spätestens bis Donnerstag, den 27. d., bei unserem Vorstandsmitglied Hrn. Frankfurther, Graupenstraße 16, erfolgen. [2171]

Erholungs-Gesellschaft.
Sonnabend, den 29. Januar c.:
Soirée
im Saale [2028]
des Hôtel de Silésie.
Freitag, den 28. Januar c.:
Schluss der Subscription und Ausgabe der Gastbillets (5–7 Uhr Nachmittags).
Die Direction.

Ein hiesiger Referent, national-liberaler Richtung, wünscht noch einige Correspondenzen für auswärtige Blätter zu übernehmen. [1148]
Offerten werden unter A. Z. Nr. 57 durch den Briefkasten der Breslauer Zeitung erbeten.

Springer's Concert-Saal.
Dinstag, den 1. Februar 1876:
Zum Besten der hiesigen Suppen-Vereine
Grosses Fest- und Künstler-Concert,
arrangirt von der
Humor. Musik-Gesellschaft
Brumme I.,
unter gütiger Mitwirkung hochgeehrter Künstlerinnen und Künstler der hiesigen Theater, sowie geschätzter Dilettanten.
Bestellungen auf Logen nimmt entgegen der Vorsitzende des Vereins, Herr Kaufmann Emil Sackur (Sackur Söhne), Junkernstrasse 31.
Der Vorstand.

Romanze.

(Frei nach Göthe.)
Wer eilet so früh dort, schaut, o schaut!
Es ist ein Herr mit seiner Braut!
Sie schmiegt sich fest an seinen Arm,
Ihr Kleid ist schlecht, es hält nicht warm.
„Mein Lieb', was birgst Du bang'
Dein Gesicht?"
„Sieh'st, Trauter, daß ich friere, nicht?
Daß mein Kleid zu schlecht für die
Winterzeit?"
„So komme zu Fiebag, es ist nicht
weit."
„Ach ja, zu Fiebag komme nur bald,
Dort sind billig die Kleider in jeder
Gestalt!" —
Er geht mit ihr, er geht geschwind,
Und kaufet ein Kleid, wie's nirgends
man find't,
Und erst das Präsent, das sie gratis
erhielt,
Hat schnell ein glücklich Gesichtchen
erzielt.

Costumes à 3, 4, 5–15 Thlr.
Seidene Roben à 8, 10–20 Thlr.
Wollene Kleiderstoffe en détail zu Engros-Preisen. [2153]
Ottomar Fiebag,
Nicolaistr. 77, gegenüb. Elisabetkirche.

Ich warne hiermit Jedermann, meinem Sohne Hermann Geld oder irgend etwas zu borgen, da ich für nichts mehr aufkomme. [1161]
H. Möbius,
Director a. D.

Dringende Bitte.

Eine arme Frau, deren Mann mit dem gegenwärtig so geringen Verdienst außer Stande, sie nebst Kind zu erhalten, bittet edle Menschen um eine Unterstützung behufs Ankaufs einer Nähmaschine. — Freundliche Gaben ist die Expedition der Breslauer Zeitung entgegenzunehmen bereit.

Dank!

Den hohen Herrschaften, sowie Frau Hoflieferant Sudhoff und den edlen Herren der Zeitungs-Redaction meinen tiefgerührtesten Dank für die Unterstützungen, welche mir, der armen verblindeten Schneiderin, zugeflossen sind. Der Herr segne es den edlen Herzen viel tausendmal! [2134]

Auf Wunsch gratis

wird eine Probe-Nummer der „Dresdner Zeitung nebst Börsen- und Handelsblatt" Jedem zugesandt, der seine Adresse an die Expedition der Dresdner Zeitung in Dresden sendet. [2142]

Vis-à-vis  Stadttheater
Kempner's Weinhandlung
empfiehlt sich [1020]
dem geehrten Publikum.

Der gesammten Heilkunde
Dr. D. Hönig
[1167] aus Wien,
Breslau, Junkernstraße 33.
ordinirt Vorm. 9–11 für Brustkranke, Nachm. 2–4 für Frauen- u. Kinder-Krankheiten, Sonnabend und Sonntag für Hautkrankheiten.
Arme unentgeltlich.

Sprechst. f. Hautkranke
täglich von 9–11 und 3–4 Uhr.
Dr. Ed. Juliusburger,
Nicolaistr. 44/45 (am Königsplatze).

Eine gepr. Lehrerin wünscht im Zeichnen, Sprachen und Realien zu unterrichten. [1144]
Näh. Tauenzienstr. 26a, I., links.

☞ Broschürrn über das Dr. Legab'sche Frauenelixir sind gratis zu haben in der Apotheke zu Bojanowo. [204]

Kaufmännischer Club.

Die Ausgabe der Karten zum ☞ **BALL** ☜ wird Freitag geschlossen.
Der Vorstand. [2172]

Breslauer Handlungsdiener-Institut.

Mittwoch, den 26. Januar 1876, Abends 8 Uhr,
Debatten-Abend.
[2177] Der Vorstand.

Soeben erschien und ist in **Breslau** vorräthig in
Trewendt & Granier's Buchhandlung, Albrechtsstrasse 37:

Tisch für Magenkranke

von Med. Dr. Josef Wiel (Docent der Hygiène am eidg. Polytechn. zu Zürich). 2. Aufl. 4 Mk.
Der Verfasser, Besitzer einer Heilanstalt für Magenkranke, Herausgeber der diätetischen Kochbücher, ist eine culinarische Autorität und seine den verschiedensten Krankheiten des Magens und der Verdauung angepassten Speiseregeln sind eben so rationell als praktisch. [2179]
Verlag von Hans Feller in Carlsbad.

Von den weltberühmten anerkannt besten
Düsseldorfer Punsch-Syropen
von Johann Adam Roeder,
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers,
Inhaber der Haupt-Preis-Medaillen
Paris 1855 und 1867. London 1862. Wien 1873.
erhielt neue Sendung, worunter die so beliebten Ananas-, Arac-, Rum-, Burgunder- und Vanille-Punsch-Syrope. [2173]
Gebrüder Stollwerck's General-Depôt,
Schweidnitzerstr. 31, vis-à-vis der Minoritenkirche.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Die durch unsere Bekanntmachung vom 16. d. Mts. am 18. c. publicirten Zuschlags-Lieferfristen für Frachtgut und Eilgut sind von der Aufsichts-Behörde genehmigt worden. [2166]

Breslau, den 24. Januar 1876. **Direction.**

Bekanntmachung.

Die durch unsere Bekanntmachung vom 12. October 1875 aufgerufenen landschaftlichen Pfandbriefe: Diehsa G. Nr. 11, Ob.-Hannsdorf u. Zub. M. G. Nr. 80, Grambschütz B. B. Nr. 79, Deutsch-Crawarn O. S. Nr. 391 — à 500 Thlr. — Woitz B. L. Nr. 5, Schwarzwaldau S. J. Nr. 13, Poselwitz S. J. Nr. 19, Haltauf O. M. Nr. 35, Ober-Lobendau L. W. Nr. 36, Fischbach u. Zub. S. J. Nr. 59. — à 400 Thlr. — Ober-Zodel G. Nr. 5, Brunzelwaldau G. S. Nr. 31, St. H. Muskau G. Nr. 590, Kratzkau S. J. Nr. 124, Bolatitz O. S. Nr. 39. — à 200 Thlr. — Lorenzberg B. B. Nr. 91, Nied.-Schwirklan O. S. Nr. 69, Kreika u. Weigwitz B. B. Nr. 56, Schoosdorf S. J. Nr. 161, Kuchelna O. S. Nr. 374, O.-N.-Gr.-Kl.-Weigelsdorf O. M. Nr. 141, Herrsch. Falkenberg O. S. Nr. 255, Weißkirschdorf S. J. Nr. 43, Langendorf O. S. Nr. 70, O.-N.-Rathen M. G. Nr. 47, Hohendorf u. Z. S. J. Nr. 57, Bettlern B. B. Nr. 97, Krieblowitz u. Z. B. B. Nr. 13, N.-Glauche O. M. Nr. 24, O.-N.-Simmenau O. M. Nr. 233, Pasterwitz B. B. Nr. 25 — à 100 Thlr. — Habendorf S. J. Nr. 169, Gr.-Ellguth O. S. Nr. 131 — à 50 Thlr. — Kuttlau u. Z. G. S. Nr. 140 — à 40 Thlr. — sämmtlich zu 3½ pCt. — Allod. Greisau N. G. Nr. 72, Borkendorf N. G. Nr. 121 — à 200 Thlr. — Bremenhain G. Nr. 154 — à 100 Thlr. — sämmtlich zu 4 pCt. — werden für wieder frei coursirend erklärt. [286]

Breslau, am 24. Januar 1876.

Schlesische Generallandschafts-Direction.

Bekanntmachung.

Die Reminiscere-Messe 1876 zu Frankfurt a. O. beginnt am Einläutetage

den 13. März d. J.

mit dem Verkauf in den Buden und dem Aushängen der Firmenschilder. [2137]

Der Magistrat.

Rüben-Zucker-Fabrik zu Groß-Mochbern.

Die p. t. Actionäre werden hierdurch zu einer [2152]

außerordentlichen General-Versammlung
auf Montag, den 31. Januar c.,
Nachmittags 4 Uhr,

in das Conferenz-Zimmer im alten Börsengebäude eingeladen zur Entgegennahme des Berichts der in der General-Versammlung vom 17. December v. J. gewählten Commission und Beschlußfassung über deren Anträge.

Breslau, den 25. Januar 1876.

Das Directorium der Rüben-Zucker-Fabrik zu Groß-Mochbern.

Eröffnung.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage [2149]

Reuschestraße Nr. 23
einen Ausschank nebst Niederlage meiner Biere

eröffnet habe.

Die Leitung des Geschäfts habe ich dem Herrn Restaurateur Bögel übertragen und wird derselbe durch gute Küche und promteste Bedienung bemüht sein, dem geehrten Publikum in jeder Hinsicht entgegen zu kommen.

Hochachtungsvoll

H. Kirchner,
Brauereibesitzer in Gräbschen.

In der Serie gezogene

Cöln-Mindener Loose,

Gewinn-Ziehung 1. Februar 1876,
jedes Loos muß gewinnen,
Hauptgewinne: Reichsmark 180,000, 30,000 2c.,
verkaufen wir, so lange unser Vorrath reicht:

	1/1	1/2	1/25	1/50
Rm.	750	375	30	15

[924] Auswärtige Aufträge gegen Nachnahme. — Listen franco.

General-Agentur der Deutschen Credit- uns Spar-Bank
Engel & Co.
J. Aschkenasi, Breslau, Carlsstr. 1.

Hypothekarische Darlehne

auf **Dominien und Rustical-Besitzungen** in jeder Höhe, jedoch nicht unter 10,000 Thlr., gewährt die **Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Concordia" in Cöln.** [4585]

Desfallsige Anträge sind an die Unterzeichneten zu richten.

Ditges & Schaefer,
General-Agenten der Concordia.
Bureau am Rathhause (Riemerzeile) Nr. 15, Breslau.

Das Grundstück [2146]

Ohlau-Ufer Nr. 13, zur A. Bellenbaum'schen Concursmasse gehörig, wird **Donnerstag, den 27. d. Mts., früh 11 Uhr,** an hiesiger Gerichtsstelle öffentlich verkauft, worauf Reflectanten aufmerksam macht: Der gerichtliche Massenverwalter **Georg Beer.**

Der Ausverkauf wegen gänzlicher Aufgabe

meines am **Ring 10 und 11** befindlichen Waaren-Lagers wird fortgesetzt und werden sämmtliche Bestände von wollenen und halbwollenen Kleiderstoffen, schwarzen Alpaccas und Double-Lüstern, breiten Flanellen, Double-Shawls, Umschlagetüchern und gewirkten Longschawls, breiten Kleider- und Möbel Cattunen, seidenen und wollenen Herren-Cachenez, Damen-Mänteln, Jacquets und Jacken, Tuchen, Bukskins und Düffeln, Knaben-Anzügen und Paletots und noch sehr vielen anderen Artikeln bedeutend unter dem Kostenpreise verkauft. Gewölbe und Ladeneinrichtung sind ebenfalls **daselbst zu vergeben.** **M. B. Cohn.**

Sockenlängen,

halb und ganz gebleicht, aus bester Estremadura, sind wieder angekommen. Gleichzeitig empfehlen wir unser reichassortirtes Strumpfwaaren-Lager zu Fabrikpreisen. [2158]

Gebrüder Loewy, Strumpffabrik, Chemnitz.
Filiale Breslau, Ring 17, Becherseite.

Deutsche Bank-Angelegenheit.

Auf Antrag von circa 110 Bremer Actionären der Deutschen Bank wegen Capital-Verminderung ist zu Montag, den 31. Jannuar a. c. eine General-Versammlung nach Berlin einberufen.

Als Beauftragter dieser Bremer Actionäre bitte ich diejenigen Actienbesitzer, welche für eine Capital-Verminderung durch Rückkauf oder theilweise Rückzahlung stimmen wollen, ihre Actien ohne Talons und Dividendenscheine mir oder dem Bankhause **J. F. A. Zürn** in Berlin, Unter den Linden 9, bis zum 26. Januar a. c. zur Vertretung einzusenden, oder dieselben bei einer von der Deutschen Bank bezeichneten Depositions-Stelle zu hinterlegen und demnächst die dagegen erhaltene Eintrittskarte nebst einer beglaubigten Vollmacht ebenfalls an mich oder das obengenannte Bankhaus zur kostenfreien Vertretung gelangen zu lassen. [2101]

Bremen, im Januar 1876.

Dr. **Joh. Wilkens,**
Obergerichts-Anwalt.

Ernst gemeint!

Ein alleinstehender Herr, anfangs 50er, gut situirt und im Besitz eines werthvollen Grundstücks in Niederschlesien, **sucht behufs Verehelichung die Bekanntschaft einer älteren Dame oder Wittwe zu machen.** Einiges Vermögen erwünscht, dasselbe würde aber pupillarsicher und Zinsen zu eigner Verfügung gestellt werden. Gef. Offerten unter **Y. 2699 an Rudolf Mosse in Breslau.** [2160]

Discretion selbstverständlich.

Es wird ein

Compagnon

mit 10- —15,000 Thalern für ein Fabrikgeschäft **gesucht,** in dem durch leichte Manipulation ein unentbehrliches, höchst nützliches Product gewonnen wird. Technische Kenntnisse sind entbehrlich. Kaufmännische Durchbildung erforderlich. Die Fabrik an und für sich durch Lage 2c. begünstigt, sieht einer großen Zukunft entgegen, da der Bau einer neuen Bahn mit Bahnhof ¼ Meile davon in diesem Frühjahr beginnt. Näheres auf briefl. Anfragen sub **T. 2694,** welche an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu richten sind. [2155]

Compagnongesuch.

Zu einer Chamotfabrik, die in gutem Betriebe ist, wird ein thätiger oder stiller Theilhaber gesucht. Viel Capital ist nicht erforderlich. Näheres auf briefl. Anfragen, sub **R. 2692,** welche an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu richten sind. [2133]

Pensions-Anstalt für jüdische Zöglinge.

Durch Vergrößerung meiner Anstalt werden zu Ostern d. J. noch einige Stellen vacant für Zöglinge, welche die hiesigen vortr. Lehranstalten besuchen sollen. Nachhilfe in allen Unterrichtsgegenständen, auch hebr. Unterricht, wenn dieser gewünscht, ertheilt der Unterzeichnete selbst. [1131]

Liegnitz. **Ahrenfeldt,** Lehrer.

Die Ziehung 2. Klasse K. S. Landes-Lotterie

findet am 7. und 8. Februar statt und werden die Listen in der „Dresdner Zeitung" veröffentlicht. Preis für Februar und März drei Mark. Für jedes volle Quartal 4 Mark 50 Pf. durch alle Postanstalten zu beziehen. [2143]

10,000–15,000 Thlr.

sind per 1. April zur 1. Hypthek auf 10 Jahre fest auf ein Grundstück in guter Lage zu vergeben. Agenten verbeten. [1142]

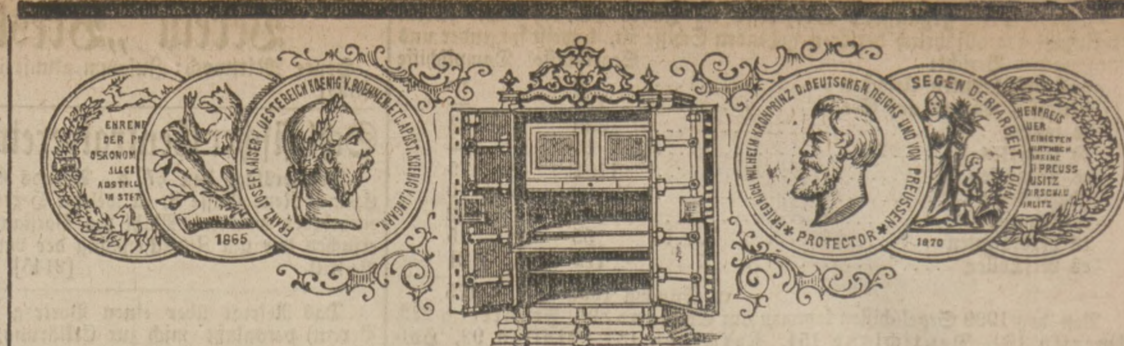
Offerten unter der Adresse A. N. 55 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung abzugeben.

Cotillon-Orden, Cotillon-Geschenke, Cotillon-Ueberraschungen, Cotillon-Touren,

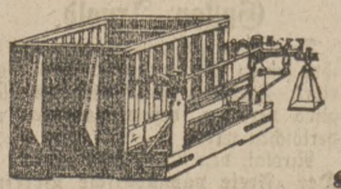
als:
Masken-Tour,
Medaillon-Tour,
Fächer-Tour,
Weingläser-Tour,
Symbol-Tour,
Rosetten-Tour,
Herz-Tour,
Krebs-Tour

empfiehlt in großer Auswahl [2165]

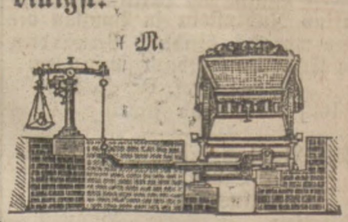
R. Gebhardt's
Papierhandlung,
Albrechtsstraße 14, Klosterstraße 1 f.



Geldkassen, bewährt bei Feuer und Einbruch, Brückenwaagen, Viehwaagen, Centesimalwaagen, Gas- und Wasserleitungs-Bauanstalt und Fabrik für Pumpwerke 2c. Preise zeitgemäß billigst. [2148]



H. Brost,
Breslau,
Fabrik und Magazin:
Neue Kirchstraße 12.



MATICO-CAPSELN

von GRIMAULT & Co, Apotheker in PARIS

Alle die Kapseln, welche der Kopaivbalsam in flüssiger Form und in einer Hülle von Gelatine enthalten, verursachen Aufstoßen, Uebelkeiten und Magenbeschwerden. Die **Matiko-Kapseln von Grimault u. Komp.** allein verursachen keinen dieser Uebelstände, weil sie den eingedeckten Kopaivbalsam in Verbindung mit dem ätherischen Matico-Oel enthalten. Die Hülle von Kleber (Gluten), die sie umschließt, löst sich erst mit dem Eintritt in die **Eingeweide** und nicht im Magen. Auch sind sie wesentlich wirksamer als alle übrigen ähnlichen Produkte in ihrer Anwendung gegen veraltete und chronische Schleimflüsse. Es wird gebeten, die Etiquette von **Grimault u. Komp.** zu verlangen, um jede Nachahmung zu beseitigen.

Depot in Breslau: **Görtz, Aesculap-Apotheke.** [2144]

Trewendt's Kalender 1876.

Trewendt's

Volkskalender.

XXXII. Jahrgang.
Mit 6 Stahlstichen und 21 Holzschnitten,

Beiträgen von Prof. Rud. Falb, Hed. Gäde, Osk. Höcker, Edm. Höfer, K. von Holtei, Fr. von Krane, Ph. Krebs, P. Landeck, S. Meyer, Em. Reisner u. A. Tabellen, Räthseln, Anekdoten 2c.

Eleg. brosch. 1 M. 25 Pf., geb. u. mit Schreibpapier durchsch. 1 M. 50 Pf.

Allgemeiner

Hauskalender.

XXIX. Jahrgang.
Mit Stahlstich und in den Text gedruckten Holzschnitten.

Ein praktisches Nachschlage-, Notiz- u. Unhaltungsbuch für Jedermann.

Preis nur 40 Pf.

Bureau-, Comptoir- und Etuikalender roh, 15 Pf., aufgz. 40 Pf. Brieftaschenkalender (mit Raum zu Notizen). Preis: 30 Pf. Portemonnaiekalender. 20 Pf.

Vorräthig in jeder Buchhandlung.

Syphilit. Krankheiten und weißen Fluß, Pollutionen heilt ohne Quecksilber in kürzester Zeit. **Auswärtige brieflich.** [2140]

Dr. August Loewenstein,
Albrechtsstraße 38.

Agent gesucht.

Für den Absatz von Spritfabrikaten u. Spirituosen aller Art, wird von einem best renommirten Hause für Breslau ein solider Vertreter gesucht, der vorzügliche Referenzen nachweisen kann. Gef. Offerten an **Rudolf Mosse in Breslau** sub Nr. **F. 2681** zu richten. [2083]

---

3 neue Th. Raymond'sche Pianinos

sind noch **zu verkaufen.**
Neue Taschenstraße Nr. 29.

Gartenzäune,

Thore, Grabgitter 2c. von Schmiedeeisen empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von [1265]

M. G. Schott,
Matthiasstraße Nr. 28 a.

Patentirte atmosphärische Gaskraft-Maschinen,

System E. Langen und N. A. Otto.

Ueber **3000 Maschinen** von ¼, ½, 1, 2, 3 und gekuppelt 6 Pferdekraft in Betrieb, **getrieben** durch **Kohlen-** oder **Petroleumgas,** bedarf **keiner** Wartung. **Billige,** gefahrlose Betriebskraft für Tischler, Holz- u. Metalldrehereien, Buchdruckereien, Brauereien und zum Betriebe von Pumpen, Dresch-, Siede-, Hafer und Malzquetschmaschinen etc. statt Schwungrad- und Göpelbetrieb [1928]

Gasmotoren-Fabrik in Deutz am Rhein.

Complette industrielle Anlagen mit Gaskraft-Maschinenbetrieb etc. durch:

M. J. Gendebien, Ingenieur
in **Breslau, Kohlenstr. 11,**
woselbst diese Maschinen in Betrieb zu sehen.

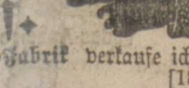
Gewächshäuser,

Glas-Salons und Fenster von **Schmiedeeisen,**



prämiirt [1129]

mit der goldenen Medaille
(Gartenbau-Ausstellung) in Köln,
empfiehlt das Special-Geschäft von



M. G. Schott, Matthiasstraße 28 a.

Ausverkauf.

Wegen Vergrößerung meiner Harmonika-Fabrik verkaufe ich mein bedeutendes [1884]

Galanterie-, Bijouterie- u. Spielwaargeschäften

vollständig aus und empfehle besonders

Fächer und Ball-Garnituren

unterm Einkaufs-Preise.

Gustav Maiwald,
Ring Nr. 52, Ecke Stockgasse.

Hugo Meltzer,

Gürtler u. Bronce-Arbeiter in Breslau,
Schuhbrücke No. 23,

empfiehlt sich mit Anfertigung aller Gattungen vergoldeter, versilberter, broncirter und Neusilber-Arbeiten. [illegible] h werden daselbst alte Bronce-Gegenstände wieder wie [illegible]rgestellt, alte Metallsachen neu vergoldet und versilbert, so wie alle in dieses Fach treffenden Reparaturen ausgeführt.

Korte & Co., Teppich-Fabrik in Herford,
Breslau, Ring 45 (Naschmarktseite), 1. Etage, empfehlen ihr reich sortirtes Lager in Teppichen, Teppichzeugen, Läufer, Reise- u. Tischdecken, Cocosmatten, wollene Schlaf- u. Pferdedecken zu billigen, aber festen Preisen.

Dominium Reindörfel bei Münsterberg offerirt unter Garantie [123]

gelben Pohl'schen Riesenrunkelsamen

75er Ernte 50 Kilogr. Brutto à 60 Mark, bei Entnahmen unter 10 Kilogr. 1 Kilogr. à 1 M. 50 Pf. Emballage gratis. Zahlung in Reichswährung.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4190 die Firma [106]

Ferdinand Freund

und als deren Inhaber der Kaufmann **Ferdinand Freund** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 20. Januar 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3732 das Erlöschen der Firma

J. Singer

hier heute eingetragen worden. [107]

Breslau, den 21. Januar 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3998 das Erlöschen der Firma

J. Radlauer

hier heute eingetragen worden. [108]

Breslau, den 20. Januar 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafs-Register ist heute bei Nr. 244 der Austritt des Gesellschafter Tischlermeister **Christian Schomburg** aus der offenen Handels-Gesellschaft [109]

Meubles-Halle der vereinigten Innungs-Tischlermeister

hierselst eingetragen worden.

Breslau, den 21. Januar 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 1269 die durch gegenseitige Uebereinkunft erfolgte Auflösung der offenen Handels-Gesellschaft

König & Wagner

hierselbst eingetragen worden. [110]

Breslau, den 20. Januar 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist Nr. 929 **Albert Müller** hier als Procurist des Fabrikbesitzers **Hermann Müller** hier für dessen hier bestehende, in unserem Firmen-Register Nr. 4092 eingetragene Firma [111]

Müller & Weske

heute eingetragen worden.

Breslau, den 20. Januar 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist Nr. 930 die verehelichte **Rosina Karsch**, geb. **Stähr** hier als Procuristin des Kaufmanns **Oscar Karsch** hier für dessen hier bestehende, in unserem Firmen-Register Nr. 2732 eingetragene Firma [112]

Oscar Karsch

heute eingetragen worden.

Breslau, den 21. Januar 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Aufforderung der Concurs-Gläubiger, nach Festsetzung einer zweiten Anmeldungsfrist.

In dem Concurse über das Vermögen der Kaufmannsfrau **Anna Krause** zu Kattowitz ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 24. Februar 1876 einschließlich

festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 29. Februar 1876, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Local Termns-Zimmer Nr. 27, vor dem Commissar Herrn Kreis-Richter Nagel, anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Wrzodek, Morgenroth [illegible]lau und Geldner zu Be[illegible] vorgeschlagen. [280]

Beuthen OS., den 17. Januar 1876.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nagel.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register, woselbst unter Nr. 110 die Handelsgesellschaft [281]

Schultze & Co.

zu Kattowitz eingetragen ist, ist heute vermerkt worden:

„Die Gesellschaft ist aufgelöst".

Beuthen OS., den 18. Januar 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Aufgebot.

Nachstehend bezeichnete angeblich getilgte Grundbuchposten:

1. Das auf der Gärtnerstelle Nr. 49 Lugnian Abtheilung III Nr. 2 auf Grund der gerichtlichen Schulderklärung des damaligen Besitzers **Andreas Kurpiers** vom 9. Februar 1830 zufolge Verfügung vom 22. April 1830 für die Demoiselle **Henriette Schottky** zu Habelschwerdt eingetragene, auf die abgezweigte Parzelle Nr. 191 Lugnian mitübertragene Darlehn von 20 Thlrn. nebst 5 Procent Zinsen;
2) die Post von 200 Thlrn. nebst 4 Procent Zinsen, welche auf der Gärtnerstelle Nr. 32 Sczedrzik, Abtheilung III Nr. 2 laut amtlicher Recognition vom 30. October 1805 auf Grund der gerichtlichen Erklärung des damaligen Besitzers Gärtners **Woitek Konietzko** vom 25. October 1805 für den Sczedrziker Scholzen **Golomb** mit dem Vermerke, daß bereits 20 Thlr. schlesisch bezahlt sind, eingetragen und welche auf die von der Stammstelle abgezweigten Grundstücke mit übertragen worden ist;
3) 300 Thlr. rückständige Kaufgelder, welche auf der Stelle Nr. 209 Poppelau in der III. Abtheilung unter Nr. 1 für den Häusler **Franz Woitzik (Wojczyk)** daselbst aus dem von demselben mit den **Andreas** und **Friederike Koschny**'schen Eheleuten am 30sten Januar 1868 geschlossenen Kaufvertrage zufolge Verfügung vom 10. Februar 1868 eingetragen worden sind;
4) folgende auf dem Bauerngute Nr. 23 Schalkowitz und den von demselben abgezweigten Grundstücken in der III. Abtheilung haftende und wörtlich dahin lautende Posten:
   a. Nr. 2. 55 Thlr. 9³/₅ Pf. oder 55 Thlr. 1 Sgr. an alten Kaufgeldern, welche der jetzige Wirth **Joseph Skroch** junior beim Erkauf der Stelle als Selbstschuldner übernommen hat und die aus dem alten Hypothekenbuche Fol. 46 übertragen worden sind,
   b. Nr. 3. 96 Rthlr., welche für die **Joseph Skroch**'schen Kinder erster und zweiter Ehe an mütterlichen Erbegeldern und zwar für die Kinder erster Ehe **Simon, Joseph** und **Woitek** laut Ehecontract vom 13. April 1790 mit 60 Thlrn. schlesisch und für die Kinder zweiter Ehe Namens **Valek** und **Wawrzin** laut Kindervergleich vom 31sten October 1796 mit 60 Thlrn. schlesisch, zusammen mit 120 Thlrn. schlesisch oder 96 Thlrn. versichert worden sind,
   c. Nr. 6. 28 Rthlr. 13 Groschen 8⁴/₇ Pf., welche der Schalkowitzer Bauer **Joseph Skroch** laut der von ihm unter dem 22. Januar 1822 gerichtlich bestellten Hypothek aus der Einlieger **Simon Skroch**'schen Pupillenmasse und dem Noroker Pupillen-Depositorio erborgt, sind ad instantiam des Schalkowitzer Bauers **Joseph Skroch** für die gleicherwähnte Pupillenmasse auf den Grund der erwähnten Hypothek und vermöge Decrets vom 14. März 1822 auf diese Stelle unter der Bemerkung eingetragen worden, daß sie auf dieser Stelle gegen 5 pCt. jährlicher Zinsen und dreimonatlicher Kündigung haften und stehen bleiben,
   d. Nr. 7. 2 Thlr. 8 Sgr. 7 Pf. Courant, eine rechtskräftige Forderung der Kreisphysikus **Moritz**'schen Erben zu Oppeln, welche auf Grund des Immissionsdecrets vom 28. Febr. 1834 eingetragen worden ist;
5) 225 Thlr. Kaufgelderantheil für **Nicolaus Prudlo**, aus dem von der Bäuerin **Beate Barczik**, verwittwet gewesenen **Prudlo** geborenen **Pluga** mit ihrem Ehemann **Johann Barczik** am 19ten November 1863 abgeschlossenen gerichtlichen Kaufvertrage auf dem **Johann Barczik**'schen Eigenthumsantheile an der Bauernstelle Nr. 5 Schalkowitz in der III. Abtheilung unter Nr. 3 zufolge Verfügung vom 19. November 1863 eingetragen, demnächst zufolge Verfügung vom 1. September 1869 auf der gedachten Bauernstelle gelöscht und auf die aus derselben stammende Besitzung Nr. 601 Schalkowitz in Abtheilung III unter Nr. 1 übertragen;
6) 200 Thlr. Kaufgelder, welche auf Grund des von dem Müller **Dominik Boritzka** als Verkäufer und dem Müller **Johann Janowski** als Käufer am 14. Juli 1829 geschlossenen und am 19ten September 1829 gerichtlich anerkannten Kaufvertrages auf der Wassermahlmühle Nr. 1 Birkowitz in der III. Abtheilung unter Nr. 14 für den Verkäufer zufolge Verfügung vom 1. October 1829 eingetragen worden sind;
7) Judikatmäßige Forderung von 24 Thlrn. nebst 5 pCt. Zinsen seit dem 28. September 1828, welche auf der Colioniestelle Nr. 3 Neu-Budkowitz, Abtheilung III Nr. 1 aus dem Immissionsdecret des königlichen Justiz Amts Kupp vom 30. Juli 1829 zufolge Verfügung vom 24. August 1829 für die **Hedwige Kruppa**'sche Nachlaß-Masse von Laskowitz eingetragen und später auf die von von der Stammstelle abgezweigten Parzellen mit übertragen worden ist,

werden hiermit aufgeboten. — Es werden die Inhaber der vorstehend bezeichneten Posten, deren Erben und Cessionäre und alle Diejenigen, welche sonst in die Rechte der Inhaber getreten sind, aufgefordert, ihre Ansprüche auf die Posten spätestens in dem [282]

am 2. Juni 1876, Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath **Schmula** in dem Terminszimmer Nr. 18 unseres Gerichtsgebäudes anstehenden Termine anzumelden, widrigenfalls sie mit diesen Ansprüchen werden ausgeschlossen und die Posten im Grundbuch werden gelöscht werden.

Oppeln, den 12. Januar 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Aufgebot.

Die Hypotheken-Instrumente über folgende Posten:

1) über das Darlehn von 150 Thlrn. nebst Zinsen, welches aus der von dem Freigärtner **Simon Michalczyk** und dessen Ehefrau **Catharina**, geb. **Czirnia**, aus Bierdzan am 5. Juni 1861 ausgestellten gerichtlichen Schulderklärung auf der Freigärtnerstelle Nr. 23 Bierdzan Abtheilung III. Nr. 2 für den Pfarrer **Nduch** aus Budkowitz zufolge Verfügung vom 7. Juni 1861 eingetragen worden ist;
2) über die Darlehnspost von 21 Thlr. nebst 6 pCt. Zinsen, welche den Rest desjenigen Darlehns von 49 Thlrn. 15 Sgr. nebst Zinsen bildet, das auf dem Freibauergute Nr. 15 Zelasno Abtheil. III. Nr. 3 auf Grund der von der **Marianna**, verehelichten **Warzecha**, geb. **Koroll**, ausgestellten gerichtlichen Schuldurkunde vom 19. Februar 1824 zufolge Verfügung vom 23. Februar 1824 für den Regierungs-Hausmeister **Conrad Säftel** zu Oppeln eingetragen worden ist, und welche (Restpost) auf Grund der gerichtlichen Urkunde vom 1. Mai 1834 zufolge Verfügung vom 2. November 1839 für die Auszüglerwittwe **Rosine Niestroy** zu Zelasno umgeschrieben worden ist;
3) über 48 Thlr. 10 Sgr. väterliche Erbegelder nebst 5 Procent Zinsen, welche auf der Gärtnerstelle Nr. 3 Fallmirowitz in der III. Abtheilung unter Nr. 2 auf Grund des von den **Valentin Lyschik**'schen Erben am 13. März 1856 geschlossenen und am 31. März 1856 obervormundschaftlich genehmigten Erbrecesses zufolge Verfügung vom 14. April 1856 für die Geschwister **Franziska, Paul, Catharina, Julie** und **Johann Lyschik** eingetragen und auf Grund der gerichtlichen Cessions-Urkunde vom 17. October 1857 zufolge Verfügung vom 15 Februar 1858 auf den Häusler **Franz Kochanek** zu Fallmirowitz umgeschrieben worden sind;
4) über 120 Thaler großväterliches Vermögen nebst 5 pCt. Zinsen, welches auf Grund des am 2. October 1824 von dem Kammachermeister **Mathias Jarosch** zu Oppeln mit seinen Kindern, Geschwistern **Augustin Franz** und **Barbara Beate Jarosch** daselbst geschlossenen und am 9. October 1824 gerichtlich bestätigten Erbrecesses für die genannten Geschwister unter Vorbehalt des lebenslänglichen Zinsgenusses für den Schlossermeister **Augustin Graff** zu Oppeln zufolge Verfügung vom 9. October 1824 auf dem unter 86 der Stadt Oppeln im Grundbuch verzeichneten, auf der Pfarrgasse gelegenen Hause in der III. Abtheilung unter Nr. 4 eingetragen worden ist;
5) über das Darlehn von 117 Thlrn. 22 Sgr. nebst 5 pCt. Zinsen, welches auf Grund der von den damaligen Besitzern, dem **Franz Piechatzek** und dessen Ehefrau **Hedwig**, geborenen **Stotko**, am 22. October 1861 gerichtlich ausgestellten Schulderklärung auf der Freigärtnerstelle Nr. 13 Winan in der III Abtheilung unter Nr. 8 für den Gärtner **Thomas Pluta** zu Winan zufolge Verfügung vom 23. October 1861 eingetragen worden ist;
6) über 43 Thaler 29 Sgr. und 5 pCt. Zinsen mütterliche Erbegelder, welche für die **Elisabeth Sobotta**'schen Kinder **Bartek** und **August** auf Grund der von dem damaligen Besitzer **Adam Sobotta** am 31. März 1837 gerichtlich ausgestellten und am 8. April 1837 bestätigten Schuldverschreibung auf der Angerhäuslerstelle Nr. 94 Königlich Neudorf in der III. Abtheilung unter Nr. 1 zufolge Verfügung vom 14. Juli 1837 eingetragen worden sind,

sind angeblich verloren gegangen und werden zum Zweck der Löschung aufgeboten. Es werden alle Diejenigen, welche an die vorstehend bezeichneten Posten und die darüber ausgestellten Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, dieselben spätestens in dem

am 2. Juni 1876, Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Schmula** in dem Terminszimmer Nr. 18 unseres Gerichtsgebäudes anstehenden Termine anzumelden, widrigenfalls sie mit diesen ihren Ansprüchen werden ausgeschlossen und die Instrumente werden für amortisirt erklärt werden. [283]

Oppeln, den 12. Januar 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In das Gesellschafts-Register des unterzeichneten Gerichts ist bei der Nr. 26 eingetragenen Handelsgesellschaft **C. Krebs & Söhne zu Nieder-Zieder** mit einer Zweigniederlassung in **Schömberg** heut der Vermerk: In die Gesellschaft sind Anfang 1876 die Kaufleute **Wilhelm** und **Adolph Krebs** als Theilnehmer eingetreten eingetragen worden. [2156]

Landeshut, den 20. Januar 1876.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 479 das Erlöschen der Firma

Leonhard Franzky

zu Gleiwitz heute eingetragen worden.

Gleiwitz, den 18. Januar 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die von dem Königlichen Geheimen Commerzienrath **von Krause** in Berlin als Inhaber der Firma

„Eisenhütten und Emaillir-Werk" [2136]

zu Neusalz, Nr. 8 unseres Firmen-Registers, dem Bureau-Vorsteher **Emil Mattig** zu Neusalz ertheilte sub Nr. 21 unseres Procuren-Registers eingetragen gewesene Procura ist erloschen und an dessen Stelle der Bureau-Vorsteher **Paul Saalwächter** zu Neusalz getreten, so daß nunmehr der Ingenieur **Oscar Krumbholz**, der Ingenieur **Joseph Schiffer** und der Bureau-Vorsteher **Paul Saalwächter**, sämmtlich zu Neusalz, mit der Maßgabe Collectiv-Procura haben, daß je zwei derselben die Firma zeichnen. Dies ist sub Nr. 27 unseres Procuren-Registers vermerkt worden.

Freistadt, den 15. Januar 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Die Stelle des commissarischen Amtsvorstehers für den Amtsbezirk Zaborze mit 8400 Einwohnern soll vom 1. April c. ab anderweitig auf Kündigung besetzt werden.

Gehalt 2400 Mark. Kenntniß der polnischen Sprache erforderlich. [305]

Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Original-Atteste bis zum 20. Februar c. bei dem Unterzeichneten melden.

Zabrze, den 20. Januar 1876.

Namens d. Kreisausschusses Der Königliche Landrath. von Holwede.

Die Stelle des commissarischen Amtsvorstehers für den Amtsbezirk Zabrze mit 14,000 Einwohnern soll vom 1. April c. ab anderweitig auf Kündigung besetzt werden.

Gehalt 3000 Mark. Kenntniß der polnischen Sprache erforderlich.

Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Original-Atteste bis zum 20. Februar c. bei dem Unterzeichneten melden. [306]

Zabrze, den 20. Januar 1876.

Namens d. Kreisausschusses Der Königliche Landrath. von Holwede.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Stadtforst sind zwei Forstaufseherstellen zu besetzen, mit welchen ein Gehalt von 690 Mark, sowie freie Wohnung event. 48 Mark Miethsentschädigung und freies Brennmaterial gegen Zahlung des Schlägerlohnes verbunden ist. [285]

Inhaber des Forstversorgungsscheins, sowie auf Versorgung dienende Reservejäger der Klasse A. I. werden aufgefordert, sich unter Einreichung ihrer Atteste bei uns zu melden.

Ein sechsmonatlicher Probedienst wird beansprucht.

Bunzlau, den 21. Januar 1876.

Der Magistrat.

Unentbehrlich für Hotels und feine Küchen

empfehle ich

reife conservirte Compot-Früchte

und Fruchtsäfte in rein indischem Zucker von vorzüglichstem Aroma sehr preiswerth [68]

in Blechdosen von ca. 2½ Pfd. Inhalt:	in Flaschen Netto 2 Pfd. enthaltend:
Aprikosen, Nüsse, Pfirsich, Kirschen, Birnen, Reineclauden, Stachelbeeren, Pflaumen,	Erdbeer-, Johannisbeer-, Himbeer-, Apfelsinen-, Citronen-, Ananas-Saft, Ananas zu Bowle

und versendet unter Nachnahme

C. R. Sebastian, Conditorei in Wilsdruff bei Dresden.

Niederlage der Czarnowanzer Glashütte.

Vielfachen Wünschen unserer werthen Kunden nachkommend, haben wir in Breslau, [1872]

Mäntlergasse 15, Hôtel de Silésie,

eine Niederlage unserer **Hohlglas-Erzeugnisse** errichtet und den Verkauf aller Sorten **Bier- und Weinflaschen**, sowie weißen und halbweißen Hohlglases zu unseren Fabrikpreisen mit dem heutigen Tage eröffnet, was wir uns beehren, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Czarnowanzer Glashütte, den 15. Januar 1876.

H. Ebstein Söhne.

Auf der Besitzung H. Nr. 53 Stadt Guttentag sind für den Auszügler **Woitek Tyka** zu Zwoos e. d. vom 6./9. 1860 100 Thlr. Darlehn aus dem Schuldinstrumente vom 6./9. 1860 nebst 6% Zinsen, zahlbar am 1. September jeden Jahres Abtheilung III. Nr. 2 eingetragen.

Diese Post ist in der nothwendigen Subhastation jenes Grundstücks in dem Kaufgelderbelegungstermine vom 20./5. 1875 mit den Zinsen seit dem 1./9. 1874 zusammen in Höhe von 313 Mark von Amts wegen liquidirt, vollständig zur Hebung gelangt, jedoch da das über diese Post gebildete Instrument nicht zur Stelle gebracht, überdies mehrere Arreste auf dieselbe gelegt waren, mit dem vollen Betrage von 313 Mark zu einer **Stotko, Tyka, Gitzler, Cohn, Sossinka**'schen Streitmasse zum gerichtlichen Depositorium genommen worden. Da die fehlende Hypothekenurkunde und deren Inhaber auch bis jetzt nicht herbeigeschafft, beziehungsweise ermittelt worden sind, so fordere ich als Curator der eben genannten Interessenten hierdurch den etwaigen Inhaber der Urkunde, so wie diejenigen, denen Eigenthumsrechte, Pfandrechte und andere Rechte an qu. Forderung zustehen, auf, mir unverzüglich hiervon Anzeige zu machen zur Meidung des Aufgebots der Specialmasse. [334]

Lublinitz, den 17. Januar 1876.

Steuer, Rechts-Anwalt.

Für Kaufleute und Gastwirthe.

In einer **Kreisstadt** Niederschlesiens ist ein **gutgelegenes**, großes **Hausgrundstück** mit außergewöhnlich schönem Laden, bedeutenden Kellerräumen und Ladeneinrichtung, Hintergebäuden, Garten am Hause und etwas Acker — besonderer Umstände halber — **sehr preiswerth** zu verkaufen. — Das Grundstück ist ebensowohl zu einem umfangreichen Geschäft, als auch zur Anlage einer größeren Restauration mit einigen Fremdenzimmern geeignet. — Bei sehr wohlhabender Umgegend belangreicher Wochenmarkt. — Offerten unter H. B. 8 vermittelt die Exped. der Bresl. Zeitung. [246]

Haus-Verkauf.

Mein Haus, Louisenstraße Nr. 7, beabsichtige ich zu verkaufen. Nur reelle Selbstkäufer können sich melden in den Morgenstunden von 9 bis 11 Uhr, des Nachmittags von 3—5 Uhr bei verwittwete Frau Rendant **Meltzer**.

Zwei eiserne große Leuchter zu Gas und ein kleiner Gasometer ist daselbst auch zu verkaufen. [2174]

Hausverkauf.

In der Kreisstadt **Kattowitz** ist veränderungshalber ein massives 2stöckiges Haus zu verkaufen. Seit vielen Jahren wird ein ordinärer Schank und Restauration nebst Billard mit bestem Erfolg betrieben. Auch befindet sich in dem Hause eine gute Bäckerei, die seit mehreren Jahren besteht. Käufer können sämmtliches Inventar mit übernehmen. Einzahlung nach Uebereinkommen. Offerten beliebe man an die Expedition der Bresl. Ztg. unter Chiffre **W. O. 47** einsenden zu wollen. [304]

Ich beabsichtige mein hierorts am Neuring gelegenes **Haus mit Bäckerei- und Schank-Betrieb**, anderer Unternehmungen wegen, unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen**.

Die Bäckerei, welche darin seit 20 Jahren mit gutem Erfolg betrieben wird, befindet sich im besten Gange, mit 3 deutschen Oefen, Wasserleitung, genügenden Räumlichkeiten, Stallung u. s. w., alles im besten Zustande. — Hypothekenstand fest. [313]

Tarnowitz. Jacob Bloch.

Hôtel

in der Kreisstadt Schrimm, Provinz Posen, ist aus freier Hand unter guten Bedingungen zu verkaufen. [595]

Näheres beim Eigenthümer Nr. 12 daselbst.

Eine Mühle

mit doppeltem Wasserwerk sammt Wohngebäuden, Comptoir, Magazinen, Stallung, Wagen-Remise und großem Garten, unmittelbar bei Troppau (Oesterr.-Schlesien), für den industriellen Betrieb sehr vortheilhaft gelegen, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. [223]

Auf briefliche oder mündliche Anfragen ertheilt Herr Kaufmann **Eduard Turetschek in Hultschin O./Schl.** aus Gefälligkeit bereitwilligst nähere Auskunft.

Eine seit länger als 30 Jahren betriebene [296]

Weißgerberei

in einer großen Provinzialstadt Schlesiens, günstig am Wasser gelegen, mit bequemer u. räumlicher Werkstatt und allen anderen nöthigen Localitäten, ist sofort unter günstigen Bedingungen, per Johanni d. J. beziehbar, dauernd zu pachten.

(Bahnstation sowie am Ort vorhandene Leder-Walke.)

Nur Selbstbewerber wollen Offerten schriftl. unter Chiffre **Weißgerberei-Verpachtung** Nr. 44 innerhalb 8 Tagen an die Expedition der Bresl. Ztg. abgeben.

Ziegelei-Verpachtung.

Eine vorzüglich eingerichtete Ziegele mit einem Ofen neuester Construction, direct an der Bahn gelegen. in unmittelbarer Nähe einer Provinzialstadt mit hinreichendem bestem Material u. nachweislich sehr rentabel, ist wegen anderweitigen Unternehmungen zu verpachten event. zu verkaufen. Gefällige Offerten im Briefkasten der Breslauer Zeitung unter „Ziegelei" Nr. 48.

Das von meinem verstorbenen Manne, dem Zimmermeister **H. Schulz**, seit 20 Jahren mit vielem Erfolg betriebene, inmitten hiesiger Stadt sehr günstig gelegene **Dampfbrettmühlen-Etablissement**, bestehend aus Bundgatter nebst Kreissägen 2c. und einem bedeutend großen Holzplatz, bin ich gesonnen, aus freier Hand unter sehr günstigen Bedingungen zu verpachten oder auch mit dem dazu gehörigen großen Wohnhause und Gärten, welche sich auch zu Bauplätzen eignen, zu verkaufen. [329]

Nähere Auskunft ertheilt selbst verwittwete **Louise Schulz**.

Gleiwitz, den 24. Januar 1876.

Ein gut rentirendes Specereiwaaren-Geschäft mit oder ohne Nebenbranche in einer Provinzialstadt Schlesiens wird mit oder ohne Grundstück bald zu kaufen gesucht. Offerten unter G. Nr. 56 wolle man an die Expedition der Bresl. Zeitung richten. [1145]

Gutspacht gesucht.

Ein praktischer Landwirth sucht per 1. Juli eine Gutspacht von 6—800 Morgen, am liebsten in Mittelschlesien. Gute Lage, angenehme Wohnung erwünscht. Offerten unter W. Nr. 53 in den Briefkasten der Bresl. Ztg.

Ein halbgedeckter **Staatswagen**, ein **Korbwagen**, ein **Bretterwagen** steht zum Verkauf und zu erfragen bei Hrn. **Sonnenfeld**, Oderstr. Nr. 17

Ein eleg. fast neuer offener **Omnibus**, a. m. Bedientensitz zu fahren, auf Patentachsen, ein Paar w. gebr. ungarische Geschirre, neusilb. zu verk. **Neudorfstr. 11**, im Compt. z. erf.

Eiserne Geldschränke

von 50 Thlr. an sind zu verkaufen. Illustrirte Preisverzeichnisse versendet gratis **F. Maletzki**, Rosenthaler-Straße Nr. 1a. [1135]

In unserer Oelfabrik, Paradiesgasse Nr 16/18 sind einige **Quetschwalzen zu verkaufen.** Näheres daselbst.

Vereinigte Breslauer
Oelfabriken-Actien-Gesellschaft

Ich stelle eine

Dampfmaschine

nach Woolf'schem Princip, von **Schichau** in Elbing gebaut, 16—18 Pferdekr. stark, $9\frac{1}{2}$ und 16 Zoll Cylinder-Durchmesser, 36" Hub, mit Balancier, Pumpen ꝛc., in Breslau lagernd, **billig zum Verkauf.** [712]

J. Rosenthal,
Holzhandlung,
Beuthen OS.

Ich suche einen gebrauchten, aber noch guten 6—8pferdigen **Kornwäler** oder **Röhren-Dampfkessel** mit 3 bis 4pferdiger Dampfmaschine. [1024]

Jos. Hanke
in Friedland in Schlesien.

Das Geheimniß,

wie in Carlsbad, sowie in allen böhmischen Bädern der vorzüglich schmeckende Kaffee bereitet wird, besteht einfach darin, daß man dem Bohnen-Kaffee eine Quantität

Feigen-Kaffee

beimischt. [1900]

Zu haben in bester Qualität bei

S. G. Schwartz,
Ohlauerstraße 21.

Neuen isländ. Stockfisch
offeriren billigst [2176]

Meyer & Illmer
vorm. Keitsch,
Kupferschmiedestraße Nr. 25.

Zander,
Hecht, Zungen,
Schellfisch, Barse
empfiehlt: [1149]

E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 22.

Pfundbärme (Preßhefe)

täglich frisch, in bekannter bester Qualität, à **Ctnr. 30 Rmk., à Pfund 30 Pfg.,** empfiehlt und versendet en gros & en détail die [2097]

Haupt-Pfundbärme-Fabrik von
Herm. David,
Berlin NO., Neue Königstraße 11.

Von jetzt ab wieder täglich:

frische Buttermilch

Bischofsstraße 10. [1140]

Champagner,

prämiirt Wien 1873, eigene Firma, à Fl. 2¾ Mark, imitirter Heidsieck à Fl. 2½ M., C. Chatelain, de Montigny & Co., Reims, à Fl. 3 M. inclusive Packung, auch bei Proben. [1132]

Unsere Fabrik besteht seit 1866 und glauben wir im Interesse der geehrten Consumenten, welche Champagner stets theuer bezahlen müssen, zu handeln, wenn wir ihnen direct und unter eigenem Namen Offerte machen.

Wiederverkäufern Rabatt.

O. & H. Graeger,
Champagnerfabrik,
Berlin N., Lindowerstr. 24 (Weddingpl.)

Stroh und Heu.

Schönstes Roggen-Langstroh 1874er Ernte offeriren per 1200 Pfund franco Waggon Cosel mit 33 Mark.

Bestes Wiesenheu franco Waggon Cosel 100 Pfd. 3 Mk. 50 Pf. [309]

Näheres L. N. postlagernd Cosel.



Vollblut-Stammheerde

Gallnau

(Tochterheerde aus Saatel).

Der Bockverkauf über 80 sprungfähige **Merino-Kammwoll-Böcke** beginnt am 17. Februar d. J., Mittags 12 Uhr, nach Taxe. [2138]

Gallnau bei Freistadt
in Westpreußen.

Otto Schütze.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Gouvernanten,

französisch, deutsch und Piano unterrichtend und zwar: [209]

10 **Gouvernanten** für Wien,
10 **Gouvernanten** für Pest,
10 **Gouvernanten** für Brünn, Prag, Graz,
1 **Gouvernante** für Triest,
1 **Gouvernante** für Moskau,
1 **Gouvernante** für Kiew,
1 **Gouvernante** für Petersburg,
10 **Kindergärtnerinnen** für Wien, Pest und Provinz,
10 **norddeutsche Bonnen** für Wien, Pest und Provinz,

werden sofort engagirt durch das **Central-Placirungs-Institut der Frau Julie Beck in Wien,** 45 Praterstr. Logis und billige Pension im Institute für in Wien eintreffende Gouvernanten u. Bonnen. Central-Placirungs-Institut der Frau Julie Beck.

Eine fein gebildete Dame, in Musik und französischer Sprache perfect, geprüfte deutsche Lehrerin, wird als Erzieherin für Mädchen gesucht. Geeignete Anerbietungen wolle man an Herrn **Ignaz Kohn** in Wsetin in Mähren richten. [2178]

---

20 Erzieherinnen,

darunter acht Israelitinnen, werden bei hohem Gehalte für Ungarn acceptirt, durch die Schulagentur des S. Venetianer, kerepesi út 15, Budapest (Ungarn). [1315]

Tüchtige Directricen

im **Putzfach** werden bei hohem Salair und freier Station gesucht.

Offerten an **Posner** in Beuthen, Oberschlesien. [1147]

Eine j. Dame, aus achtbarer Familie, mit s. guten Zeugnissen u. Empfehlungen hoher Herrschaften ausgestattet, in allen weiblichen Handarbeiten routinirt, **sucht Stellung als Stütze der Hausfrau.** Auch würde erstere in einem beliebigen Geschäft eine entsprechende Stellung annehmen, da sie schon früher Gelegenheit hatte, in einem solchen thätig zu sein. Gefl. Off. sub O. 2689 an **Rudolf Mosse,** Breslau, erbeten.

Ein achtbares Mädchen in gesetzten Jahren, welches schon einige Jahre Haushaltungen geführt, sucht Stellung **zur selbstständigen Führung eines kleinen Haushalts.**

Geneigte Offerten werden erbeten unter Chiffre H. W. 93 postlagernd Wüstegiersdorf. [1137]

Zum 1. März oder zu Ostern wird aufs Land **zur Stütze der Hausfrau** eine anspruchslose, gebildete, arbeitsame Dame, ev., nicht unter 25 Jahren, bei 100 Thlr. Gehalt gesucht. Sie muß in feiner Hausmannskost, Bäckerei und Wäsche firm sein und Handarbeiten verstehen. Reflectanten haben ihre Zeugnisse T. A. S. postlagernd Station Reisen, Prov. Pos., einzusenden und sich einer persönlichen Vorstellung zu unterziehen. [1271]

Ein tüchtiger

Buchhalter

findet in meinem neuen Mühlen - Etablissement vom 15. Februar c. ab Engagement. [302]

Zabrze, 24. Januar 1876.
Heinrich Haendler.

Ein tüchtiger Reisender,

der Oberschlesien und die Grafschaft bereits mit Erfolg bereist hat, findet bei hohem Salair per bald oder 1. April c. in meinem **Shawl-Tücher- und Seidenwaaren-Engros-Geschäft** Stell.

Eduard Bielschowsky
[1159] Blücherplatz.

Ein thätiger Kaufmann, mit allen Branchen vertraut, speciell im Spiritus- u. Productenfach sowie im Assecuranzwesen durchaus tüchtig, sucht eine möglichst selbstständige **Stellung** per bald oder 1. April c. [325]

Gef. Off. sub Nr. 335 postlagernd Posen erbeten.

Stelle-Gesuch.

Ein examin. Pharmaceut mit der doppelten Buchhaltung und allen kaufmännischen Wissenschaften vertraut, sucht zu bald einen entsprechenden Posten.

Gef. Off. an J. J., Wien, Hotel National 198. [327]

Wir suchen einen mit der **Wäschebranche vertrauten** Lageristen.

Herford. [314]

Herforder Hemden-Fabrik
J. Elsbach & Comp.

Ein Speecerist

wird für das Lager eines hiesigen Colonialwaaren-Geschäfts zum sofortigen Antritt gesucht. Kenntnisse der nöthigen schriftl. Arbeiten Bedingung. Adr. B. 1412 postlagernd Breslau.

Ein junger Mann, Specerist, mit guter Schulbildung, schöner Handschrift und schriftlichen Arbeiten vertraut, sucht p. 15. Febr. oder später Stellung als Comptoirist eines bedeutenden Geschäfts.

Gute Empfehlungen stehen zur Seite. Offerten sub **M. 2687** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [2154]

Wir suchen per sofort oder per 1. März c. einen **tüchtigen jungen Mann fürs Comptoir** und für die **Reise.** [2103]

Solche, die mit der **Papierbranche** vertraut sind, erhalten den Vorzug.

Grätzer Couvert- u. Dütenfabrik.
M. D. Cohn. A. Herzfeld.

Ein befähigter junger Mann, der mit der Correspondenz und Productenbranche vertraut ist, findet gute Stellung. [332]

Abschrift der Zeugnisse sub G. H. 100 postlagernd Ratibor.

Commis.

Ein junger Mann, der seine Lehrzeit in einem Materialwaaren-Geschäft beendigt und zur weiteren Ausbildung die Handelsschule frequentirte, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, baldigst Engagement. [1114]

Gef. Offerten beliebe man unter Chiffre R. P. Nr. 204 postlagernd Eisenach zu senden.

Ein Böttchermeister,

mit allen Arbeiten der Brauerei wie Brennerei vertraut, sucht Stellung in einer Brauerei oder Fabrik. [299]

Offerten unter H. B. 46 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Kaufleute —, Landwirthe —, Forstbeamten —, Lehrer — ꝛc. erhalten Nachweisung über die in allen Branchen zu besetzenden Stellen gegen ganz geringes Honorar. Prospecte gratis.

Das Engagements-Nachweisungs-Bureau von C. Demant,
Berlin, Höchstestr. 42. [2139]

Ein Brauer,

unverh., tüchtig und nüchtern, findet gutes Unterkommen bei [323]

Louis Altmann,
in Miechowitz Oberschles.

Lehrling.

Für mein **Weißwaaren-, Seidenband- und Nähmaschinen-Geschäft** suche ich per sofort einen **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen aus achtbarer Familie bei freier Station.

J. W. Fischer's Wwe.
Myslowitz OS. [2164]

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche ich bei freier Station einen Lehrling bei sofortigem Antritt.

Joseph Glaser
[1109] in Ohlau.

Wirthschafts-Eleve gesucht.

Ein junger gebildeter Mensch mit bescheidenen Ansprüchen, findet per 1. März, bei mäßiger Pensionszahlung, Stellung. [316]

Polwitz bei Ohlau.
Häusler, Inspector.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Garvestraße Nr. 10

ist der 1. Stock, höchst herrschaftlich eingerichtet, sowie eine Wohnung im 2. Stock für 200 Thlr. und eine im 3. Stock für 180 Thlr. zu vermiethen.

Catharinenstraße 11, 1. Etage, bald oder Ostern z. bezieh. 3 St., Cabinet, Küche und Beigelaß. Näheres daselbst. [1155]

Gesucht

eine Wohnung, 1. oder 2. Etage, 5 Piecen, nicht zu weit vom Ringe, per 1. April für 500 Thlr. Off. an das Stangen'sche Ann.-Bur., Carlsstr. 28.

Roßmarkt 14 (Schloßstraßen-Ecke) ein möbl. Zimmer, 3. Stock.

In unserem Speicher Siebenhufener-Straße Nr. 2 sind noch einige helle luftige Böden zu vermiethen. [1130]

Vereinigte Breslauer
Oelfabriken-Actien-Gesellschaft

Neue Oderstraße 8a,

nahe dem Königsplatz, ist die halbe 2. Etage für 660 Mark per 1. April zu vermiethen. [1160]

Vorwerksstraße 42 und 44 sind herrschaftliche Wohnungen mit Closets und Gartenbenutzung zu Ostern zu vermiethen. Näheres daselbst beim Haushälter **Plewa.**

Gräupner Straße Nr. 7 ist Ostern eine Wohnung von zwei Stuben, heller Küche für 70 Thlr. zu vermiethen. Zu erfahren daselbst b. Wirth.

Zwei fein möblirte Vorderzimmer im 1. Stock sind sofort an einen Herrn zu vermiethen **Lessingstr. Nr. 7.**

Albrechtsstraße Nr. 14

ist die 3. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Cabinets, Küche, Beigelaß und Bodenstube zu vermiethen und Ostern zu beziehen. Näheres zu erfahren 1. Etage links. [1118]

Albrechtsstraße Nr. 14

ist ein Hausladen zu vermiethen und bald oder zu Ostern zu beziehen.

Nähere Auskunft giebt **C. Mentwig,** 1. Etage links [1119]

Ein großer Laden, zu jedem Geschäft passend, ist per 1. April oder bald zu vermiethen. Auskunft **Werderstr. Nr. 5e.** 1 Stiege beim Vicewirth.

Friedrichstraße 88

ist ein großer Laden nebst daranstoßender Wohnung sofort zu vermiethen; daselbst ist die Hälfte der ersten Etage zu vermiethen und Ostern zu beziehen. [1116]

Museumsplatz 8.

Eine elegante Wohnung, Hochparterre, 6 Piecen, Küche ꝛc., Gas- und Wasserleitung zum 1. April zu vermiethen. [2062]

Holteistraße 42 (nächst der Zimmerstraße) ist per 1. April 1 Hochparterre v. 3 Zimmern, Cab. u. Küche zu verm.

Kleinburgerstraße Nr. 14 [1021]

sind herrschaftl. Wohnungen, 6 Zimmer, Badecabinet, Closet, Küche, Stallungen ꝛc. zu verm. Näheres parterre daselbst.

Ein gut möbl. 2fenstr. Zimmer ist zu verm. **Palmstr. 30, 3 Tr.**

Nikolaistraße 13

ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, 2 Cabinets, Küche nebst Zubehör zu vermiethen. Näheres beim Wirth. [1156]

Nikolaistraße 64

(nahe am Ringe), ist ein

Gewölbe

mit elegantem großen Schaufenster sofort oder 1. Aprill d. J. zu vermiethen. Auskunft daselbst 1. Etage.

Görlitz.

Ein eleganter Laden mit Stube, in guter Geschäftslage, **900 Mark,** sogleich oder später zu vermiethen.

Näheres unter A. L. 74 durch Herrn **Heinrich Cubeus in Görlitz** [2162]

Breslauer Börse vom 25. Januar 1876.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	105,15 B
do. Anleihe..	4½	—
do. Anleihe..	4	99,35 B
St.-Schuldsch. .	3½	92,55 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	131,30 bzB
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	100,75 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85,05 bzG
do. Lit. A. ...	3½	—
do. altl.	4	96,75 bz
do. Lit. A. ...	4	95à4,75 bz
do. do. ...	4½	101,70 bz
do. Lit. B. ...	3½	—
do. do. ...	4	—
do. Lit. C. ...	4	I. 96 B II. 95 B
do. do. ...	4½	101,50 B
do. (Rustical).	4	I. 95,50 B
do. do. ...	4	II. 94,75 G
do. do. ...	4½	101,50 B
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,15 bz
Rentenb. Schl.	4	96,10à30 bzB
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—
do. do. ...	4½	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,50 bz
do. do. ...	5	100,65 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	64,80 bz
do. Loose 1860	5	114 bz
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	68 G
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—
Türk. Anl. 1865	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	80,50 B
Obschl. ACDE.	3½	139,25 G
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	104,25 bzB
do. St.-Prior. .	5	108,50 B
B.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	89,50 bzG
do. Lit. G.	4½	96 B
do. Lit. J.	4½	—
do. Lit. K.	4½	90 bz
Oberschl. Lit. E.	3½	86,10 bzB
do. Lit. C. u. D.	4	91,50 B
do. 1873	4	—
do. 1874	4½	96,70 B
do. Lit. F. ...	4½	100,50 G
do. Lit. G. ...	4½	—
do. Lit. H. ...	4½	101,50 G
do. 1869	5	103,20 bz
do Brieg Neisse	4½	—
do. Wilh.-B. .	4	92 bz
do. do. .	5	103,50 B
R.-Oder-Ufer .	5	103,25 bzG

Wechsel-Course vom 24. Januar.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,50 bz
do. do.	3	2M.	168,40 G
Belg. Pl. 100 Frs.	3½	kS.	—
do. do.	3½	2M.	—
London 1 L. Strl.	5	kS.	20,36 B
do. do.	5	3M.	20,17 B
Paris 100 Frcs.	4	kS.	81 G
do. do.	4	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	5½	8T.	263 G
Wien 100 fl. ..	5	kS.	175,75 bzG
do. do. ..	5	2M.	174,40 bz

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Frs. Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	176,35à25 bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	264 bzG

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Lud.-B. ...	5	—	— [98à8,50 bz
Lombarden ...	4	199,50à99à9,50 bz	ult. Febr. 198,50à
Oest. Franz-Stb.	4	517à16,50 bz	ult. Febr. 517à16,50
Rumän. St.-Act.	4	27,25 bz	— [bz
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W. StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.			—
Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	65,50 G	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. M.-Ver.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	64,75 G	—
D. Reichsbank	4½	158 G	—
Ostd. Bank ...	4	—	—
Sch. Bankverein	4	83,25 bz	—
do. Bodencrd.	4	94 B	—
do. Vereinsbk.	4	—	89 bz [75à4,50bz
Oesterr. Credit	4	335à4,50à5 bz	ult. Febr. 334à33,

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. Pr.-St.	6	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G	4	—	45 B
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	20,25 G
Laurahütte	4	60,50à61 bzG	ult. Febr. 60,25à61
Moritzhütte ...	4	—	35 B [bzG
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	22 B	—
Schl. Feuerver.	4	—	600 G
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	85,85à90 bz	—
do. Zinkh.-A.	5	—	83,75 G
do. do. St.-Pr.	4½	—	89,75 G
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	50 B
Vorwärtshütte .	4	—	16 B

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
(Pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinair M.	ordinair Pf.
Weizen, weisser	19	50	18	—	15	75
do. gelber	18	50	16	75	15	50
Roggen	16	50	14	75	13	75
Gerste	16	50	14	20	12	40
Hafer	17	60	15	60	14	80
Erbsen	20	50	19	—	15	90

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	30	—	28	50	24	50
Winter-Rübsen	29	—	27	—	23	—
Sommer-Rübsen	29	50	28	—	24	—
Dotter	25	50	24	—	22	—
Schlaglein	25	50	24	50	21	50

Kleesaat, rothe, ordinär 45—48, mittel 51—54, fein 56—59, hochfein 61—63.
Kleesaat, weisse, ordinär 48—54, mittel 58—64, fein 68—73, hochfein 75—80.

Heu 4,20—4,50 pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 42,50—44,50 Mark pro Schock à 600 [illegible]gramm.

Kündigungs-Preise für den 26. Januar.
Roggen 143 Mark, Weizen 184, Gerste 144, Hafer 162, Raps 325, Rüböl 64,50 Spiritus 43,00.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 42,00 B, 41,00 G.
Zink fest, ohne Umsatz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.